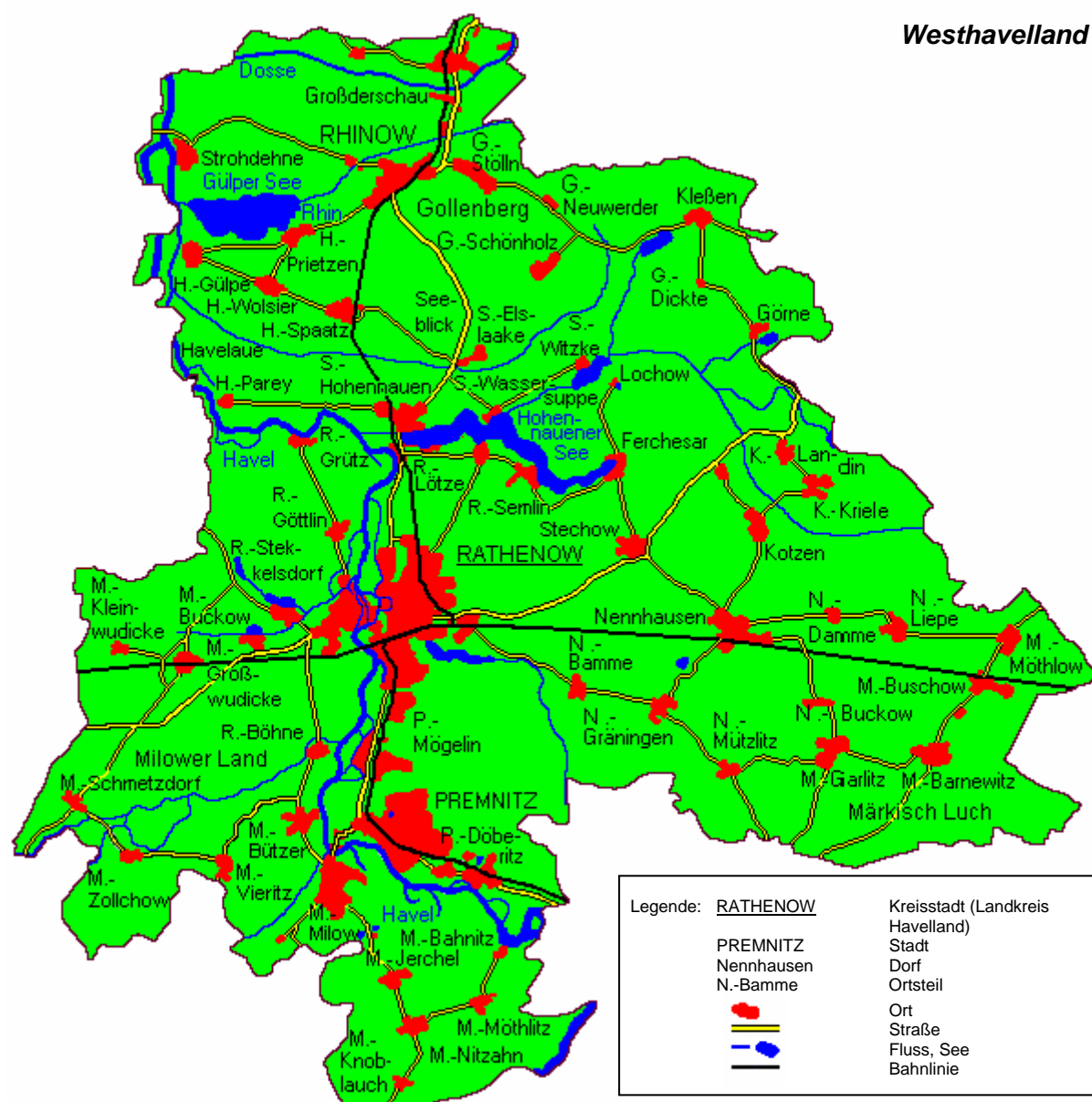


Antifaschistische Gruppen im Westhavelland (Herausgeber)

(Neo) nazis im Westhavelland

Jahresrückblick 2006



**Herausgeber:**

Antifaschistische Gruppen im Westhavelland

Email: ag_westhavelland@yahoo.deUrl: <http://westhavelland.antifa.net>**V.i.S.d.P.:**

Antifaschistisches Autorenkollektiv (Westhavelland)

Email: autorenkollektiv@gmx.de

Inhaltsverzeichnis:

1.0. (Neo)nazis im Westhavelland.....	5
2.0. (Neo)nazistische Kameradschaften und Gruppierungen im Westhavelland.....	6
2.1. Das braune Netzwerk im Westhavelland	6
2.2. „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“	7
2.2.1. Programmatik und Affinität zum Nationalsozialismus	8
2.2.2. Aktuelle Entwicklungen	10
2.2.3. Sportprojekte der Kameradschaft „Hauptvolk“/„Verbotene Freundschaft“	12
2.3. „Sturm 27“	13
2.3.1. Aktuelle Tendenzen.....	14
2.4. „Anti Antifa Rathenow“.....	16
2.5. „Nationale Sozialisten Premnitz“	18
2.5.1. Serie der Gewalt.....	20
2.6. Internetseiten von (Neo)nazis aus dem Westhavelland.....	21
2.6.1. „Freie Nationalisten Rathenow“	21
2.6.2. „Nationaler Widerstand Premnitz“	23
2.6.3. „Freie Kräfte Westhavelland“	25
2.6.3.1. Einbindung in das brandenburgweite (Neo)nazinetzwerk.....	26
2.7. Aktionsfelder (neo)nazistischer Kameradschaften aus dem Westhavelland	28
2.7.1. Teilnahme an (Neo)naziaufmärschen	28
2.7.1.1. (Neo)naziaufmarsch am 11. Februar 2006 in Dresden (Sachsen)	28
2.7.1.2. (Neo)naziaufmarsch am 21. Oktober 2006 in Berlin	30
2.7.2. Aktionen.....	32
2.7.2.1. „Tag der Ehre“	32
2.7.2.2. „Rudolf Hess Aktionswochen“	33
2.7.2.3. „Heldengedenken“	35
2.7.2.4. „Julfest“	38
2.7.3. Fußball.....	39
2.7.3.2. Oberliga (4.Liga).....	39
2.7.3.2.1. Chemie Premnitz – Union Berlin	39
2.7.3.2.2. BFC Dynamo – Union Berlin	40
2.7.3.2.3. BFC Dynamo – SV Babelsberg 03.....	41
2.7.3.3. Landesklasse – (Brandenburg) West (7. Liga).....	42
2.7.3.3.1. Chemie Premnitz – BSC Süd 05 II	42
2.7.3.3.2. BSC Rathenow 94 I – Chemie Premnitz	43
2.7.3.3.3. Chemie Premnitz - Ketzin.....	44
2.7.3.4. Brandenburger Landespokal	45
2.8. (Neo)nazistische Versände	46
2.8.1. Aufrührversand	46
2.8.2. Westversand.....	46
2.8.3. Wikingerversand.....	46
3.0. Parteien mit zum Teil (neo)nazistischer Programmatik im Westhavelland	47

3.1. Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)	47
3.1.1. NPD Stadtverband Rathenow	48
3.1.1.1. Projekte des NPD Stadtverband Rathenow	49
3.1.1.1.1. Musikgruppe „Opas Enkels“	49
3.1.1.1.2. Fußballmannschaft „Sportfreunde 06 Rathenow“ e.V.i.G.	50
3.1.1.2. Aktionen des NPD Stadtverbandes Rathenow	52
3.1.1.2.1. Kranzniederlegung zum 18. April	52
4.0. Beispiele für Straftaten mit (neo)nazistischen Hintergrund im Westhavelland	53
4.1. (Neo)nazistische und rassistische Roheitsdelikte	53
4.2. (Neo)nazistische Propagandadelikte.....	56
4.3. Von Antifas festgestellte (neo)nazistische Propagandaaktionen	58
4.4. Entfernte (neo)nazistische Propagandamittel in der rechtlichen Grauzone.....	64
4.4.1. Aufkleber	64
4.4.1.1. Nationaldemokratische Partei Deutschland (NPD)	64
4.4.1.2. Deutsche Volksunion (DVU).....	66
4.4.1.3. Nationales und soziales Aktionsbüro Mitteldeutschland (NSAM)	67
4.4.1.4. Deutsche Stimme (DS).....	69
4.4.1.5. Wikingerversand.....	70
4.4.1.6. NFH	85
4.4.1.7. Kameradschaft Tor (www.kstor.tk)	86
4.4.1.8. Nationale gegen Kinderschänder – www.ngk.info	86
4.4.1.9. Patria Versand.....	87
4.4.1.10. Schutzbund Deutschland	91
4.4.1.11. Deutsche Liga für Volk und Heimat (DLVH).....	91
4.4.1.12. Mecklenburgische Aktionsfront (MAF)	92
4.4.1.13. Deutschland uns Deutschen	92
4.4.1.14. Nationale Sozialisten Premnitz.....	93
4.4.1.15. Ohne Name (vermutlich Eigendruck)	101
4.4.1.16. „Lunikoffverschwörung“	101
4.4.1.17. Rüdiger Kahsner.....	102
4.4.1.18. Freier Widerstand	104
4.4.2. Flugblätter.....	107
4.4.2.1. Aktion Freies Deutschland	107
4.4.2.2. Deutsche Volksunion (DVU).....	107
4.4.2.3. Ohne Bezeichnung	108
4.4.2.4. Rüdiger Kahsner.....	109
4.4.3. Plakate.....	110
4.4.3.1. Nationales und soziales Aktionsbüro Mitteldeutschland (NSAM)	110
4.4.4. Statistische Auswertung (neo)nazistischer Propagandamittel	111
4.4.4.1. Entfernte Aufkleber.....	111
4.4.4.2. Entfernte Plakate	112

1.0. (Neo)nazis im Westhavelland

(Neo)nazis im Westhavelland, die sich dort seit Jahren in Kameradschaften oder äquivalenten vereinsähnlichen Strukturen organisieren und 2005 von Verbotsverfügungen des Brandenburger Innenministeriums gestört und verunsichert werden sollten, traten im Jahr 2006 wieder gestärkt durch entsprechende Aktivitäten, beispielsweise am 8. Mai, zu den „Rudolf Hess Aktionswochen“ oder dem „Heldengedenktag“, in Erscheinung.

Eine entscheidende Rolle fließt dabei allerdings immer mehr dem NPD Stadtverband Rathenow zu, dessen Mitglieder zum Teil schon seit Jahren im engeren Umfeld der offiziell aufgelösten (Neo)nazikameradschaften „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ integriert sind.

Zunehmend engagiert sich die regionale NPD – Sektion um in der Szene entscheidenden Einfluss zu gewinnen. Bekannte Mitglieder des Stadtverbandes der Partei fahren so gemeinsam mit Abordnungen des „Hauptvolkes“ (auch „Verbotene Freundschaft“), des „Sturm 27“ sowie weiterer Gruppen zu (Neo)naziaufmärschen und veranstalten szenemäßige Konzerte oder Fußballturniere.

Daneben versucht die Rathenower NPD durch eigene Aktivitäten, Initiativen und Vereine Akzente insbesondere im „Kampf um die Köpfe“, im „Kampf um die Straße“ und im „Kampf um die Kultur“ zu setzen.

Der noch im letzten Jahr im Westhavelland äußerst umtriebige und am 4. Juli 2006 durch das Brandenburger Innenministerium verbotene so genannte „Schutzbund Deutschland“, der im wesentlichen aus einer Abspaltung des NPD Landesverbandes Brandenburg entstanden ist, fiel in der Region nach 2005 hingegen nicht mehr durch seine berühmten Flugblätter auf, auch nicht unter seiner derzeitigen Bezeichnung „Bewegung Neues Deutschland“.

Stattdessen haben sich neue regionale Kameradschaften, wie die „Anti Antifa Rathenow“ und die „Nationalen Sozialisten Premnitz“, im Umfeld des „Hauptvolk“ und des „Sturm 27“ organisiert, die affin zu ihren verbotenen Vorbildern massiv (neo)nazistisches Propagandamaterial verbreiten und die handfeste Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner oder mit ihrem stereotypen Weltbild nicht kompatiblen Menschen suchen.

Weiterhin sind mit den so genannten „Freien Nationalisten Rathenow“, dem „Nationalen Widerstand Premnitz“ und den „Freien Kräften Westhavelland“ auch Phantomorganisationen entstanden, welche die westhavelländische (Neo)naziszene auch im Internet repräsentieren.

Entgegen den Konsolidierungstendenzen im regionalen (Neo)nazinetz und der Erschöpfung des abschreckenden Charakters von staatlichen Verboten, sind zumindest in Rathenow die Stadt, Parteien, Verbände und Initiativen zu der Einsicht gelangt durch eigenes Engagement den örtlichen (Neo)nazis ihre Grenzen aufzuzeigen und ihre Aktivitäten und Bestrebungen so weit es möglich ist auch langfristig einzudämmen bzw. ganz abzustellen.

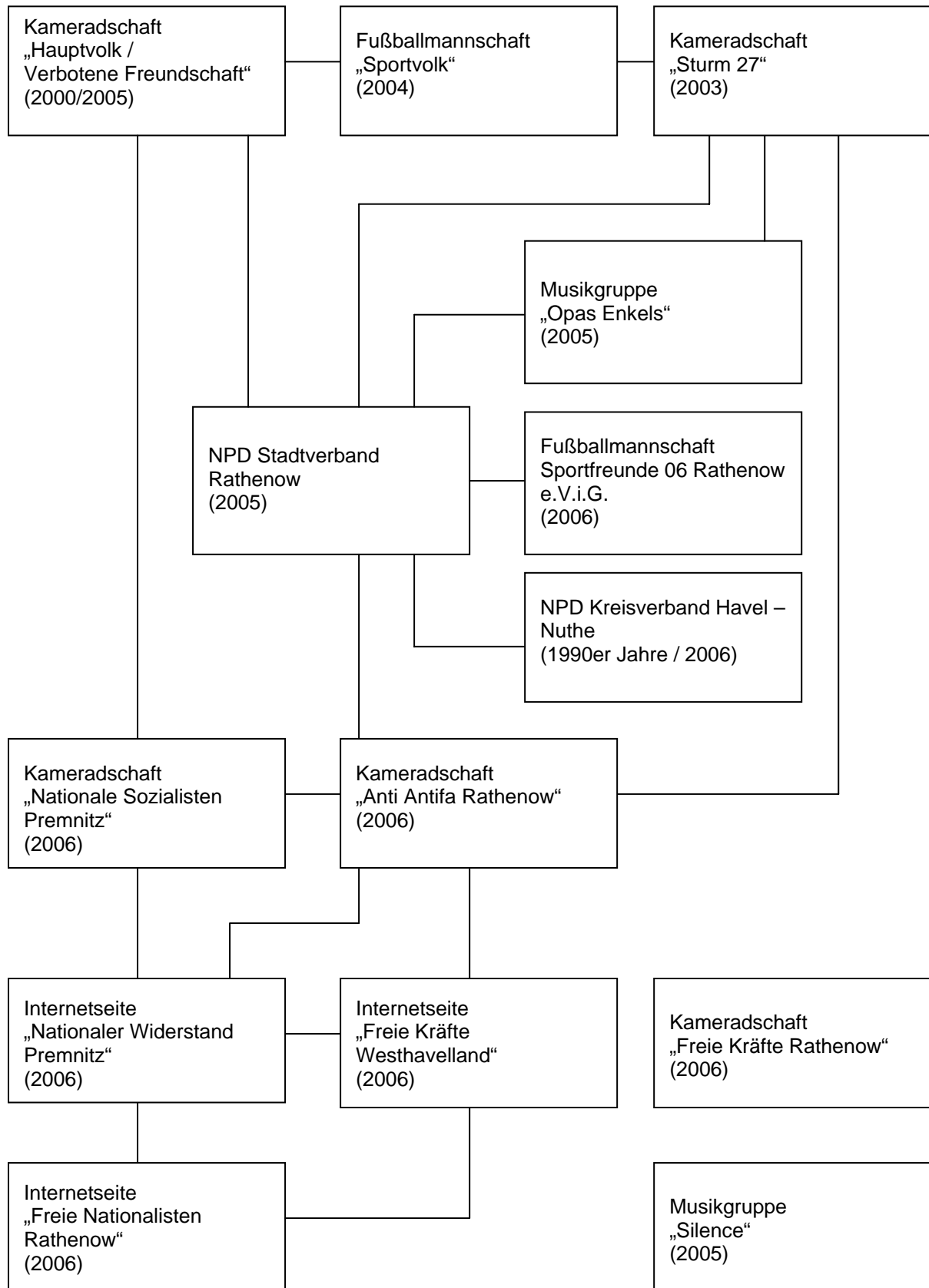
Das Bündnis „Rathenow zeigt Flagge“ verspricht, sich „offen und aktiv gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Nazitreffpunkte einzusetzen“ und für „mehr Toleranz sowie eine bessere Integration in Rathenow“ einzutreten.

Die nachfolgende Dokumentation wird zeigen, dass dies auch nötig ist, soll die weitere Entwicklung der Stadt nicht von den braunen Demagogen bestimmt werden.



2.0. (Neo)nazistische Kameradschaften und Gruppierungen im Westhavelland

2.1. Das braune Netzwerk im Westhavelland



2.2. „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“

Gründung:	tritt seit 2000 als „Hauptvolk“ in Erscheinung (am 6. April 2005 durch das Brandenburger Innenministerium verboten), seit Mai 2005 auch als „Verbotene Freundschaft“	
Mitglieder (und engeres Umfeld):	Kameradschaft Rathenow (seit 1991)	Kameradschaft Premnitz (seit 1992)
	Sandy Altenhordt, Rathenow	Heiko Riedel, Premnitz
	Daniel Kuhn, Rathenow	Jens Riedel, Premnitz
	Maurice Kindt, Rathenow	Andre Kettenbach, Havelsee
	Jan Dannowski, Rathenow	Kevin Torsten Bergner, Premnitz
	Frank Peter Furchtmann, Rathenow	Sandro Bergner, Premnitz
	Matthias Nickel, Rathenow	Marcel Liß, Premnitz
	Brian Friedrichs, Rathenow	David Liß, Premnitz
	Michael Kuhn, Rathenow	Steffen Nieter, Premnitz
	Andreas Schmidt, Seeblick	Daniel Nieter, Premnitz
	Claudia Malenke, Rathenow	Christoph Klein, Rathenow
	Ingo Ebel, Rathenow	David Wiggert, Premnitz
	Christian Schönborn, Rathenow	Roberto Lache, Premnitz
	Christian Wendt, Rathenow	Marcel Kiewitt, Premnitz
	Sebastian Zellin, Rathenow	Marco Kiewitt, Premnitz
	Michel Müller, Milower Land	Guido Schäfer, Milower Land
	Matthias Mertens, Rathenow	Ruven Güssow, Potsdam
	Gunnar Thiele, Premnitz	Rene Fischer, Bergheim
	Tino Slopianka, Rathenow	Michael Neumann, Premnitz
	Manuel Matthias Zich, Hamburg	Matthias Meinel, Premnitz
	Marcel Aretz, Rathenow	Alexander Titz, Havelsee
	Kristian Vogt, Rathenow	Marcel Burnus, Premnitz
	Andre Seltmann, Rathenow	Mike Kresse, Premnitz
	Karsten Peters, Lagendorf	Alexander Rick, Premnitz
	Stefan Timm, Ferchesar	Stephan Haidt, Premnitz
	Peter Postolka, Rathenow	Mike Dreske, Premnitz
	Heiko Rätzsch, Rathenow	Danilo Tumoscheit, Premnitz
	Danny Gerhard Grütte, Stechow	Christian Arnold, Premnitz
	Jeanine Skiba, Rathenow	Jan Frehland, Premnitz
	Uwe Peters, Lagendorf	Stefan Müller, Milower Land
	Monique Kosicki, Rathenow	Marc Zarnikow, Premnitz
	Enrico Achim Horst, Ferchesar	
	Matthias Kahl, Rathenow	
	Kay Uwe Brzezinski, Rathenow	
Treffpunkte:	*Gaststätte „Zur Windmühle“, Brandenburger Straße 6, 14715 Nennhausen Ortsteil Bamme *Gaststätte „Lindenhof“, Goethestraße 1, 14727 Premnitz *Kampfsportraum in den ehemaligen Askaniawerken, Geschwister Scholl Straße, 14712 Rathenow	

Die Kameradschaft "Hauptvolk" (HV) trat erstmals im Jahr 2000 im Westhavelland in Erscheinung, als bekannt wurde, dass sich (Neo)nazis der Kameradschaft Rathenow, der Gruppierung "Arische Kämpfer - White Power Rathenow" und der "Kameradschaft Premnitz" zu jener vereinsähnlichen Struktur zusammenschlossen.

Bereits im selben Jahr wurden bei einigen Kameradschaftsmitgliedern Kleidungsstücke mit dem Aufdruck "Hauptvolk" sowie der Wortgruppe "jung, weiß stolz" festgestellt. Ein Mitglied der Kameradschaft trug sich am 1. August 2000 im Gästebuch der Naziskinband "Proissenheads" mit dem Namen "Hauptvolk" ein.

Am 17. März 2001 wurde erstmals die Polizei auf die Kameradschaft "Hauptvolk" aufmerksam, als sie ein Treffen von ungefähr 50 – 70 (Neo)nazis in der Gaststätte „Zur Windmühle“ im heutigen Nennhausener Ortsteil Bamme kontrollierten.

Seit Juli 2001 wurden im damaligen Kameradschaftstreffpunkt "Don Promillos Pony Bar" öfters Kameradschafts- und Koordinierungstreffen beobachtet, an denen auch Mitglieder anderer regionaler (Neo)nazigruppen teilnahmen.

Mit der Zeit entwickelte sich eine stets um die 60 Personen starke (Neo)nazivereinigung, die sich verstärkt seit 2004 auch in der bundesweiten (Neo)naziszene zu profilieren suchte.

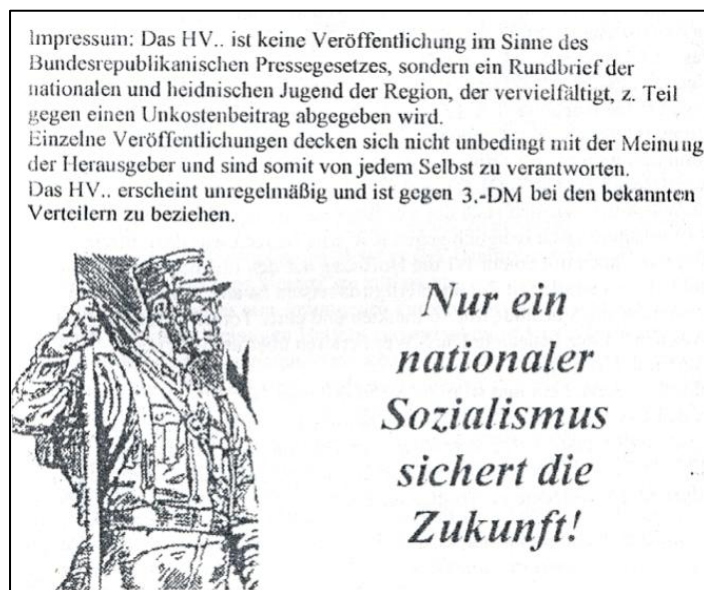
Im Raum Westhavelland fielen die Kameradschaftsmitglieder aber insbesondere durch Gewaltaggressionen im Kampf um die Hegemonie in der Region auf.

Der am 6. April 2005 bestätigte Verbotsantrag des Brandenburger Innenministeriums gegen die Kameradschaft "Hauptvolk" und den "Sturm 27" wurde am 12. April 2005 vollstreckt. 41 Objekte von 39 (Neo)nazis wurden z.T. in mehreren Bundesländern durchsucht und mehrere tausend Asservate beschlagnahmt.

2.2.1. Programmatik und Affinität zum Nationalsozialismus



Bilder: Frontseite (oben) und Impressum (unten) des kameradschaftsinternen Rundbriefs vom „Hauptvolk“. Verherrlichung des Nationalsozialismus in Wort und Bild.



die ab und an in einer Auflage von Mindestens 50 Stück ausschließlich an vertraute Leute gegen ein Entgelt abgegeben wurden, wird die Tiefe Verbundenheit der Kameradschaftsmitglieder mit der nationalsozialistischen Ideologie erkennbar.

Die Kameradschaft „Hauptvolk“, so ist es aus ihren schriftlichen und verbalen Artikulationen in der Zeit von 2000 bis 2005 zu interpretieren, sah und sieht sich in erster Linie als „elitäre“ Vereinigung deren Zielsetzung eine nationalsozialistische Gesellschaftsordnung bzw. ein „nationaler Sozialismus“ ist.

Als Vorbild für die Kameradschaftsmitglieder dienten und dienen deshalb vor allem in der Bundesrepublik verbotene bzw. bereits von den Alliierten des zweiten Weltkrieges aufgelöste nationalsozialistische Organisationen, wie die Sturmabteilung (SA) und die Schutzstaffel (SS).

Eine besondere Vorliebe entwickelte das „Hauptvolk“ für die so genannte „Waffen SS“, die sich vor allem in den letzten Kriegsjahren des zweiten Weltkrieges zu einem 38 Divisionen starken militärischen Verband entwickelte und für ihr verbrecherisches Vorgehen an und hinter der Frontlinie berüchtigt war. Dennoch wird die Waffen SS immer wieder als elitär verklärt, weil die Auswahl des Menschenmaterials im NS-Sinne in einigen Divisionen „erlesener“ und die Ausbildung mitunter leistungsorientierter war als bei der Naziwehrmacht.

Ebenso „erlesen“ sieht sich das „Hauptvolk“, wobei die „Erlesenheit“ nicht automatisch aus dem alleinigen Bekenntnis zum Nationalsozialismus resultiert. Gefordert wird, so weit dies von Außen und durch Aussteiger erkennbar geworden ist, ein besonderer Einsatz für die Kameradschaft, der beispielsweise im Hinblick auf handfeste Aktionen auch in Kampfsportschulungen erlernt werden kann.

Über theoretische Schulungen innerhalb der Kameradschaft „Hauptvolk“ ist jedoch erst wenig bekannt geworden, da sich die Gruppierung aufgrund des Bewusstseins möglicherweise gegen Gesetze der Bundesrepublik zu verstoßen bereits vor dem offiziellen „Verbot“ am 6. April 2005 sich mit dahingehenden Statements und Ausdrucksformen eher zurückhielt. Nur durch die internen Schriftstücke mit dem Titel „Hauptvolk – Rundbrief der nationalen Jugend“,

Schon die erste Ausgabe des Kameradschaftsmagazins strotzt nur so von verherrlichenden Motiven aus dem dritten Reich. Das Deckblatt wurde beispielsweise einem NS Propagandaplatat entnommen, auf mehreren Seiten sind SA Männer abgebildet und auf der vorletzten Seite werden 20 Waffen SS Divisionen mit ihren Kennzeichen aufgelistet.

Das öffentliche Zeigen solcher mitunter verbotenen Symbole ist dagegen eher untypisch für das „Hauptvolk“. Nur einzelne Mitglieder bekennen sich u.a. auf ihren Pkws zu ihrer Vorliebe für nationalsozialistische Organisationen. Dort sind dann Aufschriften wie „Division Brandenburg“, eine berüchtigte Sabotage der Naziwehrmacht, oder das Divisionskennzeichen der 8. SS Kavalleriedivision „Florian Geyer“ angebracht.

Ein dagegen sehr häufig verwendetes Motiv, speziell in der Rathenower (Neo)naziszene, ist hingegen ein Gebäude das 1914 auf dem örtlichen Weinberg dem ersten Kanzler des zweiten deutschen Reiches, Otto von Bismarck, geweiht wurde.

Sowohl das „Hauptvolk“ als auch die noch zu besprechenden Gruppierungen und Initiativen „Sturm 27“, „Anti Antifa Rathenow“ und „Freie Nationalisten Rathenow“ nutzen dieses Motiv als Symbol für Wandbilder, T-Shirts oder Internetbanner.

Das Bekenntnis der regionalen (Neo)naziszene zu Bismarck, in einer „Hauptvolk“ Sonderausgabe sogar in einer Reihe mit Friedrich II. und Adolf Hitler dargestellt, oder seinem Andenken dürfte zwar in erster Linie in seinem Wirken zur Reichsgründung von 1871 begründet sein, resultiert aber vermutlich auch aus der engen Verflechtung der Person des ehemaligen Reichskanzlers mit der Stadt Rathenow, da hier seine politische Laufbahn mit einem Abgeordnetenmandat begann.

In der Zeit von 1933 bis 1945 benannte sich deshalb auch schon eine Rathenower Ortsgruppe der NSDAP nach ihm.

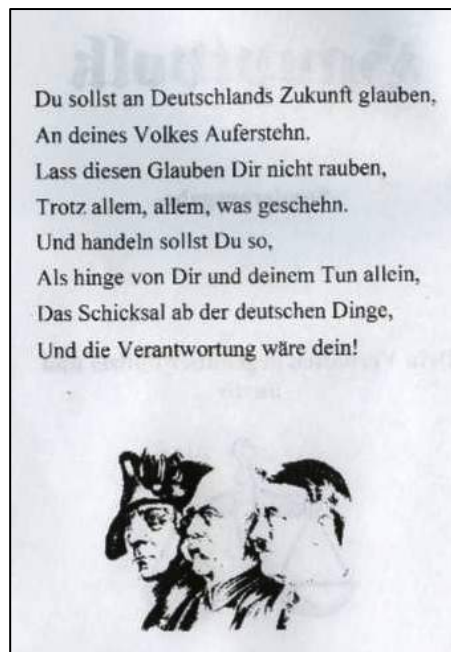


Bild oben: Seite 2 eines Rundbriefs des „Hauptvolkes“ – NS-Verherrlichung pur. Hitler in einer Reihe neben Bismarck und Friedrich II.



Bild Mitte: „Hauptvolk“ Bild (oben) mit Bismarckturmmotiv (Fotoquelle: RBB)



Bild unten: Hitlers Sabotagegruppe „Division Brandenburg“ (oben) und das Erkennungszeichen der 8. SS Kavallerie Division „Florian Geyer“ (unten rechts) – Verherrlichung von Einheiten der nationalsozialistischen Wehrmacht und der Waffen SS auf dem Pkw von Heiko Rätzsch („Hauptvolk“).

2.2.2. Aktuelle Entwicklungen

Das Verbot der Kameradschaft „Hauptvolk“ durch das Innenministerium des Landes Brandenburg hatte bisher nicht den Erfolg, den der verantwortliche Minister immer wieder in den Medien betont.

Die kameradschaftlichen Strukturen konnten aufgrund der engen persönlichen Beziehung der Mitglieder in einem überschaubaren Raum weder zerschlagen noch verunsichert werden.

Bereits einen Monat nach dem Verbot hatten die ehemaligen Kameradschaftsangehörigen beschlossen unter dem Titel „Verbotene Freundschaft“ ihre Aktivitäten fortzusetzen. Einige Projekte, wie die noch zu besprechenden Kampfsportschulungen oder die Fußballmannschaft „Sportvolk“, liefen sogar unverändert weiter. Ebenso nahmen Mitglieder der Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“ an Veranstaltungen der bundesweiten (Neo)naziszene teil. Den Kameradschaftsmitgliedern ist dabei der Verstoß gegen das Vereinsgesetz aber sehr wohl bewusst, so dass beispielsweise auf Aufmärschen – wie sonst in der Szene üblich – kein eigener Block mit eigenem Banner gebildet wird. Während der revisionistischen Großveranstaltung zum 61. Jahrestag des Luftangriffes in Dresden mischten sich die Rathenower und Premnitzer (Neo)nazis der Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“ so unter das Kontingent der NPD Fürth.

Mag die Wahl des NPD Blocks in Dresden ein Zufall gewesen sein, so scheint im Westhavelland die Zusammenarbeit mit der Partei bzw. ihren Mitgliedern bewusst gewählt zu werden. Der noch zu besprechende NPD Stadtverband Rathenow, dessen regionale kameradschaftlichen Wurzeln unbestritten sind, bietet so aktuell die Möglichkeit legal Konzert-, Sport- und auch politische Veranstaltungen durchzuführen.

Trotz des konspirativen Agierens der (neo)nazistischen Szene konnte diese Interaktion so zu mindest für einige Konzertveranstaltungen im NPD Treffpunkt Schlachthausstraße in Rathenow und des am 2. September 2006 von der noch zu besprechenden NPD Fußballmannschaft „Sportfreunde 06 e.V.i.G.“ ausgerichteten Fußballturniers, wo auch das „Sportvolk“ antrat, nachgewiesen werden.

Eine Konzertveranstaltung im Premnitzer Treffpunkt der Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“, der Gaststätte zum „Lindenhof“, wurde dann am Samstag, dem 30. September 2006 im Gegenzug auch von Mitgliedern des Rathenower NPD Stadtverbandes, die gemeinsam mit (Neo)nazis der verbotenen Vereinigung „Sturm 27“ aus Rathenow anreisten, besucht.

Auch die jährliche Veranstaltung der Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“ zum so genannten Heldengedenktage wurde am 19. November 2006 in Rathenow und Schollene (Landkreis Stendal) gemeinsam mit Mitgliedern des NPD Stadtverband Rathenow und des „Sturm 27“ durchgeführt.

Doch nicht nur die regionale Vernetzung der (Neo)nazis untereinander ist nach wie vor intakt, sondern auch die zu Gleichgesinnten aus Berlin, Potsdam und insbesondere Brandenburg/Havel.

Beispielsweise störten so, im Rahmen der Unterwanderungsversuche von alternativen Subkulturen, Mitglieder der Kameradschaften „Hauptvolk“/„Verbotene Freundschaft“, „Sturm 27“ und „Brandenburg/Havel“ gemeinsam die Konzertveranstaltung „Mosh the Eastside“ im „Haus der Offiziere“ (HdO) der Jugendkulturfabrik e.V. (Brandenburg/Havel).

Hielten sich die Provokationen auf dieser Veranstaltung aber noch in Grenzen, entfalteten die Kameradschaftsmitglieder gemeinsam mit ihren Gesinnungsgenossen aus Brandenburg/Havel und Berlin bei Fußballspielen in den „Fankurven“ der dafür berüchtigten Vereine FC Stahl Brandenburg und BFC Dynamo eine erhebliche Gewaltbereitschaft, die zumindest beim Spiel letzt genannten Vereins gegen den Lokalrivalen 1. FC Union Berlin am 13. Mai 2006 bis zum Spielabbruch führten.

Trotz der Terrorisierung der Bevölkerung und ihrer abstoßenden Ideologie befinden sich die Mitglieder der Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“ jedoch keineswegs am Rande der bundesrepublikanischen Gesellschaft.

Im Beruf, in Sportvereinen oder in freiwilligen Diensten sind die Kameradschaftsmitglieder angesehene Kollegen oder Mitspieler. Zu dem haben viele Kameraden bereits eine eigene Familie gegründet, die eine bürgerliche Fassade in der so genannten Mitte der Gesellschaft bietet.

Es ist jedoch klar zu beobachten, dass hinter dieser Fassade eben wieder ein neonazistisches Konzept erkennbar ist. Durch die Einbindung der Familien in Veranstaltungen oder Versammlungen der Szene, wie z.B. beim traditionellen Treffen am Ostersonntag 2006 auf dem Rathenower Weinberg, wird die Gemeinschaft gepflegt und der Nachwuchs auf Richtung getrimmt.



Vor dem Spiel zeichnete Hans-Jürgen Ohle, Vereinsvorsitzender des TSV Germania Milow, Jens Riedel (r.) mit einem Pokal und einem Blumenstrauß aus, denn mit 185 Toren war Riedel der erfolgreichste Torschütze der Brandenburgliga in der letzten Saison. Foto: K. Rietschel

Bild oben: Sie marschieren auch nach dem Verbot ihrer Vereinigung. Mitglieder der Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“, im vergrößerten Detail Brian Friedrichs aus Rathenow (1.v.r.) und Jens Riedel aus Premnitz (1.v.l.), während des (Neo)naziaufmarsches am 11. Februar 2006 in Dresden.

Bilder Mitte: Die die seit Anfang der 1990er Jahre bestehende Interaktion zwischen Mitgliedern der Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“, hier Brian Friedrichs (Bild Mitte, 1.v.r.) und Jens Riedel (Bild links, 1.v.r.), und Gleichgesinnten der Kameradschaft Brandenburg/Havel, hier Henning Klins (Bild links und Mitte, 1.v.l.) und Marco Barsch (Bild rechts) klappt ebenfalls noch. Gemeinsam mit weiteren Neonazis, wie Michael Peschke vom „Sturm 27“ stören sie ein Hardcore Konzert am 25. März 2006 in Brandenburg/Havel

Bild links: Statt im politischen Abseits ist so manches Mitglied der Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“ längst tief in der so genannten Mitte der Gesellschaft integriert. Das Faksimile aus dem Preußenspiegel vom 18. Oktober 2006 zeigt (Neo)nazi Jens Riedel bei der Verleihung einer Sportauszeichnung.

2.2.3. Sportprojekte der Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“

Macht und Ausdruck der (neo)nazistischen Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“ ist vor allem der von ihr ausgehende Eindruck ohnmächtig einem eingespielten Team gewaltbereiter und zu allem entschlossener Personen gegenüber zustehen. Die dabei entstehende Suggestion tatsächlicher oder vermeintlicher Stärke in Verbindung mit gelegentlichen Exempeln ist dabei seit Jahren das wesentliche Moment im Handeln der Kameradschaftsmitglieder.

Die Sportprojekte der Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“ müssen deshalb als wesentliches Rückgrat in der Leistungsertüchtigung der Kameradschaftsmitglieder angesehen werden.

Ein ideales Trainingsfeld, quasi eine erste Stufe für das gemeinschaftliche Handeln, bietet hier u.a. Mannschaftsausdauersport, wie Fußball. Diesbezüglich existiert bereits seit spätestens Ende der 1990er Jahre eine Fußballmannschaft der „Kameradschaft Rathenow“, die später im so genannten „Sportvolk“, als Mannschaft der Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“, aufging.

Um der Betätigung auch einen bestimmten Rahmen bzw. eine gewisse Zielorientierung zugeben blieb die Fußballspielerei nicht allein auf Kameradschaftsebene beschränkt. Nach Erfolgen bei so genannten „Nationalen Fußballturnieren“, ausschließlich Veranstaltungen der (Neo)naziszene, war das nächste Ziel seit der Saison 2004/2005 der Vergleich mit „regulären“ Freizeitfußballern in der Rathenower (zweiten) Stadtliga. Zwar blieben die sportlichen Erfolge der Mannschaft jedoch stets gering, bot sich den (Neo)nazis trotzdem die Möglichkeit, ihr verrufenes Image aufzupolieren. Auch nach dem Verbot am 6. April 2005 konnte so die Hauptvolkmannschaft weiterhin bis zum Ende der Fußballsaison 2005/2006 mitspielen.

Erst nach einer Intervention der Stadt blieb der Mannschaft die Teilnahme an der Stadtmeisterschaft und somit am gesellschaftlich akzeptierten Fußball verwehrt.

Spiele der Rückrunde 2. Stadtliga Saison 2005 / 2006:

6. Spieltag, 07.01.2006, Havellandhalle Rathenow, Schopenhauer Straße, 20.50 Uhr

Bützer - **Sportvolk** 4:2
 Spieler: **Sandy Altenhordt, Manuel Zich, Stefan Timm, Peter Postolka, Kristian Vogt** (Torwart)
 Auswechsel: **Roberto Lache, Christian Schönborn**
 Support: **Brian Friedrichs, Matthias Mertens, Tino Slopianka, Danny Grütte, Heiko Rätzsch**

7. Spieltag, 20.01.2006, Havellandhalle Rathenow, Schopenhauer Straße, 20.20 Uhr

Turbine - **Sportvolk** ungültig

Da Turbine nicht zur Begegnung antrat wurde das Spiel zunächst mit drei Punkten und drei Toren für „Sportvolk“ gewertet. Die Begegnung wurde aber am 8. Spieltag wiederholt.

8. Spieltag, 03.02.2006, Havellandhalle Rathenow, Schopenhauer Straße, 20.00 Uhr

Vieritz - **Sportvolk** 0:2
 Spieler: **Jens Riedel, Roberto Lache, Stefan Timm, Peter Postolka, Kristian Vogt** (Torwart)
 Auswechsel: **Sandy Altenhordt, Jan Dannowski, Danny Grütte**
 Support: **Matthias Mertens, Heiko Rätzsch, Christian Schönborn**
 Turbine - **Sportvolk** 0:4

9. Spieltag, 17.02.2006, Havellandhalle Rathenow, Schopenhauer Straße, 20.45 Uhr

Mögelin - **Sportvolk** 1:2
 Spieler: **Roberto Lache, Manuel Zich, Stefan Timm, Peter Postolka, Kay Brzezinski** (Torwart)
 Auswechsel: **Sandy Altenhordt, Jan Dannowski, Danny Grütte**

10. Spieltag, 03.03.2006, Havellandhalle Rathenow, Schopenhauer Straße

Partyzan - **Sportvolk** 8:5

Neben dem Fußball, quasi als zweite Stufe, bieten kampftechnisch versierte Kameradschaftsmitglieder seit mehreren Jahren auch eine Schulung in Kampfsportarten, wie Boxen und Kickboxen, an um die Kampfstärke bei der konkreten Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner oder den staatlichen Organen zu trainieren.

Ein ideales Testfeld hierfür, da zumeist rechtlich nicht verfolgt, bietet den regionalen (Neo)nazis, im Großen Anhänger der berüchtigten Vereine BFC Dynamo und FC Stahl Brandenburg, dann vor allem die Auseinandersetzung mit Fans rivalisierenden Fußballvereine.

2.3. „Sturm 27“

Gründung:	tritt seit 2003 in Erscheinung (am 6. April 2005 durch das Brandenburger Innenministerium verboten)	
Mitglieder (und engeres Umfeld):	Benjamin Kuhirt, Rathenow	Sven Arndt, Rathenow
	Dirk Keil, Rathenow	Matthias Dirk Bodo Stolle, Rathenow
	Martin Krone, Rathenow	Marvin Radke, Rathenow
	Marian Schneider, Rathenow	Daniel Gerloff, Rathenow
	Sebastian Kindt, Gräningen	Christian Thomas Froreck, Nauen
	Daniel Feddern, Rathenow	Stefan Arno Froreck, Rathenow
	Marco Reinfeld, Rathenow	Tom Guth, Rathenow
	Nico Dannemann, Rathenow	Thomas Berg, Rathenow
	Steffen Ceppok, Rathenow	Christoph Berg, Rathenow
	Norman Steinecke, Rathenow	Daniel Keck, Rathenow
	Matthias Ullrich, Rathenow	Anke Pehlemann, Rathenow
	Michael Peschke, Premnitz	Sven Dittrich, Rathenow
	Michael Metzner, Rathenow	Stefan Schnürer, Rathenow
	Toni Glapski, Rathenow	Sandy Buchholz, Siegen
	Jens Patola, Rathenow	Marko Neumann, Rathenow
	Marcell Horlebeck, Rathenow	Fabian Hecht, Rathenow
	Stephan Herbst, Rathenow	Christoph Feddern, Rathenow
Treffpunkt:	Gartenlaube, Rhinower Landstraße, 14712 Rathenow	

Die Kameradschaft „Sturm 27“ hat sich 2003 aus zum Teil seit spätestens 1998 bekannten (neo)nazistischen Gruppierungen, wie „White Warriors Rathenow“ oder „Jungsturm Rathenow – New Age Nazis“, gebildet und sich nach einer Untereinheit der Sturmabteilung (SA) der NSDAP benannt.

Der „Sturm 27“ fiel vor allem durch seinen Aktionismus zu den auch von der bundesweiten (Neo)naziszene begangenen Kampagnen zum 8.Mai, zum Todestag des NS – Kriegsverbrechers Rudolf Heß und zum so genannten „Heldengedenktag“ auf.

Wegen der deutlichen Affinität zum Nationalsozialismus bzw. deren Organisationen wurde der „Sturm 27“ gemeinsam mit der Kameradschaft „Hauptvolk“ am 6. April 2005 durch das Innenministerium des Landes Brandenburg verboten.



Bild: Mitglieder des „Sturm 27“ während des (Neo)naziaufmarsches am 13. Februar 2005 in Dresden: Benjamin Kuhirt (1.v.l.), Marco Reinfeld (2.v.l.), Norman Steinecke (3.v.l.), Toni Glapski (4.v.l.), Daniel Feddern (2.v.r.), Michael Metzner (1.v.r.).

2.3.1. Aktuelle Tendenzen

Der „Sturm 27“ existiert, ähnlich wie das „Hauptvolk“, trotz Verbot weiter fort. Dies hat mittlerweile so gar die regionale Polizei, konträr zu landläufigen Meinung des Brandenburger Innenministers, bereits Ende 2005 gegenüber der Presse eingestanden. Um so erstaunlicher ist, dass dies bisher für die Kameradschaftsmitglieder so gut wie keine Konsequenzen hatte. Überhaupt wurde selbst der Vollzug des Verbotes recht wohlwollend für den „Sturm 27“ vollstreckt. So blieb der Vereinigung u.a. ihr Grundstück an der Rhinower Landstraße erhalten und konnte deshalb auch 2006 für Kameradschaftstreffen und ((neo)nazistische) Veranstaltungen ausgebaut und genutzt werden.



Bild oben: Areal des „Sturm 27“ an der Rhinower Landstraße in Rathenow. Der Treffpunkt wird weiter ausgebaut

Die herausragendste Versammlung auf dem Gelände des „Sturm 27“, an der auch Mitglieder des NPD Stadtverbandes und der Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“ teilnahmen, war in diesem Jahr zweifelsohne die Zusammenkunft zum so genannten „Heldengedenktag“ am 19. November 2006. Trotz Polizeiüberwachung gelang es den dort an diesem Tag versammelten (Neo)nazis eine Veranstaltung durchzuführen und später mindestens einen Kranz an einem Kriegerdenkmal außerhalb von Rathenow, im benachbarten Schollene, niederzulegen. Die Polizeipräsenz ist jedoch dessen ungeachtet schon bemerkenswert, da andere (neo)nazistische Aktionen des „Sturm 27“ offenbar ungestört durchgeführt werden konnten.

In der Nacht vom 16. zum 17. August 2006 sowie in den folgenden Nächten konnten so Mitglieder der verbotenen Kameradschaft beispielsweise hunderte von geschichtsverklärenden Aufklebern, Flugzetteln und Plakaten anlässlich der alljährlich stattfindenden so genannten „Rudolf Hess Aktionswochen“ unbehindert verteilen oder in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 2006, anlässlich des Jahrestages der Befreiung vom Nationalsozialismus, ein Denkmal schänden.



Fotoquelle: <http://www.alanhamby.com/gallery4.html>

Bild rechts: Einsatzfahrzeug des „Sturm 27“. Die Balkenkreuze entsprechen denen der nationalsozialistischen Wehrmacht (Vergleiche **Bild links:** „Tiger“ Panzer des NS Heeres mit Balkenkreuzen bei einer Flussüberquerung).

Bundesrepublikanische Gesetze scheinen dem „Sturm 27“ bzw. deren Mitglieder ohnehin nicht sonderlich zu kümmern, wie die vielen Gerichtsverfahren gegen die „Kameraden“ beweisen.

Am 17. August 2006 fand so einmal mehr ein Prozess gegen die beiden Sturm 27 – Mitglieder Martin Krone und Michael Peschke statt, wobei den Angeklagten vier brutale Gewalttaten aus dem Jahr 2005 zur Last gelegt wurden, die in zwei Fällen so gar zum Tode der Opfer hätten führen können. Das Urteil – Freiheitsstrafen, zur Bewährung ausgesetzt – endete jedoch recht milde und ohne Einbeziehung der menschenverachtenden politischen Gesinnung der Verurteilten.

Ein weiterer Prozess gegen den „Sturm 27“ bzw. zwei seiner Mitglieder, Norman Steinecke und Toni Glapski, vor dem Amtsgericht Rathenow - es ging es um eine brutale Gewalttatsache am 8. April 2006 vor der Rathenower Kreissparkasse – endete ähnlich, mit abermals zur Bewährung ausgesetzten Freiheitsstrafen.

Eine gesellschaftliche Ächtung der Untaten des „Sturm 27“ findet so zwar bedingt statt, scheint dagegen aber in der (Neo)naziszene kaum nachdenken auszulösen. Im Gegenteil, die Angeklagten werden oft als „Opfer des Systems“ angesehen und so weiterhin in der Kameradschaft oder deren Bündnispartner geduldet, zum Teil mit sogar gesteigertem Ansehen.

„Sturm 27“ – Mitglieder, wie eben Norman Steinecke, treten so auch öfters mit offiziellen Repräsentanten des NPD Stadtverbandes, wie bei der Veranstaltung zum Thema Rechtsextremismus am 13. Dezember 2006 im Rathenower Kulturhaus, in Erscheinung oder werden in dessen Projekte, wie der Musikgruppe „Opas Enkels“, integriert.

Gemeinsam fahren Mitglieder des „Sturm 27“ und des Rathenower NPD Stadtverbandes auch zu Konzertveranstaltungen, wie am 30. September 2006 nach Premnitz, und Aufmärschen der regionalen und bundesweiten (Neo)naziszene, wie am 11. Februar 2006 in Dresden.



Bild links: (Neo)nazi-block in dem am 11. Februar 2006 auch Mitglieder des „Sturm 27“ (siehe Rechteck), des „NPD Stadtverbandes Rathenow“ und der „Anti Antifa Rathenow“ mitmarschierten.

Bild rechts: Mitglieder des „Sturm 27“ (siehe rechts oben), des „NPD Stadtverbandes Rathenow“ und der „Anti Antifa Rathenow“ marschierten am 11. Februar 2006 zusammen in einem Block, v.l.n.r.: Marcell Horlebeck, Fabian Hecht, Dirk Keil, Patrick Düskow, Sebastian Kindt, Christian Schulz, Ingo Gerholdt, Stephan Herbst, Benjamin Kuhirt und Sven Dittrich.)



Fotoquellen: Antifaschistisches Infoblatt

2.4. „Anti Antifa Rathenow“

Gründung:	tritt seit 2006 unter dieser Bezeichnung in Erscheinung	
Mitglieder (und engeres Umfeld):	Stefan Dannemann, Rathenow	Rene Stolzenberg, Rathenow
	Michael Hapke, Rathenow	Florian Berg, Rathenow
	Tilo Weigelt, Rathenow	Kevin Schnürer, Rathenow
	Christian Schulz, Rathenow	Florian Hecht, Rathenow
	Thomas Krone, Rathenow	Jens Irrgang, Nennhausen (Gräningen)
	Mick Friesike, Rathenow	Marvin Koch, Nennhausen (Bamme)
	Benjamin Köchel, Rathenow	Marcel Dilly, Nennhausen (Bamme)
	Peer Durdell, Rathenow	
Treffpunkt:	Garage Nr. 12, Am Faulen See 1 (Ferchesaer Weg), 14712 Rathenow	

„Anti Antifa Rathenow“ ist seit Anfang 2006 die Eigenbezeichnung eines Freundeskreises von ehemaligen Schülern (überwiegend) der Gesamtschule „Am Weinberg“, die seit den letzten Jahren ihrer Schulzeit, konkret seit 2002, durch rassistisch und neonazistisch motivierte Propaganda – und Gewaltdelikte in Erscheinung traten und treten.

Abweichend von anderen, so genannten „rechtsorientierten Jugendcliquen“ blieb der harte Kern der Gruppe im Wesentlichen konstant und wurde von der einschlägigen (Neo)nazikameradschaft „Sturm 27“ als Ziehgruppe aufgebaut. Maßgebend beim Aufbau waren dabei auch die familiären Verbindungen zu der inzwischen verbotenen Vereinigung.

Es ist so nicht verwunderlich, dass die Gruppe die Verhaltensweisen und Rituale des „Sturm 27“ kopierte: zu Naziaufmärschen fahren, Naziaufkleber verbreiten, Kameradschaftstreffen abhalten. Selbst die Art des Treffpunktes wurde übernommen. So traf sich der Freundeskreis, als er sich noch nicht „Anti Antifa Rathenow“ nannte, zwischen 2002 und 2004 in einem Garagenkomplex in der Rathenower Altstadt am Stadtkanal.



Bild: Schlüsselband der „Anti Antifa Rathenow“

Seit spätestens 2006 hat die Gruppe, nun „Anti Antifa Rathenow“, wieder einen festen Treffpunkt in einer Garagenanlage am „Faulen See“ in Rathenow – Nord. Hier sind auch regelmäßig Mitglieder der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ zugegen um die gemeinsame Freizeit an der eingebauten Theke zu verbringen oder gemeinsame Aktionen zu planen.



Bild unten: Garagentreffpunkt der „Anti Antifa Rathenow“ am Faulen See im September 2006



Als besonderes Erkennungssymbol der Gruppe haben sich die Mitglieder der „Anti Antifa Rathenow“ auch Textilien und Devotionalien mit ihrem Logo bedrucken lassen. Es ist allerdings zu bemerken, dass solche Sachen auch schon bei Mitgliedern des „Sturm 27“, wie Benjamin Kuhirt und Martin Krone, gesehen wurden, was wiederum die enge Interaktion beweist. Auch das Rückenbild der Pullover und T – Shirts der „Anti Antifa Rathenow“ – der Rathenower Bismarckturm – deutet daraufhin, ihm wurde beispielsweise bereits vom „Sturm 27“ auf dessen inzwischen abgeschalteten Internetpräsenz gehuldigt.

Bild links: Rückenaufdruck eines T – Shirts der „Anti Antifa Rathenow“ mit Rathenower Bismarckturm und Aufschrift „Gegen linke Aktivisten“

Bild unten: Artikel zum Bismarckturm aus der Rubrik „Beiträge“ der seit 12. April 2005 abgeschalteten Internetpräsenz des verbotenen „Sturm 27“

Im Westen an der Havel gelegenen Stadt Rathenow erhebt sich auf einer Kuppe des Weinberges, über polygonalem Grundriss und mit einer Höhe von 34m, ein Backsteinbauwerk, der "Bismarckturm". Das 1914 vollendete Gebäude ist, dem Geschmack der Zeit folgend, gothisierend ausgeführt. Die Schauseite, nach Osten und über eine gärtnerische Anlage hinweg, scheint den Blick in eine gotische Kathedrale zu führen. Hinter einem mächtigen Triumphbogen offenbart sich ein Chor, der beschrieben ist von vier Strebepfeilern und zwei mächtigen oktogonalen Chorflankentürmen mit verlorenen Pyramidendächern und metallenen Turmknäufen. Zusammen mit einem Sternengewölbe, dessen Gewölberippen in einfachem Profil in Formsteinziegeln ausgeführt sind, bildet sich eine unregelmäßig sechseckige, offene Halle. Dazu finden sich dreiblattartige Schmuckformen und im Triumphbogen das Wappen derer von Bismarck. Kleinere Blindspitzbögen in den Chorflankentürmen und heute nicht mehr vorhandene Metallknäufe komplettieren den Eindruck eines Bauwerkes, dass hinsichtlich der massiven Übernahme gotischer Formsprache im Havelland sehr selten ist. Nicht gotischem Formenvorrat entstammend ist die auf dem Dach befindliche eiserne Feuerpfanne, sowie die 1942 eingeschmolzene, etwa 4m hohe Bronzefigur des Reichskanzlers Otto von Bismarck, die auf einem Hünengrab mit Menhiren und Feldsteinschüttung stand. Dorthin führte eine Treppe, die rechts und links von auf Priestestalten ruhenden Bären eingefasst war. Das Leben Otto von Bismarck ist reich an persönlichen und dienstlichen Jubiläen: Der Geburtstag am 1. April 1815, der Eintritt in den Staatsdienst 1835, die Ernennung zum preußischen Ministerpräsidenten 1862, der preußische Sieg bei Königgrätz im Deutschen Krieg 1866, der 75jährige Geburtstag und Entlassung 1890 sowie der Todestag 1898. Zu all diesen Tagen gab es immer wieder Bismarck-Gedenkfeiern, Denkmalprojekte und Einweihungen. 1898 erging von der deutschen Studentenschaft ein Aufruf zur Errichtung von Bismarck-Säulen überall im Reich. In diesem Jahr wurden auch das vom Reich finanzierte Berliner Denkmal errichtet.



2.5. „Nationale Sozialisten Premnitz“

Gründung:	tritt seit 2006 unter dieser Bezeichnung in Erscheinung	
Mitglieder (und engeres Umfeld):	Christopher Rades, Premnitz	Kevin Hanschmann, Milower Land (Möthlitz)
	Ramon Krüger, Premnitz	Per Sonntag, Premnitz
	Norman Wiggert, Premnitz / Rheinsberg	Rayk Zierock, Premnitz
	Sören Schumann, Premnitz	Fabian Bismayer, Premnitz (Mögelin)
	Kevin Miszewski, Premnitz	Sandro Nest, Havelsee
	Franz Poppendieck, Premnitz	Randy Postly, Premnitz
	Alexander Kneschke, Premnitz (Döberitz)	
Treffpunkt:	Marktplatz Premnitz	

„Nationale Sozialisten Premnitz“ ist – affin zur Rathenower „Anti Antifa“ – seit Anfang 2006 die Eigenbezeichnung eines Freundeskreises von ehemaligen Schülern der Oberschule Premnitz (ehemalige Gesamtschule), die ebenfalls seit ihrer Schulzeit, zum Teil seit 2002, durch rassistisch und neonazistische Propaganda – und Gewaltdelikte in Erscheinung traten und treten.

Inzwischen hat sich ein harter Kern innerhalb der Gruppierung gebildet, der offenbar auch von Premnitzer Mitgliedern der verbotenen Kameradschaft „Hauptvolk“, namentlich Guido Schäfer, Kevin Bergner und David Liß, indoktriniert wird. Diesbezüglich stand auch der örtliche „Hauptvolk“-Treffpunkt in Premnitz, die Gaststätte „Lindenhof“ in der Goethestraße, den „Nationale Sozialisten Premnitz“ nicht nur in der kalten Jahreszeit offen.

Die Vermittlung von „nationalen Werten“ durch die einschlägigen Personen an den jugendlichen Nachwuchs bescherte Premnitz ab Januar 2006 schließlich eine bisher singuläre Flut von neonazistischen Propagandamitteln, insbesondere Aufklebern. Was zunächst mit über das Internet frei erwerblichen, parolenbestückten Klebezetteln des Wikingerversandes und des Patriaversandes im Umfeld des Premnitzer Marktplatzes begann, uferete dann schließlich in mitunter mit verbotenen Symbolen gespickten Eigenschöpfungen weit über die Stadtgrenzen nach Rathenow und Havelsee (Pritzerbe) aus.



Bild links: Aufkleber des „Patria“ – Versandes an einem Schild in der Mozartstraße in Premnitz

Bild rechts: Aufkleber des „Wikingers“ – Versandes an einem Stahlrohr einer Lichtsignalanlage in Pritzerbe (Stadt Havelsee, Landkreis Potsdam Mittelmark)



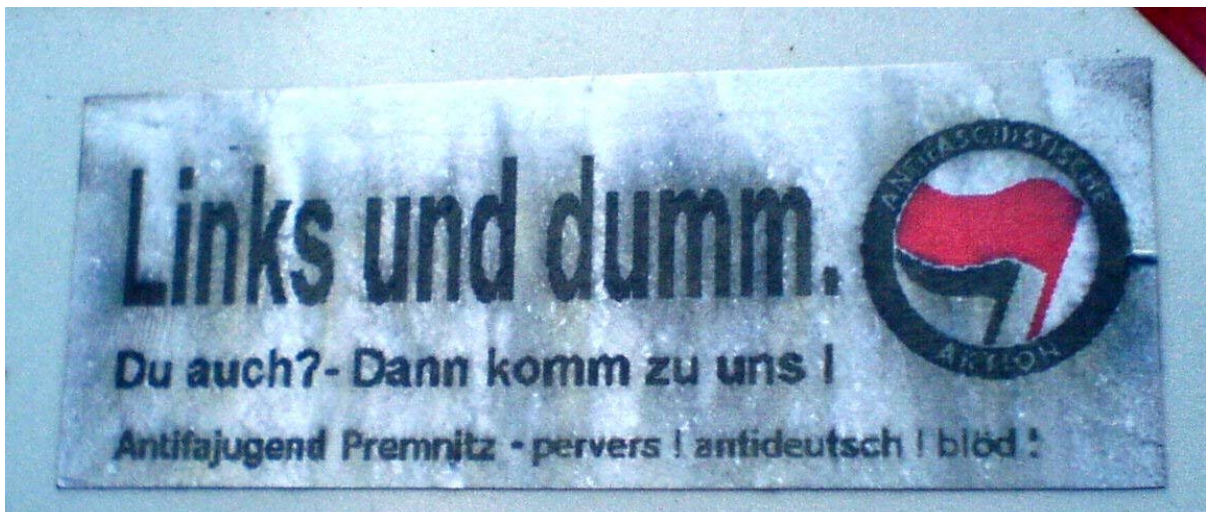
Bild: Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ an einer Straßenlampe an der B 102 in Premnitz, Ortsausgang Richtung Döberitz.

Vor allem die selbst entworfenen Propagandamittel vermitteln den klaren Bezug der Gruppierung zum Nationalsozialismus und unterstreichen die tatsächliche Bedeutung des Namens „Nationalen Sozialisten Premnitz“.

Bemerkenswert ist bei der Wahl der Motive jedoch auch die bewusste Kopierung von linker Symbolik und dem Modestil der „Antifaschistischen Aktion Berlin“ (AAB) der 1990er Jahre. Selbst das bekannte Symbol der „Antifaschistischen Aktion“, welches die KPD bereits in den 1930er Jahren im Kampf gegen die historischen Nazis nutzte, wird sich einverleibt, allerdings mit anderer Deutung.

Die dort abgebildeten schwarzen und roten Fahnen zeigen nämlich nicht die überparteiliche und strömungsübergreifende Aktionseinheit aller revolutionären Kräfte im Kampf gegen den Faschismus, sondern eines jener geschickten Versteckspiele, die für die bundesweite Neonaziszene typisch sind. Die schwarze Fahne steht als Ersatz für die verbotene Parteifahne der NSDAP, während die rote Fahne dahinter, mit dem nicht sichtbaren, verdeckten Hakenkreuz, gerade diese Flagge darstellt.

Die Anbiederung an den politischen Gegner ist somit nur scheinbar. Tatsächlich belegen die Eigenkreationen der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ auch den tiefen Antagonismus gegenüber Punks, Linken und Antifas. Die Anfeindungen sind zwar größtenteils im Schulhofniveau verfasst, offenbaren jedoch in einigen Fällen auch nationalsozialistisch bedingte sozialdarwinistische Stereotypen und Parolen aus dem NS Sprachgebrauch.



2.5.1. Serie der Gewalt

War im ersten Halbjahr 2006 vor allem die propagandistische Aktion das Primärziel der Premnitzer (Neo)nazis, kam es im zweiten Halbjahr, konkret ab dem Monat August, bei einem gleichzeitigen, relativen abflauen hinsichtlich der Verbreitung von (neo)nazistischer Propaganda zu vermehrten Übergriffen und Überfällen auf zuvor in Wort und Bild angefeindete Ausländer und „Linke“.

Am 3. August 2006 randalierten beispielsweise mehrere Mitglieder der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in der Premnitzer Heinrich Heine Straße Ecke Goethestraße, beschädigten dabei die Metallrollläden eines asiatischen Textilgeschäftes und demolierten den Zaun des benachbarten Asia – Imbiss.

Doch nicht nur in ihrer Heimatstadt fällt die Gruppe durch Übergriffe auf, sondern auch in den Nachbarorten. In Rathenow pflegen die „Nationalen Sozialisten Premnitz“ enge Kontakte zur so genannten „Anti Antifa Rathenow“, deren Mitglieder bereits im ersten Halbjahr 2006 durch diverse vor allem rassistisch motivierte Gewaltüberfälle in Erscheinung traten. Verstärkt gemeinsam traten beide Gruppierungen dann ab September 2006 in der havelländischen Kreisstadt auch bei geplanten und kommandoartig ausgeführten Gewaltaktionen auf, die in der Mehrzahl der Fälle zum Nachteil von Angehörigen alternativen Subkulturen führten.

Am 16. September 2006 wurden mehrere Gäste des Liveclubs „Musikbrauerei“ von zum Teil verummten Mitgliedern der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ und der „Anti Antifa Rathenow“ hinterrücks von einem abgedunkelten Weg aus angegriffen, mit Flaschen und Steinen beworfen sowie durch physische Gewalt attackiert.

Am 20. Oktober 2006 wurden abermals Gäste des Liveclubs „Musikbrauerei“ von Mitgliedern der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ und der „Anti Antifa Rathenow“ mit Flaschen und Steinen beworfen, jedoch in diesem Fall nicht aus dem Hinterhalt. Diesmal hatten sich die Neonazis bereits lange vor den Öffnungszeiten eingefunden und konnten nun die erst eintreffenden Gäste mit bereits gehortetem Wurfmaterial bestreichen.

Trotz der gewohnten Gewaltbereitschaft der neonazistischen Szene in der Region stellt die Aggressivität der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ und der mit ihr verbündeten „Anti Antifa Rathenow“ auch deshalb eine bemerkenswerte Erscheinung dar, weil hier selbst trotz (außer Vollzug gesetzter) Haftbefehle weiter bedroht, geschlagen und randaliert wird.

Ein großer Teil der Neonazis beider behandelten Gruppen war nämlich bereits in der Verabredung eines Verbrechens, konkret an dem geplanten Brandanschlag auf den Jugendclub Premnitz in der Nacht vom 3. zum 4. Juni 2005 involviert. Die Aktion wurde kurz vor der Ausführung durch die Polizei unterbunden, 18 Personen in flagranti erwischt und bei den Tatverdächtigen diverse neonazistische Propagandamittel und Waffen, darunter auch Molotowcocktails, festgestellt. Gegen mehrere Personen wurde Haftbefehl beantragt, der jedoch in den meisten Fällen – zu Unrecht wie Gewalt- und Propagandastatistik beweist – nicht vollstreckt wurde.



Bild: Pkw (Heckscheibe) von „no go area Zone – Supporter“ und Mitglied der „Nationalen Sozialisten Premnitz“, Per Sonntag. Trotz mangelnder Englischkenntnisse des Fahrzeughalters eine eindeutige Aussage. Man beachte auch die angedeutete Blutlache.

2.6. Internetseiten von (Neo)nazis aus dem Westhavelland

2.6.1. „Freie Nationalisten Rathenow“

Gründung:	tritt seit Mai 2006 als Internetpräsenz in Erscheinung		
Adressen:			
	Adresse der Hauptseite:		
	Domain:	http://www.fn-rathenow.de.vu	
	Hosting:	http://www.freehost.ag/terrormachine/start.htm	
	Adresse des Forums:		
	Domain:	http://fnr-forum.forencity.de	
Administrator:	„Ragnarök“		

Die Internetpräsenz der so genannten „Freien Nationalisten Rathenow“ sowie die „Gruppe“ selber tritt erst seit Frühjahr 2006 und ausschließlich im weltweiten Netz in Erscheinung. Dies lässt zunächst die Vermutung zu, ob es sich bei dieser „Kameradschaft“ tatsächlich um einen Personenkreis handelt oder um eine Einzelperson. Die Verwaltung der Internetpräsenz obliegt zumindest nur einen Administrator, der mehrere Monate brauchte um die Seite, die auf kostenlosen Hosting Sites liegt und Free Domains nutzt, mit Minimalinhalt zu füllen.

Bemerkenswert ist die Rubrik „Über uns“, in der die „Freien Nationalisten Rathenow“ ihr Selbstverständnis erklären. Man habe sich „zusammengeschlossen“ um den „Widerstand zu verdeutlichen“ und „für die Wiedervereinigung aller Kameraden und Kameradinnen zu kämpfen“. „Gemeinsam“ will man „staatliche Willkür“, „linken Terror“ (!) und „ausländischer Kriminalität“ (!) entgegenwirken, welche „Rathenows Straßen“ angeblich unsicher machen.

Konkrete Konzepte dagegen werden offenbar wohl weislich nicht thematisiert, so dass der Öffentlichkeit verborgen bleibt, was in den auf der Startseite ausgeschrieben „Kameradschaftstreffen“ schließlich besprochen wird.

Dass es tatsächlich etwas zu verbergen gibt, beweist u.a. schon das Kopfbanner der „Freien Nationalisten Rathenow“. Unter dem in szenetypischen Fraktur - und Runenschrift verfassten Gruppennamen, findet sich beispielsweise ein aus der NS – Zeit stammender Reichsadler mit einem Ehrenkranz in den Fängen, von dem nur das in der Bundesrepublik verbotene Hakenkreuz wegetuschiert wurde.

Bild: Bildschirmkopie der Internetpräsenz der „Freien Nationalisten Rathenow“ vom 25. Oktober 2006

Ebenfalls bezeichnend ist auch die Verwendung eines Fotomotivs des Rathenower Bismarckturms im Banner, welches in ähnlicher Weise bereits von den verbotenen Kameradschaften „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ sowie von der „Anti Antifa Rathenow“ verwendet wurde. Zumindest zuletzt genannter Gruppierung scheint es auch eine virtuelle Interaktion zu geben, was die Veröffentlichung einer Pressemitteilung der „Anti Antifa“ beweist.

Weitere Internetkontakte pflegen die „Freie Nationalisten Rathenow“ regional zum „Nationalen Widerstand Premnitz“ und zu den „Freien Kräften Westhavelland“, die als Bündnispartner ausgewiesen werden. Überregional ist die „Gruppe“ vor allem in den so genannten „Freien Kräften Brandenburg“ integriert und wird auf deren Internetpräsenz <http://www.in-aktion.info> verlinkt. Daneben existieren auch virtuelle Kontakte zum inzwischen aufgelösten „Märkischen Heimatschutz“ aus Nordostbrandenburg, konkret zum vom ehemaligen MHS - Mitglied Christian Banaskiewicz aus Joachimsthal betriebenen Märkischen Infoportal (<http://www.maerkisches-infoportal.de>).

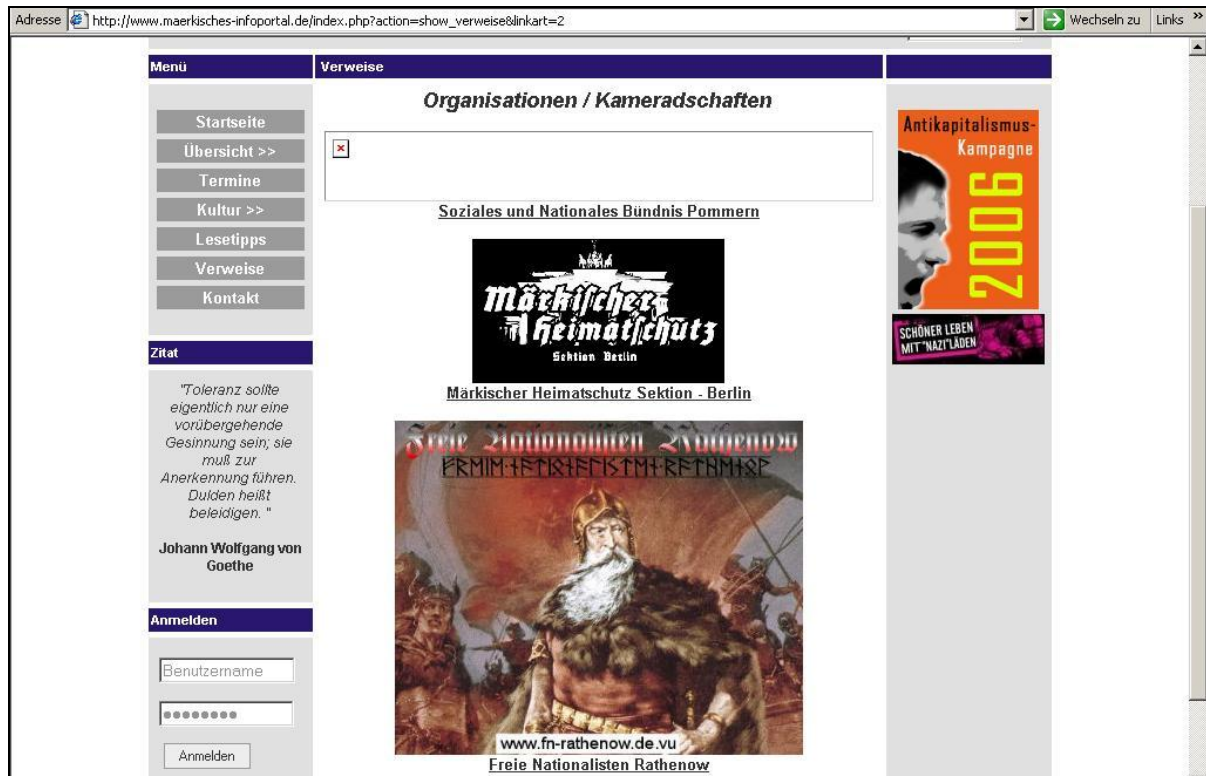


Bild oben: „Freie Nationalisten Rathenow“ als Verweis auf der Internetpräsenz des Märkischen Infoportal (<http://www.maerkisches-infoportal.de>)



Bild unten: **Christian Banaskiewicz** (im Kreis) vom inzwischen aufgelösten „Märkischen Heimatschutz“ ist Betreiber des „Märkischen Infoportals“. Das Foto zeigt ihn während des Naziaufmarsches in Berlin Tegel am 21. Oktober 2006 (Fotoquelle: Antifaschistisches Infoblatt).

2.6.2. „Nationaler Widerstand Premnitz“

Gründung:	tritt seit 15. September 2006 als Internetpräsenz in Erscheinung	
Adressen:		
	Adresse der Hauptseite:	
	Domain:	http://www.nw-premnitz.de.vu
	Hosting:	http://www.dreipage.de (http://www.nwpremnitz.dreipage.de)
Administrator:	unbekannt	

Die Internetpräsenz des so genannten „Nationalen Widerstand Premnitz“ sowie die „Gruppe“ selber tritt, ähnlich wie die Seite der „Freien Nationalisten Rathenow“ erst seit 2006 und unter dieser Bezeichnung fast ausschließlich im weltweiten Netz in Erscheinung. Im Gegensatz zu dem Pendant aus Rathenow verbirgt sich aber hinter dem Premnitzer Netzprojekt offenbar tatsächlich zumindest eine reale Gruppierung, die bereits neonazistische Propaganda – und Gewaltdelikte in Erscheinung getreten ist. Verdichtet haben sich diesbezüglich die Erkenntnisse, dass sich hinter dem „Nationalen Widerstand Premnitz“ die so genannten „Nationalen Sozialisten Premnitz“ verbergen, da diese bereits mit entsprechenden Kleidungsaufrichten und Schlüsselbändern in Erscheinung traten. Auch die Selbstdarstellung des „Nationalen Widerstand Premnitz“ deutet zumindest auf eine affine Programmatik hin. „Wir stehen für einen Nationalen Sozialismus(...)“, ist in der Rubrik „Über uns“ zu lesen und auch das es vom die Stärkung der Volksgemeinschaft sowie die Nationalisierung der Wirtschaft geht, wobei insbesondere die „Weltherrschaftspläne der US Ostküste“ ein Dorn im Auge sind.

Bemerkenswert ist die besondere Betonung anscheinender „Friedfertigkeit“ der Gruppe, die sich auch dafür einsetzt das „von Deutschland nie wieder ein Krieg ausgehen darf“. Allerdings bemerkt der aufmerksame Historiker, dass die NSDAP als staatstragende Partei in den 1930er Jahren ähnlich argumentiert hat und das Deutsche Reich erst durch einen von der SS fingierten Angriff auf den Sender Gleiwitz in den zweiten Weltkrieg „gezwungen“ wurde.

Noch perfider argumentierte eine „Anti Antifa“ in einer Pressemitteilung auf der Startseite des „Nationalen Widerstandes Premnitz“ im Oktober 2006 zu einem Angriff auf Gäste einer Rathenower Diskothek. In diesem Artikel wird wiederum die angebliche Friedfertigkeit der Tatbeteiligten „Nationalisten“, Mitglieder der „Anti Antifa Rathenow“ und der „Nationalen Sozialisten Premnitz“, betont, die nach der angeblichen „Verwüstung“ ihres Treffpunktes den von ihnen ausgemachten „Tätern“ nur den Frieden bringen wollten und dafür „zu Unrecht“ in Gewahrsam genommen wurden.



Bild oben: Banner des „Nationalen Widerstandes Premnitz“

Bild links: „Good Night Left Side“ Logo des „Nationalen Widerstandes Premnitz“. Wie real ist die betonte friedfertig der Gruppe?

Seit Ende November 2006 ist die Internetseite des „Nationalen Widerstandes Premnitz“ inaktiv. Stattdessen ist auf derselben Adresse ein Text zu finden, dass sich die Gruppe nun den so genannten „Freien Kräften Westhavelland“ zugeordnet hat



Bild oben: Bildschirmskopie der Internetseite des „Nationalen Widerstandes Premnitz“, Anfang November 2006.



Bild Mitte: Banner des „Nationalen Widerstandes Premnitz“ in Runenschrift, mit Adler und zwei so genannten „Schwarzen Sonnen“. Letztgenanntes Logo ist das Abbild eines Ornamentes, dass im Obergruppenführersaal in der ehemaligen SS Schule auf der Wewelsburg (Nordrhein Westfalen) eingelassen ist. Die „Schwarze Sonne“ war auch das Symbol der durch das Brandenburger Innenministerium verbotenen Kameradschaft „ANSDAPO“ aus Strausberg.

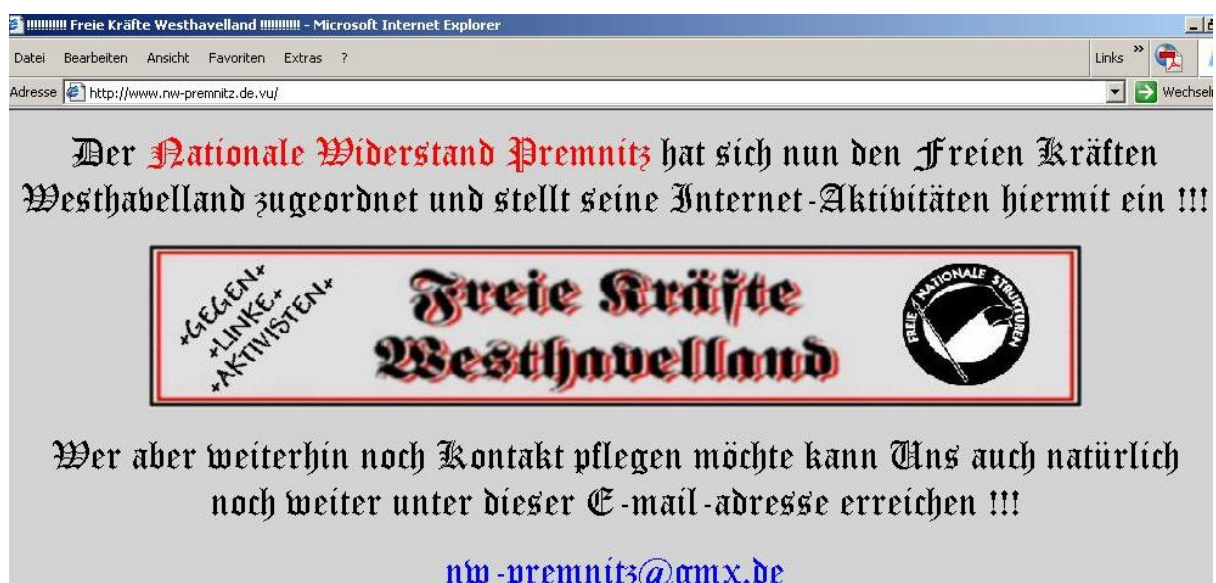


Bild unten: Bildschirmskopie der Internetseite des „Nationalen Widerstandes Premnitz“, Ende November 2006.

2.6.3. „Freie Kräfte Westhavelland“

Gründung:	tritt seit spätestens 26. November 2006 als Internetpräsenz in Erscheinung		
Adressen:			
	<i>Adresse der Hauptseite:</i>		
	Domain:	http://www.fk-westhavelland.de.vu	
	Hosting:	http://www.2page.de (http://www.freiekraeftewhl.2page.de)	
Administrator:	unbekannt		



Bild oben: Bildschirmkopie der Internetpräsenz der „Freien Kräfte Westhavelland“ am 26. November 2006

Das neueste virtuelle Projekt von (Neo)nazis aus dem Raum Rathenow / Premnitz ist die Internetseite der so genannten „Freien Kräfte Westhavelland“, die spätestens seit Ende November 2006 online ist.

Im Wesentlichen scheint es sich bei dem Projekt jedoch nur um eine Erweiterung des „Nationalen Widerstandes Premnitz“ zu sein, von dem auch das Selbstverständnis in der Rubrik „Über uns“ unverändert übernommen wurde.

Offensichtlich ist auch die Affinität der „Freien Kräfte Westhavelland“ zu den bekannten (Neo)nazigruppen „Nationale Sozialisten Premnitz“ und „Anti Antifa Rathenow“. Von letzter genannter wurde so u.a. der Slogan „Gegen linke Aktivisten“ übernommen. Weiterhin wurde in der Rubrik „Aktuelles“ so gar ein Statement der „Anti Antifa Rathenow“ (AAR) veröffentlicht. Überregional sind die „Freie Kräfte Westhavelland“ in den Verbund der so genannten „Freien Kräfte Brandenburg“ integriert und werden auf deren Internetpräsenz <http://www.in-aktion.info> verlinkt

Bild rechts: Bildschirmkopie der Rubrik „Aktuelles“ von der Internetpräsenz der „Freien Kräfte Westhavelland“ am 16. Dezember 2006. Abgebildet ist eine Stellungnahme der „Anti Antifa Rathenow“ (AAR)



2.6.3.1. Einbindung in das brandenburgweite (Neo)nazinetzwerk



Bild oben: Das „Nationale Infoportal Brandenburg“ (<http://www.in-aktion.info>) ist auch Heimatseite der „Freien Kräfte Brandenburg“. Bildschirmskopie Ende November 2006.

Seit Mai 2006 wird von einem Rene´ Herrmann aus Chorin, Ortsteil Golzow (Landkreis Barnim), das so genannte „Nationale Infoportal Berlin Brandenburg“, <http://www.in-aktion.info>, betrieben, welches ebenso als Interpräsenz der so genannten „Freien Kräfte Brandenburg“ dient.

In einem rechtschreiblich katastrophalen Selbstverständnis sieht sich diese Vernetzung als ein „unabhängiges Bündnis von Stützpunkten, Kameradschaften und Einzelaktivisten“ das „gegen alle lebensfeindlichen materialistischen Wahnideen westlicher und östlicher Ausprägung“ kämpft. Des Weiteren will man „die antimaterialistische Kulturrevolution des neuen Naturalismus“ verfechten und „den sozialrevolutionären Kampf gegen die Ausbeutung des Menschen“ mit Bezug auf die Strasser Brüder als so genannten dritten Weg führen.

Unabhängig davon ob die meisten Gruppen überhaupt wissen, was es beispielsweise mit Begriffen wie „Materialismus“ oder „Naturalismus“ über sich hat, haben sich neun Kameradschaften und Initiativen, darunter die „Freien Kräften Westhavelland“ und die „Freien Nationalisten Rathenow“, unter dem Namen „Freien Kräften Brandenburg“ zusammengefasst.

Als eigener Block realer Personen trat das „Nationale Infoportal Berlin Brandenburg“ u.a. während des Naziaufmarsches am 21. Oktober 2006 in Berlin – Tegel auf, bei dem Freiheit für den inhaftierten „Landser“ – Sängers Michael Regner und anderer rechtskräftig verurteilter (Neo)nazis gefordert wurde.

Doch auch Mitglieder des „Nationalen Infoportals Berlin Brandenburg“ waren wegen eines Verstoßes gegen das Uniformierungsverbot selbst ins Visier der Staatsmacht geraten, aufgrund dessen am 6. Dezember 2006 sogar eine Razzia beim so genannten „Sturm Oranienburg“ durchgeführt wurde.

Die Kameraden vom „Nationalen Infoportal Berlin Brandenburg“ bzw. den „Freien Kräften Westhavelland“ zeigten sich hier allerdings mit der Gruppierung nicht solidarisch und schlossen sie offenbar auch aus ihrer Vernetzung aus.

Hinweis: Die Rechtschreibung der zitierten Wortgruppen wurde nicht verändert.



Bild oben: Banner des „Nationalen Infoportal Brandenburg“ während des Naziaufmarsches am 21. Oktober 2006 in Berlin – Tegel (Foto: Antifaschistisches Infoblatt)



Bild unten: Bei einer Polizeirazzia gegen den so genannten „Sturm Oranienburg“ am 6. Dezember 2006 sichergestelltes Material (Foto: Polizei Brandenburg, <http://www.polizei.brandenburg.de>)

Freie Kräfte Brandenburg:

[Widerstand Bernau](#) + [Cottbus 1848 - Lausitz](#) + [Heimatschutz Germania](#) + [Nationaljugend Uckermark](#) + [Nationales Bündnis Preußen](#) + [Freie Kräfte Westhavelland](#) + [Freie Nationalisten Rathenow](#) + [Bürgerinitiative für ein besseres Brandenburg](#) +

Bild unten: Die Auflistung der „Freien Kräfte Brandenburg“ auf der Internetseite des „Nationale Infoportal Brandenburg“ (Bildschirmkopie von <http://www.in-aktion.info>) am 28. Dezember 2006. Der „Sturm Oranienburg“ fehlt.

2.7. Aktionsfelder (neo)nazistischer Kameradschaften aus dem Westhavelland

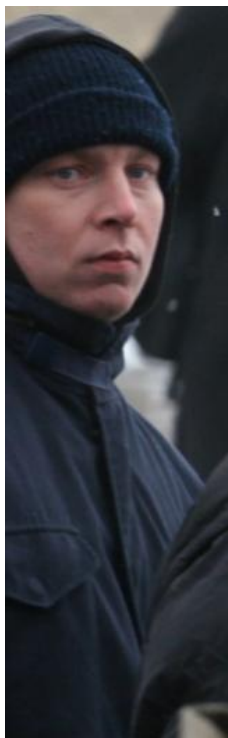
2.7.1. Teilnahme an (Neo)naziaufmärschen

2.7.1.1. (Neo)naziaufmarsch am 11. Februar 2006 in Dresden (Sachsen)

Thema: 61. Jahrestag der Bombardierung Dresdens durch die Alliierten im zweiten Weltkrieg
 Veranstalter: **Junge Landsmannschaft Ostpreußen (JLO)**
 Teilnehmer: ca. 4.000 (Neo)nazis

(Neo)nazis aus dem Westhavelland auf der Demonstration:

Brian Friedrichs, Jens Riedel, Ruven Güssow, Andre Kettenbach, Claudia Malenke, Sebastian Koch, Kristian Vogt, Manuel Zich, David Liß, Sandro Bergner, Christoph Klein, Marco Kiewitt, Benjamin Kuhirt, Dirk Keil, Sebastian Kindt, Daniel Feddern, Marian Schneider, Michael Peschke, Michael Metzner, Dirk Keil, Norman Steinecke, Steffen Ceppok, Sven Dittrich, Marvin Radke, Fabian Hecht, Toni Glapski, Marcell Horlebeck, Stephan Herbst, Sven Arndt, Patrick Düskow, Ingo Gerholdt, Stefan Dannemann, Tilo Weigelt, Christian Schulz



Brian Friedrichs



Ruven Güssow



Andre Kettenbach

Jens Riedel



Claudia Malenke



Sebastian Koch



Kristian Vogt



Manuel Zich



David Liß



Sandro Bergner



Christoph Klein



Marco Kiewitt



Benjamin Kuhirt



Dirk Keil



Sebastian Kindt



Daniel Feddern



Marian Schneider



Michael Peschke



Michael Metzner



Norman Steinecke



Steffen Ceppok



Sven Dittrich



Marcell Horlebeck



Stephan Herbst



Sven Arndt



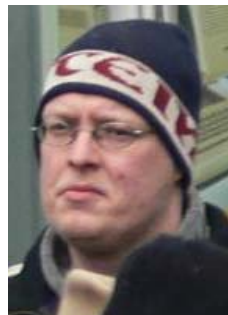
Patrick Düskow



Ingo Gerholdt



Stefan Dannemann



Tilo Weigelt



Christian Schulz



Marvin Radke



Fabian Hecht

Fotoquellen: Antifaschistisches Infoblatt, Antifas aus Berlin und Brandenburg

2.7.1.2. (Neo)naziaufmarsch am 21. Oktober 2006 in Berlin

Thema: Freiheit für Lunikoff
Veranstalter: **NPD Landesverband Berlin**
Teilnehmer: ca. 1.000 Neonazis

(Neo)nazis aus dem Westhavelland auf der Demonstration:

Marcell Horlebeck, David Liß, Sandro Bergner, Marco Kiewitt, Alexander Titz, Sören Schumann, Alexander Kneschke, Franz Poppendieck



Bild oben: Mobilisierung auf der Internetpräsenz des „Nationalen Widerstandes Premnitz“, <http://www.nw-premnitz.de.vu>, für den Aufmarsch am 21.10.2006. Ab dem 15. Oktober 2006 war dieser Domain eine zusätzliche Mobilisierungsseite vorgeschaltet.



Bild unten: Rathenows NPD Stadtvorsitzender **Marcell Horlebeck** wurde während des Aufmarsches kurzzeitig in Polizeigewahrsam genommen



Bilder oben: **David Liß**, **Marco Kiewitt** und **Sandro Bergner** (v.l.n.r.) während des Aufmarsches am 21.10.2006

Bild unten links: v.l.n.r.: **Alexander Kneschke**, **Alexander Titz**, **Sören Schumann** während des Aufmarsches am 21.10.2006

Bild unten rechts: **Franz Poppendieck** während des Aufmarsches am 21.10.2006



Fotoquellen: *Antifaschistisches Infoblatt*, *Antifas aus Berlin und Brandenburg*

2.7.2. Aktionen

2.7.2.1. „Tag der Ehre“



Bild oben: Internetbanner der Sonderseite vom „Aktionsbüro Norddeutschland“ zum „Tag der Ehre“

Am 8. Mai 1945 kapitulierten die Verantwortlichen der drei Waffengattungen der nationalsozialistischen Wehrmacht - Heer, Marine und Luftwaffe - fast sechs Jahre nach Beginn des von ihnen ausgelöst (zweiten) Weltkrieges vor den US – amerikanischen, britischen, französischen und sowjetischen Vertretern der Alliierten und besiegelten damit letztendlich auch das Ende des von ihnen gestützten Hitler – Regimes.

Der 8. Mai 1945 wird seit dem als Tag der Befreiung begangen, an dem die Opfer des Nationalsozialismus der Beendigung ihrer Peinigung und die Befreier ihren gefallenen Mitkämpfern gedenken.

In der Bundesrepublik ist der Tag der Befreiung aber auch nach 61. Jahren noch eine Kontroverse geblieben, obwohl sich die offiziellen Vertreter seit geraumer Zeit Bemühen die Zerschlagung der NS Diktatur nicht als Niederlage zu empfinden.

Die so genannte „nationale Opposition“ und insbesondere die (Neo)nazis, die den Tag als tiefe Schmach empfinden, sehen darin aber ein verräterisches Handeln, dass sie durch offensive Aktionen kontern wollen. Dabei wird offen gefordert den „Schuldskult“, so die NPD am 8. Mai 2005 beim zentralen Aufmarsch in Berlin, zu beenden und sich stattdessen den gefallenen „deutschen Helden“, beispielsweise durch so genannten „Ehrendienst“, wie ihn so genannte „Freie Nationalisten“ propagieren, an entsprechenden Kenotaphen, zu zuwenden.

Auch in Rathenow ist es mittlerweile zur Tradition von (Neo)nazis geworden, am Tag der Befreiung – in ihrem Jargon „Tag der Ehre“ – entsprechende offensive Aktionen durchzuführen. So wurden in den letzten Jahren immer wieder hunderte von Aufklebern und Plakaten angebracht, welche den historischen Fakt der Befreiung verneinen und stattdessen die vermeintlichen „Verbrechen“ der Alliierten anklagen.



Bild unten: Mit neonazistischer Propaganda geschändete Gedenkplatte „für die im Kampf um die Befreiung Rathenows gefallenen Helden des Sowjetvolkes“ am Eingangstor des Ehrenfriedhof in der Ferdinand Lassalle Straße in Rathenow

Auch 2006 wurde wieder solche Propaganda in Rathenow festgestellt, wenn auch deutlich weniger als in den Vorjahren.

Trotzdem gelang den (Neo)nazis eine mediale Wirkung, da sie für ihre propagandistische Aktion – das Verkleben von revisionistischen Aufklebern der „Mecklenburgischen Aktionsfront“ – am 9. Mai 2006 nicht zufällig die Gedenkplatte des sowjetischen Ehrenfriedhofes auswählten. Hier fand einen Tag vorher die zentrale Kranzniederlegung von Stadt, Parteien und Initiativen zum Tag der Befreiung statt.

Mitglieder der verbotenen Kameradschaft „Sturm 27“, Benjamin Kuhirt und Toni Glapski, observierten die Veranstaltung aus einem geparkten Auto.

2.7.2.2. „Rudolf Hess Aktionswochen“

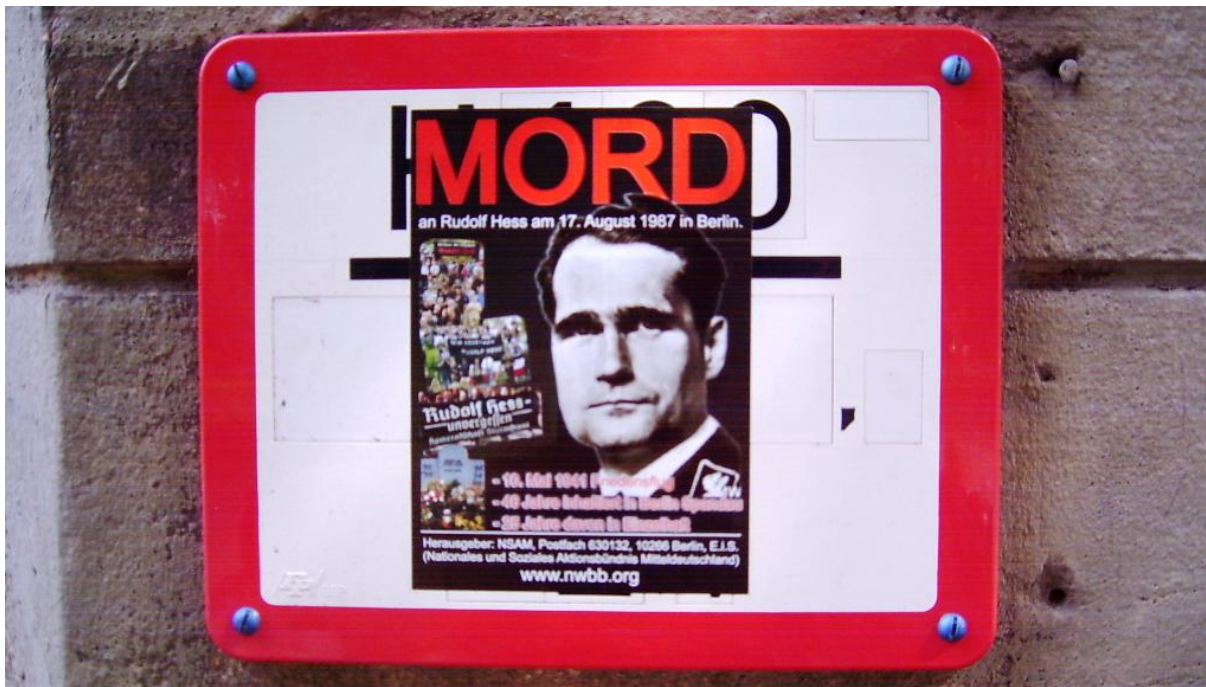


Bild oben: Aufkleber des „Nationalen und Sozialen Aktionsbündnisses Mitteldeutschland“ zum Todestag von Rudolf Heß, entfernt am 2. September 2006 in der Schopenhauer Straße Ecke Friedrich Engels Straße in Rathenow.

Die langjährige Inhaftierung des ehemaligen Hitler – Stellvertreters Rudolf Heß, zuletzt als einzig verbliebenen Häftling im NS Kriegsverbrechergefängnis in Berlin Spandau, und auch sein späterer Tod ebenda wurde und wird seit Jahrzehnten von (Neo)nazis benutzt um die Verbrechen des Nationalsozialismus zu relativieren und im Gegenzug den Alliierten des zweiten Weltkrieges eben solche Schuld anzulasten. Rudolf Heß blieb zudem Adolf Hitler treu, als dieser ihn bereits für verrückt erklären ließ. Auch nach dem Tod des Diktators und selbst während des Nürnberger Kriegsverbrechengerichtes, der vor 50 Jahren 1946 endete, konnte er sich nicht von ihm lösen.

Heß, der am 17. August 1987 in Spandau verstarb, wurde somit zum ultimativen „Märtyrer der Bewegung“, dem auch lange nach seinem Tod durch Aufmärsche und Aktionen von (Neo)nazis gehuldigt wird.

Bild unten: Rudolf Heß (1.v.r.) während des NS Kriegsverbrecherprozess in Nürnberg 1946, links neben ihm: Hermann Göring (Foto: Der Spiegel)



Im Westhavelland kam es so im Jahr 2006 zu folgenden Aktionen der regionalen Neonaziszenerie:

*In der Nacht vom 16. zum 17. August 2006 wurden mehrere Mitglieder der verbotenen Kameradschaft „Sturm 27“, darunter Martin Krone und Sebastian Kindt, beobachtet wie sie am Friedrich Ebert Ring in Rathenow ungefähr A7 große Flyer mit der Aufschrift „Märtyrer des Friedens! - Rudolf Heß“ als Postwurfsendung in Briefkästen von Wohnhäusern zustellten. Zudem verklebte die Gruppe auch Aufkleber des „Nationalen und Sozialen Aktionsbündnisses Mitteldeutschland“ (NSAM) und eines Rüdiger Kahsner zum gleichen Thema.

*Am 18. August 2006 wurden abermals in Rathenow Aufkleber des NSAM und von Rüdiger Kahsner aus Hagen entfernt. Diesmal begann die Hauptspur in der Nähe des Sturm 27 – Treffs in der Rhinower Landsstraße (Rathenow – Nord) und endete unmittelbar vor der Wohnung von Martin Krone in Rathenow – Ost.

*Am 20. August 2006 wurden 62 Plakate mit der Aufschrift: "MORD!" im Zusammenhang mit dem Todestag von Rudolf Heß an Litfasssäulen in Rathenow festgestellt und entfernt.

*Am 31. August 2006 wurden 22 Plakate, ebenfalls dem NSAM zuordenbar, an Straßenlampen am Ortsausgang von Premnitz in Richtung Döberitz festgestellt, die den Tod von Rudolf Heß (auf dem Plakat betont mit Doppel S geschrieben) als unbewiesenen Mord anklagen. Bemerkenswert bei der Aktion ist, dass die Plakate auf Pressplatten aufgeklebt wurden, wie sie etwa bei Wahlplakaten verwendet werden. Tatsächlich wurden die Platten zuvor von einem Zirkus im Stadtgebiet von Premnitz als Werbung aufgestellt und dann offensichtlich von den Neonazis gestohlen.



Bild unten: Plakate des „Nationalen und Sozialen Aktionsbündnisses Mitteldeutschland“ zum Todestag von Rudolf Heß, entfernt am 31. August 2006 an der B 102 in Premnitz, Ortsausgang Richtung Döberitz..

2.7.2.3. „Heldengedenken“

Der von (Neo)nazis aus dem gesamten Bundesgebiet als so genannter „Heldengedenktag“ begangene Volkstrauertag war zunächst, ähnlich wie in den vergangenen Jahren, wurde medial vor allem auf die zivilgesellschaftlichen Aktionen in Halbe (Landkreis Dahme Spree / Brandenburg) fokussiert. Hier hat sich im Laufe der Jahre ein Aktionsbündnis gebildet, dass den alljährlichen Veranstaltungen des (neo)nazistischen „Freundeskreis Halbe“ an der größten Kriegsgräberstätte der Bundesrepublik nicht länger tatenlos zusehen will und deshalb konträr zu (Neo)naziaufmärschen seit 2005 so genannte „Tage der Demokraten“ durchführt.

Am 18. November 2006 nahmen bis zu 8.000 Menschen am „Tag der Demokraten“ in den Straßen von Halbe teil, die so einen eventuellen (neo)nazistischen Aufzug unmöglich machten. Den (Neo)nazis wäre bei der Festhaltung an ihrer genehmigten Kundgebung im Ort so nur der Bahnhofsvorplatz geblieben.

In Anbetracht des medialen Desasters wichen der „Freundeskreis Halbe“ an eine andere Kriegsgräberstätte in Brandenburg, nach Seelow (Landkreis Märkisch Oderland), aus. In den dem Ort umgebenen Höhenzügen hatten im April 1945 schwere Abwehrkämpfe der Naziwehrmacht und der Waffen SS gegen Schukows Angriffskeil gegen Berlin stattgefunden, die die Rote Armee in ihrem siegreichen Ansturm gegen die damalige Reichshauptstadt jedoch nicht mehr aufhalten konnten.

Ungefähr 1.000 (Neo)nazis versammelten sich nun am 18. November 2006 in Seelow und konnten mit Hilfe der Polizei entgegen den Blockaden von AntifaschistInnen ihren Aufmarsch durchführen.

Im westlichen Havelland war die zentrale (neo)nazistische Veranstaltung zum „Heldengedenktag“, ähnlich wie im Vorjahr, in Rathenow geplant.

Hier hatten sich ungefähr 30 Mitglieder und Sympathisanten des NPD Stadtverbandes sowie der verbotenen Kameradschaften „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ am Sonntag, dem 19. November 2006, ab 16.00 Uhr im Treffpunkt letztgenannter Vereinigung in der Rhinower Landstraße versammelt und vermutlich eine thematische Veranstaltung durchgeführt, deren Höhepunkt traditionell die Fahrt mit einschließender Kranzniederlegung zu einem Kriegerdenkmal ist.

Da die (Neo)nazis seit 1999 für ihre Veranstaltung jedes mal das Gedenkfeld für die Opfer der beiden Weltkriege auf dem evangelischen Friedhof auf dem Rathenower Weinberg nutzten, hatte die Polizei diesen weiträumig mit Einsatzkräften versehen um so bereits den Aufstieg zur Gedenkstätte zu verhindern. Die Zufahrtswege zum Treffpunkt des „Sturm 27“ wurden ebenfalls polizeilich observiert, von Zivilkräften der SoKo MEGA / TOMEK.

Gegen 17.30 Uhr brachen dann die (Neo)nazis mit ungefähr 15 Pkws von der Rhinower Landstraße aus auf, jedoch offenbar nicht um zum Weinberg zu

fahren, sondern in nordwestlicher Richtung. Die Lage um die früher für die Kranzniederlegung genutzte Gedenkstätte war offenbar aufgeklärt worden, so dass anscheinend ein optionaler Platz für die Versammlung erwählt wurde.

Hierzu bot sich als offenbar geeignetster Platz ein Kriegerdenkmal für die Opfer des ersten Weltkrieges (1914 – 1918) in Schollene kurz hinter der brandenburgischen Landesgrenze nach Sachsen Anhalt (10 Minuten Fahrzeit von Rathenow) an.



Bild: Der „Heldengedenktag“ gehört zu den „traditionellen“ Veranstaltungen Rathenower (Neo)nazis. Das Bild zeigt einen Aktionsbericht aus dem ersten Rundbrief der Kameradschaft „Hauptvolk“ (2000)



Bild: Kränze am Denkmal der gefallenen des 1. Weltkrieges (1914 – 1918) in Schollene (Landkreis Stendal / Sachsen – Anhalt). Der obere wurde von der Gemeinde angebracht, der untere von (Neo)nazis aus Rathenow.

Tatsächlich wurde bei einem Lokaltermin im benannten Ort neben einem Kranz der Gemeinde auch ein weiteres Gebinde festgestellt, dass, laut Bürgerauskünften, nicht im Rahmen der Schollener Gedenkveranstaltung niedergelegt wurde. Weitere Fremdkränze wurden in Schollene nicht festgestellt, obwohl sich noch weitere Kenotaphe, insbesondere für die Gefallenen und Opfer des zweiten Weltkrieges, dafür anböten.

Gegen 18.30 Uhr wurde die Pkwgruppe der Rathenower (Neo)nazis wieder ostwärts fahrend in Rathenow West wahrgenommen.

Später versammelte sich die (Neo)nazitruppe erneut am Treffpunkt des „Sturm 27“ in der Rhinower Landstraße.

Ob es direkt am Volkstrauertag zu weiteren Aktionen von Mitgliedern und Sympathisanten des NPD Stadtverbandes sowie der verbotenen Kameradschaften „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ ist nicht bekannt. Fünf Tage später, am Freitag, dem 24. November 2006, wurde aber an der traditionellen Kranzniederlegungsstelle der westhavelländischen (Neo)nazis, den Gedenkplatten für die Opfer des zweiten Weltkrieges, ein Blumengebinde mit einer weißen Schärpe festgestellt, auf der die Aufschrift „Wir werden Euch nie vergessen“ in Verbindung mit der bisher nicht in Erscheinung getretenen Gruppe „Freie Kräfte Rathenow“ aufgedruckt war.



2.7.2.4. „Julfest“

Das so genannte „Julfest“, Feierlichkeiten zur Wintersonnenwende, wird in der heutigen Zeit von (Neo)nazis begangen um damit an vermeintliche heidnische Traditionen aus den Epochen vor der Christianisierung, insbesondere an die der Besiedlung Mitteleuropas durch germanische Stämme, zu erinnern.



Bild: Liederblatt der NS Organisation „Kraft durch Freude“ für eine Sonnenwendfeier (Quelle: Fundstück aus Elslaake, Gemeinde Seeblick)

Bereits zur Zeit der NS Diktatur von 1933 bis 1945 gab es Bestrebungen christliche Feiertage zu germanisieren und so beispielsweise das christliche Weihnachtsfest durch das angeblich „altgermanische“ Julfest zu ersetzen. Der Kirche wurde nämlich vorgeworfen sich angeblich der germanischen Bräuche bemächtigt und kulturschädlich ausgenutzt zu haben. Deshalb sollten die christlichen Feiertage durch nationalsozialistische, wie dem „Tag der Machtergreifung“ (30. Januar), dem „Tag der Arbeit“ (1. Mai), der „Sommersonnenwende“, dem Reichsparteitag, dem Erntedankfest und eben der „Wintersonnenwende“ ersetzt werden, wobei für größere Feiern durch diverse NS Organisationen, wie beispielsweise dem SS Amt „Ahnenerbe“ oder der Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ ein so genanntes „arteigenes Brauchtum“ entwickelt werden sollte. Für Familien wurden so Leitfäden für „Weihnachten“ herausgegeben, wonach u.a. der Christbaum durch eine so genannte „Jultanne“ oder das christliche Kreuz auf demselben durch ein Hakenkreuz oder Sonnenrad ersetzt werden sollte.

1935 wurde das „Julfest“ erstmals im größeren Umfang durch die Nationalsozialisten zelebriert, setzte sich aber größtenteils nur auf Parteiebene durch.

Auch heute setzt sich diese „Tradition“, wie anfangs erwähnt, in den zum Nationalsozialismus affinen vereinsähnlichen und parteimäßigen Organisationen der (Neo)nazis fort.

In Rathenow gehört es seit Jahren zu den Gewohnheiten der Kameradschaft „Hauptvolk“ solche Julfeste in kameradschaftlicher Zusammenkunft abzuhalten.

Im Jahr 2006, genauer gesagt am Samstag, dem 23. September, fanden Feierlichkeiten zum Julfest nun erstmals (soweit bekannt) auf dem Gelände des Rathenower NPD Stadtverbandes in der Schlachthausstraße mit einem dafür üblichen Lagerfeuer statt. Anwesend waren neben NPD Mitgliedern zeitweilig auch Angehörige der verbotenen Kameradschaften „Sturm 27“ und „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“.

Daneben zog eine ca. 30 köpfige (Neo)nazigruppe der Kameradschaft „Hauptvolk“, darunter Sandy Altenhorst, Daniel Kuhn, Jan Dannowski, Brian Friedrichs, Frank Peter Furchtmann, Roberto Lache, Heiko Riedel, Jens Riedel, André Kettenbach, David Liß, Matthias Mertens, Michel Müller, Manuel Zich, Danny Grütte, Marcel Aretz, André Seltmann, Gunnar Thiele, Stefan Timm, Peter Postolka und Heiko Rätzsch demonstrativ durch Rathenow, wobei auch die Lokalitäten „Cafe In“ (Schleusenstraße) und „Wall Hall“ (Jederitzer Straße) angesteuert wurden. Provokativer Höhepunkt der Tour war die Gaststätte „Dr. Faustus“ neben einem alternativen Jugendtreff in der Goethestraße. Die Polizei war mit einem größeren Aufgebot im Einsatz um das konkrete Begehen von Straftaten zu unterbinden, anscheinend jedoch nicht die Aktion an sich.

2.7.3. Fußball

2.7.3.2. Oberliga (4.Liga)

2.7.3.2.1. Chemie Premnitz – Union Berlin

Im Rahmen eines ligaübergreifenden Testspieles im Vorfeld der Rückrunde der Fußballsaison 2005/2006 wurde für Sonntag, dem 15. Januar 2006, die Partie

TSV Chemie Premnitz - 1. FC Union Berlin

für 14.00 Uhr im „Stadion der Chemiearbeiter“ in Premnitz angesetzt und bereits im Vorfeld, wegen befürchteter Gewalttätigkeiten rivalisierender Fans als Risikospiele eingestuft.

Die Polizei und der Sicherheitsdienst „Security Zarnikow“, ausgestattet mit Plexiglasschildern und Gummiknüppel, übernahmen deshalb den „Schutz“ der Veranstaltung.

Zu dem Spiel reisten jedoch relativ wenig gewaltbereite „Fans“ des FC Union an, die sich im Wesentlichen auf die Diskreditierung und Beschimpfung von linken Fußballfans beschränkten.

Außer Acht gelassen sollte jedoch nicht das sich im Fanblock des TSV Chemie Premnitz auch gewaltbereite „Fans“ anderer, mit Union Berlin rivalisierende Fußballvereine, wie BFC Dynamo und FC Stahl Brandenburg befanden.

Zu diesen gehörten auch Mitglieder und Sympathisanten der (neo)nazistischen Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“, wie **Ruven Güssow, Guido Schäfer, Andre´ Kettenbach** (mit „BFC Dynamo“ Mütze), **Jens Riedel, Roberto Lache, Manuel Zich Kay Brzezinski** (als Ordner des „Sicherheitsdienstes Zarnikow“), **Christoph Klein, Michael Neumann, Marcel Burnus, Alexander Rick** und **Mike Kresse**, Mitglieder der „Anti Antifa Rathenow“, wie **Tilo Weigelt**, und der „Nationalen Sozialisten Premnitz“, wie **Christopher Rades** und **Ramon Krüger**.

Das Spiel endete jedoch ohne gewalttätige Auseinandersetzungen mit 1:2.



Bild links: Kay Brzezinski von der Kameradschaft „Hauptvolk“/„Verbotene Freundschaft“ als Ordner der „Security Zarnikow“ beim Fußballspiel TSV Chemie Premnitz gegen FC Union Berlin am 15. Januar 2006.

2.7.3.2.2. BFC Dynamo – Union Berlin

Die für Samstag, dem 13. Mai 2006, um 14.00 Uhr, im „Sportforum“ in Berlin – Hohenschönhausen angesetzte Partie

BFC Dynamo

- **1. FC Union Berlin**

war bereits beim Hinspiel in Köpenick als absolutes Risikospiel eingestuft worden und führte damals bereits im Vorfeld zu einer umstrittenen Polizeiaktion gegen Hooligans des BFC. Zu Ausschreitungen der rivalisierenden „Fans“ kam es deshalb (?) vor, während und nach dem Spiel nicht.

Im diesjährigen Rückspiel in Hohenschönhausen (Sportstätte des BFC) wurden nun im Gegenzug auffällige „Fans“ des 1. FC Union im Vorfeld der Zutritt zum Sportforum verweigert, woraufhin ein Teil der „Unioner“ das Lokalderby boykottierten.

Trotzdem kam es bei der Begegnung zu erheblichen Ausschreitungen, nach dem sich die beiden rivalisierenden Lager gegenseitig provozierten.

In der 76. Minute stürmten beim Spielstand von 1:1 schließlich ungefähr 200 Hooligans des BFC Dynamo das Spielfeld in Richtung der Unionfans.

Da weder Ordner noch Polizei die nun folgenden Auseinandersetzungen in den Griff bekommen konnten, brach der Schiedsrichter das Spiel ab.

Wie bereits beim Hinspiel waren auch gewaltbereite (Neo)nazis der Kameradschaft „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“, wie **Sandy Altenhordt**, **Frank Peter Furchtmann**, **Brian Friedrichs**, **Andre Kettenbach**, **Christian Wendt**, **Danny Grütte** und **Tino Slopianka**, und des „Sturm 27“, wie **Steffen Ceppok** und **Michael Peschke** im BFC Block anwesend, von denen zu mindest Frank Peter Furchtmann und Andre Kettenbach den Platzsturm mitmachten.



Sandy Altenhordt



Frank P. Furchtmann (links im BFC Block und rechts auf dem Spielfeld)



Brian Friedrichs



Andre Kettenbach (auf dem Spielfeld)



Christian Wendt



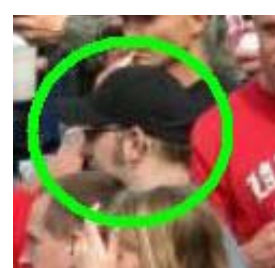
Danny Grütte



Tino Slopianka



Steffen Ceppok



Michael Peschke

Fotoquellen:

<http://www.dynamoberlin.com>

<http://www.triosbfcseite.de.vu>

<http://www.die-eisernen.de>

2.7.3.2.3. BFC Dynamo – SV Babelsberg 03

Die für Samstag, dem 2. Dezember 2006, um 14.00 Uhr, im Friedrich Ludwig Jahn Sportpark in Berlin angesetzte Partie

BFC Dynamo - **SV Babelsberg 03**

stand unter dem Zeichen des Boykotts seitens des linksalternativen Fanblocks von Babelsberg. Aufgrund des rassistischen, pronazistischen und gewaltbereiten Auftretens von „Fans“ des BFCs in der jüngsten Vergangenheit sowie der braunen Verstrickungen im Vorstand des Vereins hatten sich die Babelsberger Fans zum boykottieren des Spiels entschlossen, um so zu mindestens die Finanzierung des Berliner Fußballclubs durch Eintrittsgelder zu verhindern.

Tatsächlich waren unter den zahlreichen BFC Fans auch gewaltbereite (Neo)nazis, die beispielsweise den Kameradschaften „Hauptvolk“ / „Verbotene Freundschaft“, wie **Steffen Nieter** und **Matthias Mertens**, und dem „Sturm 27“, wie **Martin Krone** und **Michael Peschke**, angehören.

Das Spiel endete mit 0:3.



Bild: Kommentar der BFC Fans zum Boykott der Babelsberger (Foto: <http://www.triosbfcseite.de.vu>) . Wurde das Ausbleiben der gegnerischen Fans von den Berliner Hooligans als Feigheit interpretiert?

2.7.3.3. Landesklasse – (Brandenburg) West (7. Liga)

2.7.3.3.1. Chemie Premnitz – BSC Süd 05 II

Die für Samstag, dem 7. Oktober 2006, um 14.00 Uhr im „Stadion der Chemiearbeiter“ in Premnitz angesetzte Partie

TSV Chemie Premnitz - BSC Süd 05 II

war im Vorfeld offenbar als gewöhnliches Fußballspiel eingestuft und ohne Polizei und „Securityschutz“ angepfeiffen worden, da weder nennenswerte Lokalrivalitäten noch sonstige Auseinandersetzungen zu erwarten waren.

Überraschender Weise fanden sich jedoch sechs (Neo)nazis von der „Anti Antifa Rathenow“, wie **Peer Durdel** und **Florian Berg**, und den „Nationalen Sozialisten Premnitz“, wie **Christopher Rades**, **Alexander Kneschke** und **Kevin Miszewski**, ein um offenbar linke Fußballfans des TSV Chemie Premnitz zu provozieren.

Da die Neonazis anscheinend nicht in Kampfstärke erschienen, zogen sie sich bereits 15 Minuten vor Schlusspfiff in der zweite Halbzeit ohne weitere Zwischenfälle zurück.

Das Spiel endete mit 0:3.



Christopher Rades



Alexander Kneschke



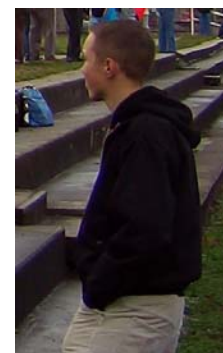
Kevin Miszewski



Peer Durdel



unbekannt



Florian Berg

2.7.3.3.2. BSC Rathenow 94 I – Chemie Premnitz

Das auch von der Regionalpresse mit Spannung verfolgte Lokalderby

BSC Rathenow 94 I - TSV Chemie Premnitz

war für Samstag, dem 28. Oktober 2006, um 14.00 Uhr auf dem Friedrich Ludwig Jahn Sportplatz am Schwedendamm in Rathenow angesetzt.

Obwohl weder im ultraorientierten Fanblock des BSC noch beim TSV (neo)nazistisches Fanpotential vorhanden ist, fanden sich auch bei dieser Partie (Neo)nazis aus den westhavelländischen Gruppierungen „Anti Antifa Rathenow“, wie **Stefan Dannemann, Michael Hapke, Mick Friesike, Benjamin Köchel** und **Jens Irrgang**, und „Nationale Sozialisten Premnitz“, wie **Christopher Rades, Alexander Kneschke, Kevin Miszewski** und **Franz Poppendieck**, ein.

Die 14 (Neo)nazis hatten sich mit einer schwarzen Fahne, auf dem das „Good Night Left Side“ Symbol abgebildet war, in einer neutralen Kurve aufgestellt und linke Fußballfans mit diskreditierenden Parolen verbal angegriffen.

Zu gewalttätigen Auseinandersetzungen kam es jedoch nicht, obwohl sich die (Neo)nazis bereits mit etlichen Flaschen bewaffneten.

Das Spiel endete mit 0:1.



Bilder oben: (Neo)nazis von der „Anti Antifa Rathenow“ und den „Nationalen Sozialisten Premnitz“ positionieren sich mit einer Fahne in einer neutralen Kurve am Sportplatz



Bild unten links: **Franz Poppendieck** (2.v.l.), **Mick Friesike** (3.v.l.), **Jens Irrgang** (4.v.l.)

Bild unten rechts: **Kevin Miszewski** (1.v.l.), **Michael Hapke** (3.v.l.), **Benjamin Köchel** (4.v.l.) und **Christopher Rades** (1.v.r.)

2.7.3.3.3. Chemie Premnitz - Ketzin

Die für Samstag, dem 11. November 2006, angesetzte Partie

TSV Chemie Premnitz - **Ketzin**

fand ab 13.30 Uhr im „Stadion der Chemiearbeiter“ in Premnitz statt.

In der zweiten Halbzeit fanden sich einmal mehr (Neo)nazis der „Anti Antifa Rathenow“, wie **Mick Friesike** und **Benjamin Köchel**, und der „Nationalen Sozialisten Premnitz“, wie **Christopher Rades** und **Franz Poppendieck**, ein.

Aufgrund der Provokationen und Auseinandersetzungen in der letzten Zeit wurden die insgesamt sechs (Neo)nazis aber wieder recht schnell von beherzten Fans des TSV Chemie Premnitz des Stadions verwiesen.

Das Spiel endete mit 2:0.

2.7.3.4. Brandenburger Landespokal

In der 3. Runde (Achtelfinale) des Brandenburger Landespokals 2006/2007 wurde für Dienstag, dem 31. Oktober 2006, die Partie

TSV Chemie Premnitz - FC Viktoria Frankfurt/Oder

für 13.30 Uhr im „Stadion der Chemiearbeiter“ in Premnitz angesetzt und offenbar bereits im Vorfeld, wegen der gewaltbereiten Frankfurter Fans als Risikospiele eingestuft.

Der Sicherheitsdienst „Security Zarnikow“, ausgestattet mit Plexiglasschildern und Gummiknüppel, und die Polizei übernahmen deshalb neben den TSV Ordnern den „Schutz“ der Veranstaltung.

Gegen 13.20 Uhr trafen mindestens 21 (Neo)nazis aus Frankfurt/Oder mit dem Zug aus Rathenow ein, weitere sollen bereits bei Vorkontrollen wegen des gegen ihnen verhängten bundesweiten Stadionverbotes jedoch wieder zurück geschickt worden sein.

Trotzdem nutzen die verbliebenen Frankfurter (Neo)nazis jede Gelegenheit um die gegnerischen Fans mit üblen rassistischen nazistischen Parolen zu diskreditieren. U.a. wurde skandiert: „Zick Zack Zigeunerpack“, „Rot Front verrecke“, „Babelsberg 03 – Arbeit macht frei“ und „BRD heißt das System, morgen wird es untergehen“



Bild oben: (neo)nazistische „Fans“ des FC Viktoria Frankfurt/Oder mit ihrem Banner „FCV gegen Links“ (Fotoquelle: <http://helmut02.he.funpic.de/Media/thumbnails.php?album=87>)



Bild unten: (neo)nazistische „Fans“ des FC Viktoria Frankfurt/Oder halten eine Tapete mit der Aufschrift „Zeig Linksfaschisten die rote Karte“ (Fotoquelle: <http://helmut02.he.funpic.de/Media/thumbnails.php?album=87>)

Des Weiteren wurden Banner und Tapeten mit den Aufschriften „FCV gegen Links“ (mit Keltenkreuzen flankiert) und „Zeig Linksfaschisten die rote Karte“ gezeigt. In einer „Tanzeinlage“ der Frankfurter war zu dem der „Hitlergruß“ mit eingearbeitet.

Auch drei Mitglieder der (neo)nazistischen Kameradschaft „Hauptvolk“/„Verbotene Freundschaft“, **Jens Riedel**, **Andre Kettenbach** (mit **BFC Dynamo Mütze**) und **Michel Müller** (mit **BFC Dynamo Mütze**), waren bei der Fußballpartie anwesend. Sie beobachteten das Spiel zunächst von der Fankurve des TSV Chemie Premnitz aus, gesellten sich in der zweiten Halbzeit jedoch zu den Frankfurter (Neo)nazis.



Das Spiel endete nach Verlängerung mit 1:2.

Bild unten: (v.l.n.r.) Andre Kettenbach, Michel Müller und Jens Riedel während des Spiels TSV – FCV am 31. Oktober 2006

2.8. (Neo)nazistische Versände

2.8.1. Aufruhrversand

Der virtuelle „Aufruhrversand“ wurde im Februar 2006 von Unbekannten gehackt und die Kundendaten ins Internet gestellt. Darunter befanden sich auch Personen aus dem Westhavelland:

Name	Wohnort	Datum der Bestellung	Bestellung
Mick Friesike	Rathenow	03.10.2005	Pullover mit Aufdruck: „A.C.A.B.“ T – Shirt mit Aufdruck: „Hatecore is more than music“ T – Shirt mit Aufdruck: „Good Night Left Side“ T – Shirt mit Aufdruck: „Gegen Chaoten“
Jens Friesike	Rathenow	15.02.2005	T – Shirt mit Aufdruck: „Adler mit Kranz“ T – Shirt mit Aufdruck: „Adler mit Deutschland“ T – Shirt mit Aufdruck: „Klagt nicht, kämpft!“
Maja Jaehne	Rathenow	31.07.2004	Springerstiefel
Patrick Thiel	Premnitz	19.12.2004	Pullover, Germania - limited 88 wear Polo Hemd, Germania - 88 wear
Heike Felgenhauer	Premnitz	30.05.2003	Thorhammer – Anhänger

2.8.2. Westversand

Der virtuelle „Westversand“ wurde, nach dem er bereits 2005 offen gelegt wurde, am 1. März 2006 erneut von Unbekannten gehackt und die Kundendaten ins Internet gestellt. Darunter befand sich auch eine Person aus dem Westhavelland:

Stephan Herbst, Rathenow (zweimal)

2.8.3. Wikingerversand

Der virtuelle „Aufruhrversand“ wurde im März 2006 von Unbekannten gehackt und die Kundendaten ins Internet gestellt. Darunter befanden sich auch Personen aus dem Westhavelland:

Thomas Lucke, Rathenow

Daniel Keck, Rathenow

Franz Poppendieck, Premnitz (zweimal)

Elke Lummert, Nitzahn

3.0. Parteien mit zum Teil (neo)nazistischer Programmatik im Westhavelland

3.1. Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)



Bild: „Deutschland ist größer als die Bundesrepublik“ (Punkt 10 des NPD - Parteiprogramms) suggeriert das Bild auf der Internetpräsenz der NPD und offenbart eines der eigentlichen Ziele der Parteipolitik – die Revision der Staatsgrenze

Die zurzeit dienstälteste Partei im braunen Spektrum der Bundesrepublik bemüht sich seit Mitte der 1990er Jahre mehr als alle anderen vergleichbare Organisationen Einfluss in der (Neo)naziszene zu gewinnen und so ihre der historischen NSDAP ähnlichen Forderungen im Hinblick auf die Neuordnung der Wirtschaft zu einem so genannten „nationalen Sozialismus“, der Ausweisung von MigrantInnen, der Schaffung einer deutschen Volksgemeinschaft sowie die Revision der Staatsgrenzen im Sinne eines „Zusammenschluss(es) aller Deutschen“ bzw. deren historischen Siedlungsgebieten durchzusetzen.

Eine tatsächliche Verfassungsfeindlichkeit der NPD aufgrund der (neo)nazistischen Programmatik wurde jedoch bisher durch die oberste Judikative der Bundesrepublik weder verneint noch wirklich bestätigt. Ein Verbotsverfahren gegen die Partei scheiterte bisher an der Infiltration mit Agenten des bundesrepublikanischen Verfassungsschutzes in der Parteiführung.

Trotz der auch für die NPD eher peinlichen Erkenntnis hat sie bei ihren Mitgliedern und Sympathisanten jedoch keinen Einfluss verloren. In Brandenburg gab es parteiintern lediglich Auseinandersetzungen, weil einige Verbände die „Nationaldemokraten“ nicht als rassistisch genug empfanden.

Nachdem die NPD am 17. September 2006 in den mecklenburgischen Landtag eingezogen, in Berlin einige Mandate in den Bezirksparlamenten erkämpft hatte und zudem seit 2004 in Sachsen in Fraktionsstärke im dortigen Parlament vertreten ist, ist die Mark aber wieder einmal mehr in die Strukturplanung der Partei eingebunden. Ziel ist offensichtlich eine „Achse“ von der Ostsee bis zum Erzgebirge.

Im Zuge der Reorganisation der Partei in Brandenburg wurde so auch der inaktive und bisher administrativ dem Kreisverband „Oberhavel“ unterstellte Kreisverband „Havel / Nuthe“ wieder eigenständige Sektion mit Postfach in Rathenow.

Die Belebung dieser Struktur scheint parallel zum relativ jungen örtlichen Verband in der havelländischen Kreisstadt zu laufen. Ein Mitglied der Rathenower NPD Sektion, Stephan Herbst, wurde sogar Vorsitzender des reaktivierten Kreisverbandes „Havel / Nuthe“, der laut der Brandenburger Internetpräsenz der NPD am 24. November 2006 offenbar erstmals seit langem wieder eine Versammlung an einem nicht genannten Ort durchführte.

Beflügelt durch die Aufbruchstimmung nach den Landtagswahlen ist die Partei auch weiterhin bemüht im „Kampf um Parlamente“, „um die Köpfe“, „um die Straße“ und auch „um die Kultur“ Einfluss in allen Lebensbereichen zu erlangen.

3.1.1. NPD Stadtverband Rathenow

Gründung:	3. Juli 2005	
Mitglieder (und engeres Umfeld):	Marcell Horlebeck, Rathenow (Vorsitzender)	Patrick Düskow, Rathenow
	Stephan Herbst, Rathenow	Christian Döbbelin, Rathenow
	Sven Arndt, Rathenow	Norman Steinecke, Rathenow
	Andy Kahl, Rathenow	Marian Schneider, Rathenow
	Ingo Gerholdt, Rathenow	
Treffpunkt:	Halle (Verwaltungstrakt) in der Schlachthausstraße, Rathenow	

Eine Regionalstruktur der NPD trat erstmals im Frühjahr 2005 als so genannter „Stützpunkt“ in Rathenow in Erscheinung, aus dem sich einige Wochen nach dem offiziellen Verbot der Kameradschaften „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ am 3. Juli 2005 der Stadtverband gründete.

Tatsächlich politisch aktiv ist dieser Verband jedoch nur bedingt, so dass die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit eigentlich nur durch bestimmte Aktionen, wie der Kranzniederlegung zum 62. Jahrestag des alliierten Bombenangriffs auf die Kriegswaffenproduktion der Rathenower Arado Flugwerke, am 18. April, nachvollziehbar ist.



Bild: Räumlichkeiten des NPD Stadtverbandes und. Proberaum der personenidentischen Musikgruppe „Opas Enkels“

Da aber auf dem angemieteten Gelände des NPD Stadtverbandes in der Schlachthausstraße in Rathenow, das gleichzeitig auch der personenidentischen Musikgruppe „Opas Enkels“ als Proberaum dient, ein stets reger Personenverkehr, insbesondere von Mitgliedern der verbotenen Kameradschaften wahrzunehmen ist, kann die tatsächliche Funktion der Parteisektion nur in der Obhutnahme und Legalisierung von (neo)nazistischen Aktivitäten sein. Als die Stadt Rathenow beispielsweise den Ausschluss der Fußballmannschaft der Kameradschaft „Hauptvolk“, „Sportvolk“, von der Stadtliga nahe legte, veranstaltete der mit dem NPD Stadtverband personenidentische Fußballverein Sportfreunde 06 e.V.i.G. ein so genanntes Fußballspiel „für Toleranz“, an der eben auch jenes „Sportvolk“ teilnehmen durfte.

Eine weitere Attraktivität, insbesondere für jugendliche (Neo)nazis, bietet der Stadtverband auch durch das durchführen von Konzertveranstaltungen in dem von ihm angemieteten Gebäude.

An der tagespolitischen Diskussion beteiligt sich die Rathenower Parteisektion jedoch nicht wirklich, obwohl man auch hier bemüht ist Präsenz zu zeigen. Auf einer Veranstaltung zum Thema „Rechtsextremismus“ am Mittwoch, dem 13. Dezember 2006, erschien so auch eine Delegation des NPD Stadtverbandes, der Verbandsvorsitzende Marcell Horlebeck sowie seinen Kameraden vom „Sturm 27“, Norman Steinecke und Marian Schneider. Zu Wort meldete sich allerdings keine der genannten Personen und auch Aktionen oder lautstarke Störmanöver blieben aus. Offenbar sollte allein durch die Präsenz eine Reaktion beim Publikum hervorgerufen werden. Dieses Konzept ging jedoch nicht auf, so dass die Verbandsdelegation bald wieder abzog.

3.1.1.1. Projekte des NPD Stadtverband Rathenow

3.1.1.1.1. Musikgruppe „Opas Enkels“

Gründung:	Frühjahr 2005	
Mitglieder:	Patrick Düskow, Rathenow	Gesang (2005)
	Norman Steinecke, Rathenow	Gesang (seit 2006)
	Christian Döbbelin, Rathenow	Gitarre
	Stephan Herbst, Rathenow	Bass
	Marcell Horlebeck, Rathenow	Schlagzeug
Proberaum:	Halle (Verwaltungstrakt) in der Schlachthausstraße, Rathenow	

Bereits im März 2005 wurde bekannt, dass sich (Neo)nazis in einem einstigen Getränkemarkt auf dem Gelände einer ehemaligen Brauerei in der Großen Hagenstraße in Rathenow einen Proberaum eingerichtet hatten und dort regelmäßig lautstark Titel indizierter und krimineller (Neo)nazimusikgruppen, wie „Landser“ oder „Störkraft“, interpretierten.

Zu den ersten Mitgliedern des (Neo)nazimusikprojektes, das bezeichnender Weise unter dem Namen "Opas Enkels" firmiert, gehörte dabei der harte Kern des am 3. Juli 2005 gegründeten NPD Stadtverbandes Rathenow. Insbesondere der spätere Verbandsvorsitzende Marcell Horlebeck und der Vorsitzende des NPD - Kreisverbandes Havel - Nuthe, Stephan Herbst, sind hier zu nennen, die für den Proberaum in der Großen Hagenstraße auch Schlüsselinhaber waren.

Diese konkret politische Zusammensetzung der (Neo)nazimusikgruppe führte recht schnell zu einer vielschichtigen Nutzung des Übungsraumes. Neben der Indoktrinierung der Probegäste, darunter auch Mitglieder verbotenen Kameradschaften "Hauptvolk" und "Sturm 27", mit widerlicher (Neo)nazimusik, konnte ergänzend alsbald auch der NPD Stadtverband und seine auswärtigen Drahtzieher dort Veranstaltungen, wie zumindest im Juni und Dezember 2005, durchführen.

Diese Tradition setzte sich 2006 auch im neuen Proberaum von "Opas Enkels" in der Schlachthausstraße fort, wo insbesondere am Wochenende Parteitreffen, Musikproben und auch kleinere (unangemeldete) Konzerte stattfinden.

Tabelle: Bekannt gewordene (Neo)nazistische Konzertveranstaltungen in der Schlachthausstraße, Rathenow.

Datum	Bands (soweit bekannt)	Teilnehmer	Bemerkung
11. Februar 2006	Opas Enkels und eine weitere	ca. 50	Die Veranstaltung fand im Anschluss des (Neo)naziaufmarsches in Dresden (Sachsen) statt.
1. April 2006	Nicht bekannt	ca. 50	Die Veranstaltung fand im Anschluss des Aufmarsches in Arnstadt (Thüringen) statt.
22. April 2006	Nicht bekannt	ca. 50	
2. September 2006	Nicht bekannt		Die Veranstaltung fand im Anschluss des Fußballturniers in Rathenow statt.
14. Oktober 2006	Nicht bekannt	ca. 100	Die Veranstaltung wurde durch die Polizei aufgelöst.

Inzwischen versuchen sich nun auch andere (Neo)nazis, wie der (Neo)nazischläger Norman Steinecke vom „Sturm 27“, in das Gefüge der (Neo)nazimusikgruppe einzubringen. Er soll sich dort als Sänger versuchen. Oftmals spielt er jedoch bloß den Agitator, der tatsächliche Musiker aus dem Punk (!) und Metalbereich (!) für das „nationale“ Projekt begeistern will.

3.1.1.1.2. Fußballmannschaft „Sportfreunde 06 Rathenow“ e.V.i.G.

Gründung:	Sommer 2006	
Mitglieder (u.a.):	Stephan Herbst, Rathenow (Vorsitzender)	Patrick Düskow, Rathenow
	Marcell Horlebeck, Rathenow	Andy Kahl, Rathenow

Nach dem es in Rathenow verstärkt Bemühungen gibt dem (neo)nazistischen Untreiben Einhalt zu gebieten und in diesem Zuge auch die Ausgrenzung der Fußballmannschaft der verbotenen Kameradschaften "Hauptvolk" und "Sturm 27", „Sportvolk“, aus dem westhavelländischen Sportgeschehen, inklusive der Nutzung von Sportstätten von Städten und Gemeinden, beschlossen wurde, witterte offenbar die regionale NPD ihre Chance durch ihr Engagement mehr Einfluss in der regionalen (Neo)naziszene zu erlangen. Hierzu wurde auch im Sommer 2006 ein eigener Fußballverein, die „Sportfreunde 06 Rathenow“ e.V.i.G., unter Vorsitz von Stephan Herbst, gegründet. Am 2. September 2006 veranstaltete der in Gründung befindliche Verein in der städtischen Havellandhalle in Rathenow ein auch in der Regionalpresse beworbenes so genanntes „Fußballturnier für Toleranz“, an dem neben den Gastgebern noch vier weitere (neo)nazistische Mannschaften, u.a. „KdF Nauen“, eine Auswahl des NPD Kreisverbandes „Oderland“ und das „Sportvolk“, welches den Wettkampf gewann, teilnahmen.



Bild: Mannschaft des NPD Kreisverbandes Oderlandes am 2. September 2006 in der Havellandhalle in Rathenow. 1.v.r.o.: Klaus Beier, NPD Landesvorsitzender Brandenburg und Kreistagsabgeordneter in Märkisch Oderland (Foto: <http://www.npd-oderland.de>)

Die Veranstaltung blieb jedoch nicht unumstritten. Die Stadt hatte zwar, anscheinend mangels Detailkenntnisse, am 6. Juli 2006 einen Mietvertrag mit den „Sportfreunden 06“ abgeschlossen, versuchte aber nach Warnungen des polizeilichen Staatsschutzes eben diesen wieder rückgängig zu machen.

Am 29. August 2006 wurde daraufhin den Veranstaltern gekündigt, da, laut NPD, die Stadt – offenbar nicht unbegründet – Erkenntnisse hatte „das am Turnier auch ehemalige Mitglieder einer verbotenen rechtsextremen Vereinigung teilnehmen und es deshalb zu strafbaren Handlungen kommen könne“. Die (neo)nazistische Szene fühlte sich daraufhin einmal mehr beleidigt und antwortete sofort mit einer Aktion in der Stadt. In nahezu allen Teilen in Rathenow wurden mindestens 216 Aufkleber der NPD und des (neo)nazistischen Wikingerversandes angebracht, auf denen aus der Abneigung gegen die demokratische Grundordnung kein Hehl gemacht und die Vernachlässigung der „deutschen Würde“ bedauert wurde.

Die Hauptreaktion auf die Kündigung erfolgte aber, frei nach Goebbels, durch die Mittel des demokratischen Rechtsstaates. Am 31. August 2006 legten nämlich die „Sportfreunde 06 Rathenow“ bzw. die NPD Widerspruch gegen den Entzug des Veranstaltungsortes vor dem Amtsgericht Rathenow ein, das am 1. September 2006 per Beschluss den Veranstaltern recht gab.

Das Fußballspiel fand dann wie geplant am Samstag, dem 2. September 2006, zwischen 10 und 15 Uhr, auch unter Anteilnahme der regionalen (Neo)nazigruppierungen „Sturm 27“ und „Anti Antifa

Rathenow“, statt und wurde dann einen Tag später auf der Internetpräsenz des NPD Landesverbandes Brandenburg von einer/einem „D.Reichert“ durch eine Pressemitteilung als „1:0“ Sieg gegen den Rathenower Bürgermeister gewertet. Ein Pyrrhus - Sieg, denn von nun waren und sind die „Sportfreunde 06 Rathenow“ vom Spielbetrieb in den westhavelländischen Sportstätten ausgeschlossen. Selbst die Nutzung von Sporthallen zu Trainingszwecken soll ihnen inzwischen versagt bleiben.

Aktuell	Partei	Termine	Kontakt
----------------	--------	---------	---------

Tor! 1 : 0 Amtsgericht Rathenow entscheidet gegen Bürgermeister

Am 30.08.2006 erhielt der Fußballverein Sportsfreunde 06 Rathenow von der Stadt Rathenow die fristlose Kündigung für den am 06.07.2006 geschlossenen Mietvertrag. Mietsache ist die Havellandhalle in Rathenow, wo am 02.09.2006 ein Fußballturnier stattfinden soll.

Faksimile oben: Ausschnitt aus einer Pressemitteilung von „D.Reichert“ zum Fußballturnier am 7. Oktober 2006 (Quelle: <http://brandenburg.npd.de>)

Faksimile rechts: Artikel aus der Zündstoff – Deutsche Stimme für Berlin und Brandenburg Nr. 3/2006, Seite 8

Faksimile unten: Ausschnitt aus einer Pressemitteilung von „D.Reichert“ zu einem Fußballturnier am 7. Oktober 2006 (Quelle: <http://brandenburg.npd.de>)

Laga-Liga

Dank Medienrummel, der üblichen Bestürzung und diversen Betroffenheitszeremonien - also viel Lärm um den 02.09.06 - wurde der Fußballverein Sportsfreunde 06 Rathenow bekannt im ganzen Land. Die Fußballer aus der Laga-Stadt werden weit über Rathenows Tellerrand hinaus fast schon liebevoll die „Laga-Liga“ genannt und als Sportler geachtet.

So folgten die 06er Sportsfreunde am 07. Oktober der Einladung eines anderen Vereins und nahmen an einem Fußballturnier in einem benachbarten Bundesland teil.

Wie am 02.09.06 in Rathenow ging es auch am 07.10.06 nicht um politischen Machtkampf und Sessel in Rathäusern, sondern um sportlichen Wettkampf und schöne Pokale.

ZÜNDSTOFF

Fußball als Politikum

Am Sedanstag, dem 2. Sept. 2006 trafen sich in der Rathenower Havellandhalle auf Einladung des Fußballvereins „Sportsfreunde 06 Rathenow“ mehrere nationale Fußballmannschaften zu einem Turnier. Im Vorfeld hatte der Rathenower Bürgermeister Seeger (SPD) dem Veranstalter die Halle fristlos gekündigt, weil „Informationen vorlägen, daß ein nicht unerheblicher Teil der Vereinsmitglieder Mitglieder einer verbotenen Organisation gewesen seien. Der Veranstalter, so Seeger weiter, könne „die Sicherheit der Veranstaltung nicht absichern“. Der Vorsitzende der Sportsfreunde 06, Stephan Herbst, warf der Stadtverwaltung Rechtsbruch aus niederen politischen Motiven vor. Vor dem zuständigen Amtsgericht hatte die Hallenkündigung keinen Bestand, und so fand dann das Turnier ohne jede Störung statt. Fünf Mannschaften u.a. „NPD-Oderland“ und „KdF Nauen“ traten gegeneinander an. Den Sieg trug die Mannschaft „Sportvolk“ davon. Nun will man in Rathenow jeden Anmieter öffentlicher Räume genau durchleuchten, ob auch ja kein „Rechter“ dabei ist. Der NPD-Stadtverband Rathenow hat angekündigt, dem Bürgermeister bei nächster Gelegenheit die gebührende politische Antwort für den beabsichtigten Rechtsbruch und seine dreiste Einmischung in das Sportleben der Stadt zu geben.

Leider wird in anderen Regionen der Bundesrepublik der Kampf gegen die (Neo)nazis noch weniger Stellenwert zu geschrieben als es in Brandenburg lange Zeit üblich war und zum Teil noch ist.

In Sachsen, Sachsen – Anhalt und Thüringen ist es so nach wie vor möglich, dass sich (neo)nazistische Gruppen ohne Probleme bzw. sogar mit Zuspruch der jeweiligen Gemeinde Sporthallen oder -plätze anmieten und Veranstaltungen ähnlich wie in Rathenow durchführen können.

Laut einer weiteren Pressemitteilung der / des „D.Reichert“ konnten so die „Sportfreunde 06 Rathenow“ am 7. Oktober 2006 an einem nicht genannten Ort in einem mit Brandenburg benachbarten Bundesland teilnehmen.

3.1.1.2. Aktionen des NPD Stadtverbandes Rathenow

3.1.1.2.1. Kranzniederlegung zum 18. April



Bild links: Kranz der NPD am Holzkreuz auf dem Soldatenfriedhof in Rathenow (Foto vom 21. April 2006)

Bild rechts: Zeichnung vom 18. April 2006 am selben Ort

Zum zweiten Mal gedachte der NPD Stadtverband Rathenow auf der Gedenkstätte für die Opfer des ersten und zweiten Weltkrieges den Toten des alliierten Bombenangriffes auf das Stadtgebiet von Rathenow vor 62. Jahren.

Am 18. April 1944 hatten mehrere amerikanische Bomber die Kriegswaffenproduktion in den Arado Flugwerken angegriffen und so die Lizenzproduktion der berühmten Heinkel HE 111 Bomber für die nationalsozialistische Luftwaffe gestoppt. Einige Bomben fielen jedoch auch auf das Stadtgebiet von Rathenow, zerstörten dort einige Gebäude, u.a. auf dem Gelände der örtlichen NS Polizeischule, und töteten ungefähr 60 Menschen.

Die NPD hinterlegte nun zu ihrem Gedenken einen Kranz mit der Aufschrift „Wir gedenken den Opfern des angloamerikanischen Bombenterrors“. Unbekannte hatten zu dem zuvor einen selbst bemalten A4 Zettel an der Gedenkstätte angebracht, auf dem ein „eisernes Kreuz“ angedeutet wurde und „Wir vergessen euch nicht!“ geschrieben stand.

Bereits im letzten Jahr hatte die NPD gegenüber der Stadt eine einseitige Erinnerungskultur angemahnt, die anscheinend deutsche „Opfer“ nicht berücksichtige.

In Bezug auf den 18. April bleibt dahingehend zu sagen, dass an jenem Tag Rathenow eben nicht „zerbombt“ wurde, wie die NPD vorgibt zu wissen.

Die wesentliche Zerstörung von Rathenow erfolgte erst in den letzten Kriegstagen. Die in Klein Buckow und Göttlin stationierte Eisenbahnflak des Kampfkommandanten von Rathenow zerschoss in einem erbitterten Abwehrkampf „Salve um Salve“ die Stadt, um damit die vorrückende rote Armee aufzuhalten und so den über die Elbe bei Tangermünde, Schönhausen und Ferchland fliehenden Waffenträgern der Naziwehrmacht und der Waffen SS die Flucht in die amerikanische Kriegsgefangenschaft zu ermöglichen.

Bild unten: Artikel zur Kranzniederlegung in der Onlineausgabe der „Zündstoff“ auf der Seite des NPD Landesverbandes Brandenburg, <http://brandenburg.npd.de>

Aktuell		Partei	Termine	Kontakt
<ul style="list-style-type: none"> - Nachrichten > Zündstoff 		<h2 style="color: red;">Aus der Arbeit der NPD-Kreisverbände</h2> <p>Der NPD - Stadtverband Rathenow legte am 18. April '06, am Jahrestag der Zerbombung der Havelstadt, am Gedenkkreuz auf dem städtischen Friedhof einen Kranz nieder.</p>		
<p>Suchmaschine</p> <input type="text"/>				

4.0. Beispiele für Straftaten mit (neo)nazistischen Hintergrund im Westhavelland

4.1. (Neo)nazistische und rassistische Roheitsdelikte

>>Januar 2006

>Party angegriffen

Premnitz: *In der Nacht vom 14. zum 15. Januar 2006 (Samstag zu Sonntag) verlangten mehrere zum Teil verummte (Neo)nazis (u.a. **Alexander Kneschke** und **Ramon Krüger**) Einlass zu einer Feier in der Friedrich Wolf Straße. Der Gastgeber hatte aber kein Interesse an den ungebeten Gästen und verwehrte den bedrohlich wirkenden Personen den Einlass. Daraufhin zückte mindestens einer der Neonazis ein Messer und bedrohte damit Gäste. Anschließend zerstachen die (Neo)nazis noch die Fahrradreifen von Feiern. Bei der Polizei soll Anzeige erstattet worden sein.

Eigene Recherche

>In der Disco bedroht

Rathenow: *Am Freitag, dem 20. Januar 2006, wurden mehrere Jugendliche, darunter auch zwei Personen mit dunkler Hautfarbe von mindestens drei Neonazis im Bereich der Diskothek Remix / Dance House in der Berliner Straße mit mindestens einem Messer bedroht, angepöbelt und anschließend noch bis in die Puschkinstraße verfolgt. Danach zogen die (Neo)nazis, mittlerweile zu fünf (**Benjamin Köchel**, **Peer Durdel**, **Rene Stolzenberg**, **Michael Hapke**, **Santino Schnürer**), weiter zum Liveclub „Musikbrauerei“ am Friedrich Ebert Ring Ecke Berliner Straße um sich mit dort befindlichen linksalternativen Jugendlichen eine weitere Auseinandersetzung anzuzetteln. Dies lief offenbar jedoch anders als erwartet. Nachdem die fünf (Neo)nazis pöbelten und einen Schneeball warfen, sollten sie zur Rede gestellt werden. Daraufhin zogen sie sich in den Friedrich Ebert Ring Ecke Rotbuchenallee zurück, riefen bei Kameraden um Verstärkung und bei der Polizei um Schutz. Da aber drei der Neonazis inzwischen wegen des Übergriffs an der Diskothek gesucht wurden, nahmen die Beamten nun Benjamin Köchel, Peer Durdel und Rene Stolzenberg mit zur Wache. Bei der Durchsuchung der so in Gewahrsam genommenen Personen, sollen dann u.a. ein Messer, ein Schlagring und ein Teleskopschlagstock gefunden worden sein.

Eigene Recherche

>>Februar 2006

>Dunkelhäutiger angegriffen

Rathenow: *Ein dunkelhäutiger Jugendlicher wurde in Begleitung eines Mädchens am 5. Februar 2006 gegen 0:30 Uhr im Friedrich-Ebert-Ring von fünf verummten (Neo)nazis angegriffen. Sie Täter beschimpften ihn mit »Scheiß-Nigger« und versuchten, ihm einen Fahrradständer auf den Kopf zu werfen. Auch das Mädchen erhielt zwei Faustschläge ins Gesicht.

Eigene Recherche

>>April 2006

>Schlag ins Gesicht

Rathenow: *Am Freitag, dem 7. April 2006, wurden drei linksorientierte Jugendliche gegen 23.55 Uhr in der Berliner Straße Ecke Bahnhofsstraße von einer größeren Gruppe (Neo)nazis, darunter die namentlich bekannten **Christoph Berg**, **Benjamin Köchel**, **Mick Friesike**, **Tino Weigelt**, **Peer Durdel** und **Stefan Dannemann**, angegriffen. Einer der drei Jugendlichen wurde dabei von dem Tatbeteiligten Christoph Berg so mit der Faust ins Gesicht geschlagen, dass seine Lippe aufplatzte und blutete. Es wurde Anzeige erstattet.

Eigene Recherche

>Angriff vor der Kreissparkasse

Rathenow: *Am Samstag, dem 8. April 2006, wurde ein 20-Jähriger gegen ein 1.00 Uhr morgens vor der Kreissparkasse in der Berliner Straße aus einer Gruppe von Mitgliedern der verbotenen (Neo)nazikameradschaft „**Sturm 27**“ tätlich angegriffen. Die Tatbeteiligten **Norman Steinecke** und **Toni Glapski** schlugen dabei derart auf ihr Opfer ein, dass dieses ein Hämatom am Auge erlitt und auf der Rettungsstelle behandelt werden musste. Eine Polizeistreife, die während des Übergriffs sich in unmittelbarer Nähe des Tatortes befand, griff nicht in das Tatgeschehen ein, ließ die Täter entkommen und nahm auch keine Anzeige auf. Später wurde dann Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung gegen die (Neo)nazis und wegen unterlassener Hilfestellung gegen die Polizeibeamten erstattet.

Eigene Recherche

>>Mai 2006

>Afrikaner angegriffen

Rathenow: *Unbekannte bedrohen einen 31 Jährigen afrikanischen Radfahrer auf einem ehemaligen Betriebsgelände in Rathenow. Die Täter rasen mehrfach mit einem BMW ohne Kennzeichen auf den verängstigten Radler zu, bremsen erst kurz vor einer Kollision ab. Der Afrikaner flüchtet in ein Gebüsch, wartet dort so lange, bis das Auto verschwunden ist und alarmiert die Polizei. Die Polizei findet den BMW, ermittelt den 27 jährigen Fahrer. Der verdächtige Wolgadeutsche gibt bei der Vernehmung an, seinen gerade erworbenen BMW nur ausprobiert zu haben. Den Angriff auf den Radfahrer streitet er hab. Die Polizei schließt einen fremdenfeindlichen Hintergrund des Vorfalls bisher weitgehend aus. Die Ermittlungen zu den Gesamtumständen dauern an.

Preußenspiegel, 28. Mai 2006

Bemerkung: *Nach Rücksprache mit dem angegriffenen Flüchtling aus Togo und einer Begehung des Tatortes sind den Tätern sehr wohl rassistische Tatmotive zu unterstellen.

>Angriff auf Jugendlichen

Nennhausen: *Im Nennhausener Ortsteil Gräningen wurde ein Jugendlicher aus einer Gruppen von alkoholisierten (Neo)nazis, die sich auf einer so genannten "Herrentagstour" befanden, angegriffen. Einer der Täter, **Benjamin Köchel**, schlug und trat dabei auf sein Opfer ein.

Eigene Recherche

>>Juni 2006

>Brandanschlag auf ODF - Denkmal

Rathenow: Am frühen Samstagmorgen waren linksorientierte Jugendliche gegen 0.30 Uhr auf einen bisher unbekannten Mann aufmerksam geworden, der auf dem Denkmal der Opfer des Faschismus (ODF) in Rathenow eine brennende Flüssigkeit entzündete, "Sieg Heil" skandierte und dann verschwand. Sekunden später breitete sich die brennbare Flüssigkeit über einen Teil des Mahnmals aus, verursachte aber aufgrund der Feuerfestigkeit des Materials aber nur geringfügige Schäden an dem erst vor kurzem sanierten Bauwerk.

Sich in der Nähe aufhaltende linksorientierte Jugendliche löschten schließlich das Feuer, während ebenfalls in der Nähe befindliche Polizeistreifen versuchten den Täter zu schnappen – zunächst erfolglos.

Eigene Recherche

>>August 2006

>Ausländerfeindliche Randalen in Premnitz

Premnitz: *Am frühen Donnerstagmorgen, dem 3. August 2006, gegen 2.30 Uhr, kam es in Premnitz zu Ausschreitungen gegen ausländische Mitbürger und zum wiederholten skandieren von Naziparolen in der Stadt. Begonnen hatten die Ausschreitungen im Kreuzungsbereich Goethestraße Ecke Heinrich Heine Straße. Dort hatte eine Gruppe Neonazis, offenbar von der Nahe gelegenen Gaststätte "Lindenhof" kommend, die Metallrollläden eines asiatischen Textilfachgeschäftes erheblich beschädigt und den Biergartenzaun eines Asia - Imbisses demoliert. Auch ein anliegender Blumenladen wurde dabei in Mitleidenschaft gezogen.

Später zog diese Gruppe wohl in die Neue Waldstraße weiter, skandierte hier, wie zuvor bereits im berühmten Nazitreffpunkt "Lindenhof", (neo)nazistische Parolen und kippten Mülltonnen auf die Straße.

Im Fall der Randalen in der Heinrich Heine Straße, hat die Polizei, Angaben der Märkischen Allgemeinen Zeitung vom 5. August 2006 zufolge, bereits drei Tatverdächtige im Alter von 16 bis 18 Jahren ermittelt, unter den sich u.a. **Christopher Rades** und **Ramon Krüger** befinden sollen.

Eigene Recherche

>>September 2006

>Angriff auf alternative Discobesucher

Rathenow: *Am Samstag, dem 16. September 2006 schlichen sich ca. 15 zum Teil verummte (Neo)nazis, darunter **Benjamin Köchel**, **Peer Durdel**, **Ramon Krüger**, **Alexander Kneschke**, **Sören Schumann** gegen 3.00 Uhr morgens in Richtung eine eher alternativen Diskothek am Friedrich Ebert Ring. Dort griffen sie, von einem abgedunkelten Weg kommend, hinterrücks eine Gruppe alternativer Jugendlicher an, die vor der Diskothek verweilten und verletzten dabei u.a. einen jungen Mann derart, dass er in der Rettungsstelle behandelt werden musste. Bei dem Angriff wurden zu dem Flaschen und Steine von den Rechtsextremisten geworfen und Fahrräder demoliert. Die Angegriffenen, darunter auch junge Frauen, blieb nur der Rückzug in die Diskothek, die nun ebenfalls mit Wurfmaterial attackiert wurde. Die Türsteher verständigten schließlich die Polizei. Diese ermittelt nun wegen gefährlicher Körperverletzung ermittelt.

Eigene Recherche

>>Oktober 2006

Autoscheiben demoliert

Rathenow: *Am Samstag, dem 14. Oktober 2006, wurden zwei (Neo)nazis am Friedrich Ebert Ring beobachtet, wie sie gerade die Scheiben eines Pkws einschlugen. Die sofort gerufene Polizei konnte die flüchtigen Täter jedoch nicht habhaft werden. Es wurde jedoch Anzeige erstattet.

Eigene Recherche

>Wieder Nazirandale in Rathenow

Rathenow: *Am Freitag, dem 20. Oktober 2006, kam es unmittelbar vor der eher linksalternativen Diskothek "Musikbrauerei" am Friedrich Ebert Ring in Rathenow zu einem erneuten Angriff von (Neo)nazis auf Gäste des Musikclubs. Im Gegensatz zu dem heimtückischen Übergriff am Morgen des 16. September versammelten sich mindestens 11 Mitglieder und Sympathisanten der "Anti Antifa Rathenow", darunter **Michael Hapke, Thomas Krone, Benjamin Köchel, Peer Durdel, Rene Stolzenberg, Jens Irrgang**, und der "Nationalen Sozialisten Premnitz", darunter **Christopher Rades, Sören Schumann, Ramon Krüger, Alexander Kneschke, Franz Poppendieck, Randy Postly**, bereits eine Stunde vor Einlass im Bereich der Diskothek, sammelten Flaschen und Steine.

Als dann gegen 22.30 Uhr eine größere Gruppe von Diskogästen versuchten zu ihrem Club zu gelangen, verummten sich die (Neo)nazis, skandierten "Good Night Left Side" und begannen alsbald von der gegenüberliegenden Straßenseite in geballter Kraft die gesammelten Flaschen und Steine gezielt gegen Personen zu werfen. Mehrere Jugendliche wurden getroffen, jedoch nicht ernsthaft verletzt. Stattdessen wurden mehrere Autos von Gästen der "Musikbrauerei" und des Cafes "Studio B" zum Teil erheblich beschädigt.



Bild: Bereits vor der Randalie am 20. Oktober legten sich Neonazis Kampfmittel, darunter kopfgroße (!) Steine, zurecht (Foto vom 21.10.2006)

Eigene Recherche

>>Dezember 2006

Mit Glasgegenstand attackiert

Premnitz: *In der Nacht vom 25. zum 26. Dezember 2006 wurde ein 31 Jähriger Fußballspieler des TSV Chemie Premnitz von dem Döberitzer (Neo)nazi **Daniel Nieter** während einer Diskoveranstaltung im „Liebigclub“ mehrfach provoziert und schließlich mit einem Gegenstand aus Glas derart geschlagen, dass er stationär behandelt werden musste.

Die Polizei ermittelte wegen gefährlicher Körperverletzung.

Eigene Recherche / Polizei Brandenburg

4.2. (Neo)nazistische Propagandadelikte

>>Februar 2006

>Streit gesucht und Naziparolen skandiert

Premnitz: *Am Mittwoch, dem 1. Februar 2006, gegen 1.30 Uhr morgens, versuchten zwei (Neo)nazis (u.a. **Ramon Krüger**) mit drei Personen, die sich in der Gerhart Hauptmann Straße gerade auf dem Nachhauseweg befanden, eine handfeste Auseinandersetzung zu provozieren. Da sich die drei Personen nicht darauf einließen und lieber nach Hause gingen begannen die sturzbetrunknen (Neo)nazis nun Parolen zu skandieren.

Die Polizei wurde gerufen und Anzeige erstattet.

Eigene Recherche

>>April 2006

>SS – Parole auf Heckscheibe

Premnitz: *Am Sonntag, dem 9. April 2006, wurde in der Bergstraße ein blauer Renault Laguna, amtl. Kfz. Kz.: BM – NK 88, festgestellt auf dessen Heckscheibe die SS – Parole „**Meine Ehre heisst Treue**“ in weißer Frakturschrift aufgeklebt war. Der Pkw ist dem Premnitzer / Bergheimer (Neo)nazis **Rene Fischer** zu zuordnen.

Es wurde Anzeige erstattet.

Eigene Recherche



Bild: Pkw von Rene Fischer

>>Mai 2006

Gedenktafel mit Pamphleten beschmiert

Rathenow: *Die Gedenktafel am Eingang des sowjetischen Ehrenfriedhofes in der Ferdinand Lassalle Straße ist mit zwei propagandistischen Aufklebern verunstaltet worden.

Märkische Allgemeine Zeitung, 10. Mai 2006

>>Juni 2006

"No - go area" - Shirts sicher gestellt

Rathenow: *Die Polizei hat bei einem jungen Mann (26 Jahre) aus Rathenow T - Shirts mit dem Aufdruck "no - go - area - zone" sichergestellt. Wie die Polizei mitteilte, sei der Mann bereits wegen Propagandadelikte bekannt gewesen. Am Wochenende fiel er bei einer Fahrzeug - Routinekontrolle auf. Im Kofferraum seines Autos fanden Einsatzkräfte mehrere Shirts mit aufgedruckten Deutschlandkarten und Schriftzügen wie "N.G.A." oder "no - go - area - zone". Staatsanwaltschaft und Polizei leiteten daraufhin Ermittlungen zum Anfangsverdacht der Volksverhetzung ein. Die Strafverfolgungsbehörde geht davon aus, dass durch das öffentliche Tragen der T - Shirts die Botschaft vermittelt werden soll, ausländische Mitbürger oder Besucher würden ihre körperliche Unversehrtheit riskieren, wenn sie sich in Deutschland bewegen. Dies zeigt sich nach Ansicht von Polizei und Staatsanwaltschaft gerade in dem Zusammenhang der Deutschlandkarte mit dem darüber befindlichen Schriftzug. Das Amtsgericht Rathenow teilte diese Einschätzung und ordnete daraufhin eine Durchsuchung der Wohnung des Beschuldigten an. Diese förderte neben 15 solcher Shirts auch mehr als 30 zum Teil indizierte Tonträger mit offenkundig rechten Inhalten sowie weitere Beweismaterialien zutage.

In seiner polizeilichen Vernehmung machte der junge Mann, der von der Polizei inzwischen eindeutig der rechten Szene zugeordnet wird, von seinem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch. Die Ermittlungen werden fortgeführt. Polizei und Staatsanwaltschaft weisen darauf hin, dass insbesondere das Tragen eines solchen T - Shirts strafrechtliche Ermittlungen nach sich zieht.

Märkische Allgemeine Zeitung, 28. Juni 2006

>>September 2006**Aufkleber mit Parolen geklebt**

Rathenow: *Der Hausmeister einer Schule meldete der Polizei am Freitagmorgen, 1. September 2006, Plakate mit rechten Parolen. Im Verlauf der Nacht hatten Unbekannte im Bereich der Schule und der Schwimmhalle etwa 50 postkartengroße Aufkleber angebracht. Das Ordnungsamt veranlasste die Entfernung der Aufkleber. Eine strafrechtliche Relevanz der Parolen wird noch geprüft.

Märkische Allgemeine Zeitung, Polizeibericht, 1. September 2006

>>Oktober 2006**>Ruhestörung**

Premnitz: *Die Polizei wurde am Sonntagmorgen, 8. Oktober 2006, in ein Mehrfamilienhaus gerufen, da sich Mieter über Lärm beklagt hatten. Die Beamten stellten eine Musikanlage sicher, mussten sich jedoch gegen den Besitzer zur Wehr setzen, da dieser die Polizisten tätlich angriff. Zudem rief er mehrmals "Sieg Heil". Mit Pfefferspray und durch das Anlegen der Handschellen gelang es der Polizei schließlich den jungen Mann zu überwältigen. Die Blutprobe ergab 2,05 Promille. Nach der Ausnüchterung und der Vernehmung durfte der Mann wieder nach Hause gehen.

Märkische Allgemeine Zeitung, Polizeibericht, 28. Juni 2006

>Drohung an Wohnungstür

Premnitz: *An einer Wohnungstür in der Clara Zetkin Straße wurde in der Nacht vom Mittwoch, dem 18. Oktober 2006, zu Donnerstag, dem 19. Oktober 2006, ein Hakenkreuz, die Drohung "Wir kriegen Euch!" und der Slogan "Antifa Ha Ha Ha" mit einem Stift angebracht.

Eigene Recherche

>>November 2006**>Rechte Aufkleber entfernt**

Premnitz: *Bürger entdeckten am Donnerstagvormittag an einem Wartehäuschen im Premnitzer Ortsteil Mögeln Aufkleber mit rechten Parolen. Unbekannte hatten dort 16 solche Zettel angebracht. Die Polizei nahm eine Anzeige auf und veranlasste die Beseitigung der Aufkleber.

Märkische Allgemeine Zeitung, Polizeibericht, 3. November 2006

>Schmierereien am Schulgebäude

Premnitz - Schmierereien meldete der Hausmeister einer Schule am Mittwoch. Unbekannte hatten in der Zeit seit Dienstagnachmittag u. a. ein Hakenkreuz und rechte Parolen an eine Hoftür geschmiert. Die Polizei nahm Anzeige auf, der Hausmeister beseitigte die Schmierereien.

Polizei Brandenburg, 29. November 2006

>>Dezember 2006**>Schule besprüht**

Premnitz - Schmierereien wurden der Polizei am Dienstag von einer Premnitzer Schule gemeldet. Unbekannte hatten an Rück- und Giebelwand des Gebäudes mehrere rechte Symbole und Parolen gesprüht. Die Polizei nahm Ermittlungen zu den Urhebern auf. Um die Beseitigung kümmerte sich der Hausmeister.

Polizei Brandenburg, 5. Dezember 2006

4.3. Von Antifas festgestellte (neo)nazistische Propagandaaktionen

- 1.) Am Samstag, dem 4. März 2006, wurden an einem Unterstand der Bahnhaltestelle Premnitz - Zentrum mehrere Parolen und Kennzeichen nationalsozialistischer Organisationen entfernt.
 - ein Hakenkreuz und „Sieg Heil“
 - ein Hakenkreuz und die Zahl „88“
 - „Für die Farben Schwarz, Weiß und Rot gehen wir alle bis in den Tod“
 - „Ob Nord, West, Ost, Süd wir scheißen auf die Zeckenpest“



- 2.) Am Freitag, dem 31. März 2006, wurde auf dem Parkplatz in der Fabrikenstraße in Premnitz eine Gruppe von vier Personen angetroffen, von denen zwei, **Kevin Kirsch** und **Norman Konopka**, lauthals Naziparolen grölten. U.a. wurde skandiert:

- „Sieg Heil“
- „Wir sind gar nicht rechtsradikal“ (Lied der kriminellen Nazivereinigung „Landser“)
- „Hier marschiert der nationale Widerstand“

Die Personen wurden zur Unterlassung ermahnt und zur Beweissicherung fotografiert.



Bild links: Kevin Kirsch



Bild rechts: Norman Konopka

- 3.) Am Freitag, dem 7. April 2006, wurden gegen 22.20 Uhr in der Heinrich Heine Straße Ecke Gerhart Hauptmann Straße in Premnitz eine Gruppe von fünf (Neo)nazis, die namentlich bekannten **Christopher Rades**, **Sören Schumann**, **Alexander Kneschke**, **Ramon Krüger** und **Franz Poppendieck**, angetroffen, die lauthals volksverhetzende Parolen grölten. U.a. wurde skandiert:

- „Deutschland den Deutschen – Ausländer Raus“

Die Personen wurden zur Unterlassung ermahnt.

- 4.) Am Samstag, dem 15. April 2006, wurde je ein Hakenkreuz von einem Papierkorb und einer Straßenlampe in der Dr. Salvador Straße entfernt.



Bild links: Papierkorb am Abenteuerspielplatz, Dr. Salvador Allende Straße

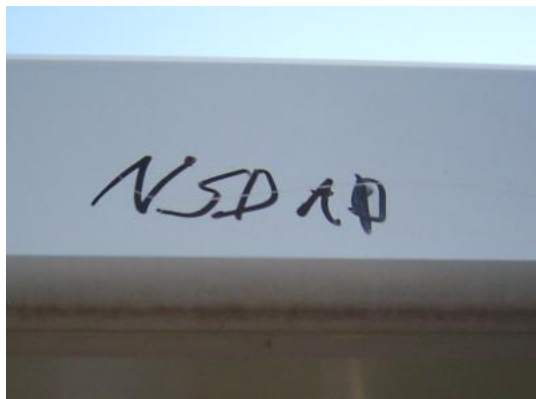
Bild rechts: Straßenlampe in der Dr. Salvador Allende Straße

- 5.) Am Dienstag, dem 2. Mai 2006, wurde ein Hakenkreuz von einer Trafostation in der Dr. Salvador Straße entfernt.



6.) Am Freitag, dem 5. Mai 2006, wurden mehrere Schriftzüge und Kennzeichen nationalsozialistischer Organisationen an der Bahnhaltestelle (Richtung Berlin) in Nennhausen entfernt.

- drei Hakenkreuze von einem Stahlträger und vom Geländer
- zwei Schriftzüge „NSDAP“ vom Personenunterstand
- ein Schriftzug „Richtung Germania“ vom Hinweisschild „Nennhausen“



7.) Am Samstag, dem 13. Mai 2006, wurde ein Hakenkreuz von einer Fensterscheibe der Bushaltestelle am Dunckerplatz in Rathenow entfernt.



8.) Am Samstag, dem 3. Juni 2006, wurde ein Hakenkreuz von einer Straßenlampe in der Fabrikenstraße in Premnitz entfernt.



- 9.) Am Donnerstag, dem 6. Juli 2006, wurde ein weißes Hakenkreuz im Format 75 x 75 cm vor einem Hauseingang in der Neuen Waldstraße in Premnitz entdeckt und entfernt.
- 10.) Am Samstag, dem 8. Juli 2006, wurden zwei Hakenkreuze im Stadtgebiet von Premnitz entfernt. Eines wurde in ein Plakat in der Thomas Mann Straße in Premnitz festgestellt und ein anderes an der Straßenlampe 5/20 in der Bergstraße.



- 11.) Am Samstag, dem 15. Juli 2006, wurde ein Hakenkreuz von einer Telefonzelle in der Heinrich Heine Straße Ecke Thomas Mann Straße in Premnitz entfernt.



- 12.) Am Donnerstag, dem 27. Juli 2006, wurde die Parole „Sieg Heil“ von einem Verkehrsschild in der Neuen Waldstraße entfernt.

- 13.) Am Samstag, dem 29. Juli 2006, wurden zwei Hakenkreuze von Straßenlampen in der Bergstraße in Premnitz entfernt.



Bild links: Hakenkreuz an der Straßenlampe 5/16, Bergstraße



Bild rechts: Hakenkreuz an der Straßenlampe 5/4, Bergstraße 58

- 14.) Am Samstag, dem 5. August 2006, wurden ein Hakenkreuz von einer Straßenlampen in der Bergstraße in Premnitz entfernt.



Bild links: Hakenkreuz an der Straßenlampe 5/24, Bergstraße

- 15.) Am Sonntag, dem 3. September 2006, wurde ein Hakenkreuz von einer Tafel am Spielplatz in der Karl Gehrman Straße in Rathenow entfernt.



Bild links: Hakenkreuz an einer Tafel in der Karl Gehrman Straße in Rathenow.



Bild rechts: Hakenkreuz an einem Briefkasten in der Berliner Straße in Rathenow

16.) Am Sonntag, dem 10. September 2006, wurde ein Hakenkreuz von einem Briefkasten in der Berliner Straße in Rathenow entfernt (siehe oben).

17.) Am Samstag, dem 11. November 2006, wurden zwei Hakenkreuze von einer Mauerwerkswand in den ehemaligen Askaniawerken entfernt.



18.) Am Mittwoch, dem 15. November 2006, wurde ein Hakenkreuz von einem Baum des Jugendclubs am See in der Karl Liebknecht Straße in Premnitz entfernt.



Bild links: Hakenkreuz an einem Baum des Jugendclubs Premnitz.

Bild rechts: Hakenkreuz an einem Plakat der Bushaltestelle „Kreissparkasse“ in der Berliner Straße in Rathenow

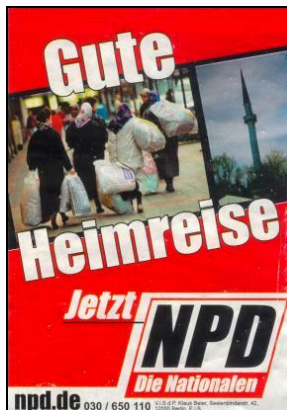
19.) Am Samstag, dem 18. November 2006, wurde ein Hakenkreuz (siehe oben) von einem Plakat an der Bushaltestelle „Kreissparkasse“ entfernt.

4.4. Entfernte (neo)nazistische Propagandamittel in der rechtlichen Grauzone

4.4.1. Aufkleber

4.4.1.1. Nationaldemokratische Partei Deutschland (NPD)

Beispiele für Motive:



1. Am Samstag, dem 7. Januar 2006, wurden vier Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.

- einmal „Deutschland über alles“ von der Straßenlampe 83/5/18, Dr. Salvador Allende Straße 21 Ecke Bruno Baum Ring 1
- einmal „Deutschland über alles“ vom Eingang der Sparkassenfiliale Rathenow – Ost, Bruno Baum Ring
- zweimal „Hier ist Deutschland“ vom Eingang der Sparkassenfiliale Rathenow – Ost, Bruno Baum Ring

Ebenso wurde am Samstag, dem 7. Januar 2006, wurden zwei Aufkleber der NPD in Premnitz entfernt.

- einmal „Deutschland über alles“ vom Kaufhaus „Marktkauf“, Gerhart Hauptmann Straße
- einmal „Deutschland über alles“ von einer Bushaltestelle an der B 102, Höhe Bahnhof Zentrum

2. Am Montag, dem 9. Januar 2006, wurden drei Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.

- einmal „Gute Heimreise“ von einer Briefkastenbox, Dr. Salvador Allende Straße 43
- einmal „Hier ist Deutschland“ von einem Braunglascontainer, Höhe Dr. Salvador Straße 21
- einmal „Gute Heimreise“ von einem Parkverbotsschild, Dr. Salvador Allende Straße 21

3. Am Mittwoch, dem 11. Januar 2006, wurde ein Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.

- einmal „Hier ist Deutschland“ vom Supermarkt „NETTO“, Bammer Landstraße

4. Am Freitag, dem 13. Januar 2006, wurden drei Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.

- einmal „Deutschland über alles“ von den Fenstern der Musikbrauerei, Friedrich Ebert Ring

5. Am Sonntag, dem 29. Januar 2006, wurde ein Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.

- einmal „Hier ist Deutschland“ von einem Balkon, Dr. Salvador Allende Straße 6

6. Am Freitag, dem 10. März 2006, wurden zwei Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.

- zweimal „Deutschland über alles“ von Straßenlampen in der Innenstadt

7. Am Samstag, dem 22. April 2006, wurde ein Aufkleber der NPD in Premnitz entfernt.

- einmal „Stoppt den Weltbrandstifter USA“ von einem Papierkorb in der Gerhart Hauptmann Straße Ecke Heinrich Heine Straße

8. Am Freitag, dem 5. Mai 2006, wurde ein Aufkleber der NPD im Nennhausener Ortsteil Bamme entfernt.

- einmal „Wie haben Sie´s nur ausgehalten“ von einem Verkehrsschild in der Brandenburger Straße Ecke Döberitzer Weg

9. Am Donnerstag, dem 25. Mai 2006, wurde ein Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.

- einmal „Ausländer“ von einer Schaufensterscheibe in der Berliner Straße Ecke Puschkinstraße

10. Am Freitag, dem 1. September 2006, wurden 66 Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.

- einmal „Schnauze voll“ von einem Warnschild am Bruno Baum Ring, Höhe Schwimmhalle
- einmal „Schnauze voll“ von der Straßenlampe 25/2/1
- einmal „Schnauze voll“ von einem Kaugummiautomaten an der NORMA Einfahrt, Bruno Baum Ring
- einmal „EU abwählen“ von einem Straßenschild Friedrich Ebert Ring Ecke Paul Singer Straße
- einer von einer Lampe an der Turnhalle, Bruno Baum Ring
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einem Verbotsschild an der Bürgelschule, Bruno Baum Ring
- einmal „Inländerfreundlich“ am Altersheim gegenüber Schule, Bruno Baum Ring
- einmal „EU abwählen“ von dem Postverteilerkasten Kvz 82, Bruno Baum Ring
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einem Schild, Bruno Baum Ring 16
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einem LIDL Schild, Dr. Salvador Allende Straße
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einer Lampe am LIDL, Dr. Salvador Allende Straße
- einmal „Schnauze voll“ von einem Poller am LIDL, Dr. Salvador Allende Straße
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einem Straßenschild Friedrich Ebert Ring Ecke Paul Singer Straße
- einmal „EU abwählen“ von einem Vorfahrtsschild am Friedrich Ebert Ring Ecke Paul Singer Straße
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einer Tafel, Karl Gehrmann Straße 17
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einer Lampe, Karl Gehrmann Straße 17
- einmal „EU abwählen“ von einer Lampe, Karl Gehrmann Straße 17
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einem Stahlzaun, Karl Gehrmann Straße 17
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einem Schild, Friedrich Ebert Ring Ecke Fontanestraße
- einmal „Schnauze voll“ von einem Schild, Fontanestraße 16
- einmal „Schnauze voll“ von einer Parkbank am Altersheim, Forststraße
- einmal „Alles schon vergessen“ von einer Parkbank am Altersheim, Forststraße
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einer Parkbank am Altersheim, Forststraße

- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einem Parkplatzschild in der Forststraße / Rosa Luxemburg Straße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ vom Schild „Krankenhaus“, Forststraße 40
- einmal „EU abwählen“ von einem Halteverbotsschild, Forststraße 40
- einmal „EU abwählen“ vom Haupteingang, Forststraße 45
- einmal „Schnauze voll“ von der Lampe 9/2/2, Forststraße 16
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einem Fallrohr, Forststraße 14
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einem Parkverbotsschild, Forststraße 13
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einem Schaukasten, Forststraße 13
- einmal „EU abwählen“ von einem Schild, Forststraße 51
- einmal „EU abwählen“, Forststraße 5
- einmal „Arbeit für Deutsche!“, Forststraße 4
- einmal „Wie haben Sie's nur ausgehalten“ von einem Fahrradständer an der Apotheke, Forststraße
- einmal „Wie haben Sie's nur ausgehalten“ von einem Parkplatzschild, Forstraße 1
- einmal „EU abwählen“ von der Telefonzelle, Forststraße Ecke Goethestraße
- einmal „EU abwählen“, Forststraße Ecke Goethestraße
- einmal „Wie haben Sie's nur ausgehalten“ von einer Lampe am City Center, Berliner Straße
- einmal „EU abwählen“ von einem Papierkorb am City Center, Berliner Straße
- einmal „EU abwählen“ von einem Schild an der Bahnunterführung, Grünauer Weg Ecke Wolzenstraße
- einmal „EU abwählen“ von einer Platte der Bahnunterführung, Grünauer Weg
- einmal „EU abwählen“ von einem Stahlbetonpfeiler der Bahnunterführung, Grünauer Weg
- einmal „EU abwählen“ von einer Betonfläche der Bahnunterführung, Grünauer Weg
- einmal „Wie haben Sie's nur ausgehalten“ von einem Werbeplakat, Grünauer Weg
- einmal „EU abwählen“ von einem Schild, Grünauer Weg
- einmal „Inländerfreundlich“ von einem HVG Schild, Grünauer Weg
- einmal „EU abwählen“ von einem Warnschild, Grünauer Weg 3
- einmal „Wie haben Sie's nur ausgehalten“ von der Straßenlampe 70/2/4, Grünauer Weg 114
- einmal „EU abwählen“ von der Straßenlampe 70/2/2, Grünauer Weg 111
- einmal „EU abwählen“ von der Bushaltestelle „Eigendorffstraße“, Grünauer Weg
- einmal „Wie haben Sie's nur ausgehalten“ von der Bushaltestelle „Eigendorffstraße“, Grünauer Weg
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von der Bushaltestelle „Eigendorffstraße“, Grünauer Weg
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von der Straßenlampe 70/1/6, Grünauer Weg 103
- einmal „EU abwählen“ von einem Vorfahrtsstraße, Grünauer Weg Ecke Goldammer Weg
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von der Straßenlampe 52/2/3, Grünauer Weg
- einmal „EU abwählen“ von einer Lampe, Grünauer Weg 32
- einmal „Wie haben Sie's nur ausgehalten“ von einem Hauptstraßenschild, Grünauer Weg 35
- einmal „EU abwählen“ von der Straßenlampe 52/2/7, Grünauer Weg 36
- einmal „EU abwählen“ von der Bushaltestelle „Ernst Haeckel Weg“, Grünauer Weg
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von der Bushaltestelle „Ernst Haeckel Weg“, Grünauer Weg
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von einem Warnschild am Kranichring Ecke Grünauer Weg
- einmal „EU abwählen“ von der Straßenlampe 52/2/19, Grünauer Weg
- einmal „Arbeit für Deutsche!“ von der Straßenlampe 71/1/11, Kranichring
- einmal „Ein Herz für Deutschland“ von einem Papierkorb auf dem Postplatz, Külzstraße
- einmal „EU abwählen“ von einem Papierkorb, Märkischer Platz

Organisation	Fundort	Anzahl
NPD	Rathenow	81
	Premnitz	3
	Nennhausen	1
Summe		85

4.4.1.2. Deutsche Volksunion (DVU)



1. Am Donnerstag, dem 16. März 2006, wurde ein Aufkleber der DVU in Premnitz entfernt.

- einmal „Deutschland soll deutsch bleiben“ von einem Schild auf dem Tankstellengelände der Totaltankstelle an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz

Organisation	Fundort	Anzahl
DVU	Premnitz	1
Summe		1

4.4.1.3. Nationales und soziales Aktionsbüro Mitteldeutschland (NSAM)

Beispiele für Motive.



1. Am Mittwoch, dem 4. Januar 2006, wurde ein Aufkleber des NSAM in Rathenow entfernt.
 - einmal „Für Freiheit und Brot – nationaler Sozialismus!“ von einer Lichtsignalanlage am Friedrich Ebert Ring, Höhe Fontanepark
2. Am Samstag, dem 7. Januar 2006, wurde ein Aufkleber des NSAM in Rathenow entfernt.
 - einmal „Für Freiheit und Brot – nationaler Sozialismus!“ von einer Briefkastenbox, Berliner Straße 82
3. Am Freitag, dem 18. August 2006, wurden 48 Aufkleber des NSAM in Rathenow entfernt.
 - einmal „MORD!“ von einem Fallrohr, Curlandstraße 12
 - einmal „MORD!“ von einem Schild, Curlandstraße 70
 - einmal „MORD!“ von einem Fallrohr, Curlandstraße 27
 - einmal „MORD!“ von einem Postkasten, Curlandstraße 33
 - einmal „MORD!“ von einem Schild, Curlandstraße 34
 - einmal „MORD!“ von einem Schild Curlandstraße Ecke Max Planck Straße
 - einmal „MORD!“ von einem Radwegsschild in der Curlandstraße Ecke Karl Marx Platz
 - einmal „MORD!“ von einem Kasten Curlandstraße Ecke Karl Marx Platz
 - einmal „MORD!“ vom Jahngymnasium, Friedrich Ebert Ring
 - viermal „MORD!“ von einem Gebäude auf dem Schulhof des Jahngymnasium, Friedrich Ebert Ring
 - einmal „MORD!“ von einer Haustür, Friedrich Ebert Ring 102
 - einmal „MORD!“ von einem Papierkorb, Friedrich Ebert Ring 98
 - einmal „MORD!“ von der Bushaltestelle „Fontanestraße“, Friedrich Ebert Ring
 - einmal „MORD!“ von einem Schild Bruno Baum Ring 1 Ecke Dr. Salvador Allende Straße
 - einmal „MORD!“ von einem Parkverbotsschild Bruno Baum Ring 1 Ecke Dr. Salvador Allende Straße
 - einmal „MORD!“ vom Schild „Feuerwehrrzufahrt“ Bruno Baum Ring 1 Ecke Dr. Salvador Allende Straße
 - zweimal „MORD!“ von Parkverbotsschildern, Dr. Salvador Allende Straße 21
 - einmal „MORD!“ von einem Schild, Dr. Salvador Allende Straße 16
 - zweimal „MORD!“ vom Spielplatz, Dr. Salvador Allende Straße 11
 - einmal „MORD!“ von einem Verkehrsschild am Altersheim, Bruno Baum Ring
 - einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 25/1/2, Bruno Baum Ring
 - einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 25/1/3, Bruno Baum Ring
 - einmal „MORD!“ von einem Papierkorb an der Gesamtschule, Bruno Baum Ring
 - einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 25/1/4, Bruno Baum Ring
 - einmal „MORD!“ vom Briefkasten der Gesamtschule, Bruno Baum Ring 26/27
 - einmal „MORD!“ von der Bushaltestelle „Bruno H. Bürgel Schule“, Bruno Baum Ring
 - einmal „MORD!“ von einem Parkverbotsschild, Bruno Baum Ring 65
 - einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 25/1/16, Bruno Baum Ring
 - einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 25/1/19, Bruno Baum Ring
 - einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 25/1/1, Bruno Baum Ring
 - einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 25/1/11, Bruno Baum Ring
 - zweimal „MORD!“ von Papierkörben an der Turnhalle, Bruno Baum Ring
 - einmal „MORD!“ von einer Straßenlampe, Bruno Baum Ring 97
 - einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 75/1/6, Bruno Baum Ring
 - einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 25/2/3, Bruno Baum Ring
 - einmal „MORD!“ von einer Straßenlampe an der Schwimmhalle, Bruno Baum Ring
 - zweimal „MORD!“ von einer Telefonzelle, Karl Gehrmann Straße 29
 - einmal „MORD!“ von einem Postkasten, Karl Gehrmann Straße 29
 - einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 75/3/2, Bruno Baum Ring
 - zweimal „MORD!“ von der Straßenlampe 75/3/1, Bruno Baum Ring

4. Am Samstag, dem 19. August 2006, wurden 51 Aufkleber des NSAM in Rathenow entfernt.

- einmal „MORD!“ vom Stromkasten 0301, Semliner Straße
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 42/3/01, Semliner Straße 160
- einmal „MORD!“ von einer Bake, Semliner Straße 74
- einmal „MORD!“ von einem Grünglascontainer, Semliner Straße 71
- einmal „MORD!“ von einem Braunglascontainer, Semliner Straße 71
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 42/3/03, Semliner Straße
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 64/1/7, Semliner Straße 183
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 64/1/6, Semliner Straße 184
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 64/1/5, Semliner Straße
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 64/1/4, Semliner Straße
- einmal „MORD!“ von einem Parkverbotsschild, Semliner Straße 56
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 44/2/16, Semliner Straße
- einmal „MORD!“ von einem Stromkasten, Semliner Straße 206a
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 44/2/5, Semliner Straße
- einmal „MORD!“ von einem Hauptstraßenschild, Semliner Straße 208a
- einmal „MORD!“ von dem Stromkasten 0504, Semliner Straße Ecke Marie Curie Straße
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 42/3/18, Dr. Rudolf Breitscheid Straße Ecke Semliner Straße
- einmal „MORD!“ von einem Ferngaspoller, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- einmal „MORD!“ von einer Ferngasstation, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- einmal „MORD!“ von einem Hauptstraßenschild, Dr. Rudolf Breitscheid Straße Ecke Ernst Toller Straße
- einmal „MORD!“ von einem Straßenschild, Dr. Rudolf Breitscheid Straße Ecke Ernst Toller Straße
- einmal „MORD!“ von einem 30 Zone Schild, Dr. Rudolf Breitscheid Straße Ecke Ernst Toller Straße
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 45/2/13, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- einmal „MORD!“ von einem Hauptstraßenschild, Dr. Rudolf Breitscheid Straße Ecke Erich Mühsam Straße
- einmal „MORD!“ von einem Ferngaspoller, Dr. Rudolf Breitscheid Straße Ecke Erich Mühsam Straße
- einmal „MORD!“ von einem Stahltor der ehemaligen Rathenower Bau GmbH, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- einmal „MORD!“ von einem Hauptstraßenschild, Dr. Rudolf Breitscheid Straße Ecke Ausfahrt Ferdinand Freiligath Straße
- einmal „MORD!“ von einem Vorfahrtsschild, Dr. Rudolf Breitscheid Straße Ecke Ausfahrt Ferdinand Freiligath Straße
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 45/2/6, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- einmal „MORD!“ von einem Schild, Dr. Rudolf Breitscheid Straße Ecke Heinrich Heine Straße
- einmal „MORD!“ von einem Straßenschild, Dr. Rudolf Breitscheid Straße Ecke Heinrich Heine Straße
- dreimal „MORD!“ von Ladezonenschildern des ALDI Marktes, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- zweimal „MORD!“ von einer Tür des ALDI Marktes, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- einmal „MORD!“ von einem Fallrohr des ALDI Marktes, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- einmal „MORD!“ vom Eingang des ALDI Marktes, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- einmal „MORD!“ von einem Schaufenster des ALDI Marktes, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- zweimal „MORD!“ von Lampen des ALDI Marktes, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 17/1/47, Buschstraße
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 17/1/46, Buschstraße
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 17/1/45, Buschstraße
- einmal „MORD!“ von einem Verkehrsschild, Friedrich Ebert Ring 4
- dreimal „MORD!“ von Straßenlampen in der Jahnstraße
- einmal „MORD!“ von einem Straßenschild, Friedrich Ebert Ring Ecke Feierabendallee
- zweimal „MORD!“ von einem Parkverbotsschild, Karl Gehrman Straße

5. Am Sonntag, dem 20. August 2006, wurden 15 Aufkleber des NSAM in Rathenow entfernt.

- dreimal „MORD!“ von einer Hausunterführung, Friedrich Ebert Ring
- einmal „MORD!“ von einem Radwegschild, Friedrich Ebert Ring
- zweimal „MORD!“ von Parkverbotsschildern, Karl Gehrman Straße
- einmal „MORD!“ von einem Verkehrsschild, Karl Gehrman Straße
- einmal „MORD!“ von einem Sackgassenschild, Karl Gehrman Straße
- zweimal „MORD!“ von einem Hydranten, Karl Gehrman Straße
- einmal „MORD!“ von einer Straßenlampe am Bruno Baum Ring, Höhe Gesamtschule
- einmal „MORD!“ von einer Straßenlampe in der Semliner Straße
- einmal „MORD!“ von der Bushaltestelle „Fuchsweg“, Semliner Straße
- zweimal „MORD!“ von einem Schild, Semliner Straße

6. Am Freitag, dem 1. September 2006, wurden vier Aufkleber des NSAM in Rathenow entfernt.

- einmal „MORD!“ von einem Postverteilerkasten Kvz 82, Bruno Baum Ring
- einmal „MORD!“ von einer Lampe am LIDL, Dr. Salvador Allende Straße
- einmal „MORD!“ von einem Schild Friedrich Engels Straße 17
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 25/2/2, Bruno Baum Ring

7. Am Sonntag, dem 24. September 2006, wurden zehn Aufkleber des NSAM in Rathenow entfernt.

- einmal „MORD!“ von einem Planungsschild, Jederitzer Straße 14
- einmal „MORD!“ von einem Schild am Fußgängerüberweg, Jederitzer Straße Ecke Große Burgstraße
- zweimal „MORD!“ von einem Parkverbotschild in der Großen Burgstraße Ecke Jederitzer Straße
- einmal „MORD!“ von einem Innenstadtplan in der Großen Burgstraße Ecke Jederitzer Straße
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 2/1/9, Große Burgstraße
- zweimal „MORD!“ von der Straßenlampe 2/1/8, Große Burgstraße
- einmal „MORD!“ von der Straßenlampe 2/1/7, Große Burgstraße
- einmal „MORD!“ von einem Stahlrohr, Große Burgstraße 35

8. Am Dienstag, dem 19. Dezember 2006, wurden drei Aufkleber des NSAM in Rathenow entfernt.

- einmal „MORD!“ von einer Straßenlampe in der Nauener Straße
- einmal „MORD!“ von einer Bake am Inselweg an den Großen Archten
- einmal „MORD!“ am Inselweg

Organisation	Fundort	Anzahl
NSAM	Rathenow	133
Summe		133

4.4.1.4. Deutsche Stimme (DS)



1. Am Samstag, dem 18. März 2006, wurde ein Aufkleber der Deutschen Stimme in Rathenow entfernt.

- einmal „NEIN zum EU – Beitritt der Türkei“ von einem Glascontainer in der Seegerallee Ecke Genthiner Straße

2. Am Samstag, dem 9. September 2006, wurde ein Aufkleber der Deutschen Stimme in Rathenow entfernt.

- einmal „NEIN zum EU – Beitritt der Türkei“ von der Bushaltestelle „Göttliner Straße“ in der Genthiner Straße

3. Am Samstag, dem 23. September 2006, wurden drei Aufkleber der Deutschen Stimme in Rathenow entfernt.

- zweimal „NEIN zum EU – Beitritt der Türkei“ von der Bushaltestelle „Göttliner Straße“ in der Genthiner Straße
- einmal „NEIN zum EU – Beitritt der Türkei“ von einem Grünlascontainer in der Seegerallee Ecke Genthiner Straße

4. Am Samstag, dem 23. Dezember 2006, wurde ein Aufkleber der Deutschen Stimme in Rhinow entfernt.

- einmal „Ein Herz für Deutschland“ von einer Straßenlampe an der Gänsemäsche

Organisation	Fundort	Anzahl
Deutsche Stimme	Rathenow	5
	Rhinow	1
Summe		6

4.4.1.5. Wikingerversand

Beispiele für Motive:



1. Am Samstag, dem 14. Januar 2006, wurden 56 Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Straßenlampe am Hauptbahnhof
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ vom Parkplatz der Gesamtschule in der Bergstraße
- einmal „Organisiere Dich!“, Bergstraße 11
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“, Bergstraße 11
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von der Bushaltestelle „Kirche“ in der Bergstraße
- einmal „Organisiere Dich!“ von der Bushaltestelle „Kirche“ in der Bergstraße
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von der Bushaltestelle „Kirche“ in der Bergstraße
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von der Bushaltestelle „Kirche“ in der Bergstraße
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“, einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ und einmal „Fuck the U.S.A.“ von Straßenlampen und Verkehrsschildern in der Alten Hauptstraße, Höhe Abenteuerspielplatz
- zweimal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“, dreimal „Organisiere Dich!“, dreimal „Alliierte MÖRDERBANDE“, sechsmal „Fuck the U.S.A.“, zweimal „Kein vergeben – kein vergessen“ und viermal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von Straßenlampen, Bäumen, Papierkörben und Werbeflächen am Marktplatz, Gerhart Hauptmann Straße
- dreimal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“, viermal „Organisiere Dich!“, fünfmal „Fuck the U.S.A.“, viermal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“, sechsmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ und dreimal „Kein vergeben – kein vergessen“ von Straßenlampen, Papierkörben und Bushaltestellen in der Fabrikenstraße

2. Am Sonntag, dem 15. Januar 2006, wurden drei Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
 - dreimal „Fuck the U.S.A.“ vom Bahnhof Zentrum
3. Am Montag, dem 16. Januar 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.
 - einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Papierkorb auf dem Abenteuerspielplatz, Dr. Salvador Allende Straße

Ebenfalls wurden am Montag, dem 16. Januar 2006, acht Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- dreimal „Alliierte MÖRDERBANDE“ in der Gerhart Hauptmann Straße
 - einmal „Fuck the U.S.A.“ auf der Thälmannbrücke, Heinrich Heine Straße
 - zweimal „Alliierte MÖRDERBANDE“ vom Bahnübergang, Heinrich Heine Straße Ecke Liebigstraße
 - einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“, Liebigstraße 40
 - einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“, Liebigstraße 38
4. Am Mittwoch, dem 18. Januar 2006, wurden sieben Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
 - einmal „Fuck the U.S.A.“ am ehemaligen Säuregraben Ecke Thälmannbrücke, Heinrich Heine Straße
 - einmal „Fuck the U.S.A.“ auf dem Marktplatz Gerhart Hauptmann Straße / Schillerstraße
 - einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ auf dem Marktplatz Gerhart Hauptmann Straße / Schillerstraße
 - einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ auf dem Marktplatz Gerhart Hauptmann Straße / Schillerstraße
 - einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ auf dem Marktplatz Gerhart Hauptmann Straße / Schillerstraße
 - einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ auf dem Marktplatz Gerhart Hauptmann Straße / Schillerstraße
 - einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ in der Alten Hauptstraße Ecke Gerhart Hauptmann Straße
 5. Am Freitag, dem 20. Januar 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
 - einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von der Heckscheibe (innen) des Busses 676 (Richtung Rathenow Hauptbahnhof)
 6. Am Freitag, dem 27. Januar 2006, wurden drei Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
 - einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Lampe auf dem Marktplatz, Schillerstraße / Gerhart Hauptmannstraße
 - einmal „Fuck the U.S.A.“ von einer Stahltür des „Marktkauf“, Gerhart Hauptmann Straße
 - einmal „Fuck the U.S.A.“ von einem Mast am Bahnhof Zentrum
 7. Am Samstag, dem 4. Februar 2006, wurden 37 Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
 - einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von der Bushaltestelle Fabrikenstraße
 - zweimal „Organisiere Dich!“ von Lampen in der Fabrikenstraße
 - zweimal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von Lampen in der Fabrikenstraße
 - einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Lampe in der Fabrikenstraße
 - einmal „Organisiere Dich!“ von einem Schild in der Fabrikenstraße
 - einmal „Alliierte Mörderbande“ von einem Schild in der Fabrikenstraße
 - einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Straßenlampe in der Fabrikenstraße
 - zweimal „Kein vergeben – kein vergessen“ von Andreaskreuzen in der Fabrikenstraße, Höhe Regionalbahnübergang
 - einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Stromkasten in der Fabrikenstraße, Höhe Regionalbahnübergang
 - einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von einem Stromkasten in der Fabrikenstraße, Höhe Regionalbahnübergang
 - einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Lampenmast, Bahnhof Zentrum
 - einmal „Organisiere Dich!“ von einem Lampenmast, Bahnhof Zentrum
 - einmal „Organisiere Dich!“ vom Unterstand, Bahnhof Zentrum
 - zweimal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Lichtsignalanlage an der B 102 Ecke Gerhart Hauptmannstraße
 - einmal „Organisiere Dich!“ von einem Supermarkthinweisschild in der Gerhart Hauptmann Straße
 - einmal „Organisiere Dich!“ von einer Lampe auf dem Marktplatz, Gerhart Hauptmann Straße
 - einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von einer Lampe auf dem Marktplatz, Gerhart Hauptmann Straße
 - einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ vom Südeingang der Havelpassagen, Gerhart Hauptmann Straße
 - einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ vom Südeingang der Havelpassagen, Gerhart Hauptmann Straße
 - einmal „Organisiere Dich!“ vom Südeingang der Havelpassagen, Gerhart Hauptmann Straße

- einmal „Organisiere Dich!“ vom Nordeingang des Marktkauf, Gerhart Hauptmann Straße
 - zweimal „Alliierte MÖRDERBANDE“ vom Nordeingang des Marktkauf, Gerhart Hauptmann Straße
 - zweimal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ vom Nordeingang des Marktkauf, Gerhart Hauptmann Straße
 - einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Scheinwerfer auf der Thälmannbrücke
 - dreimal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von Scheinwerfern auf der Thälmannbrücke
 - zweimal „Fuck the U.S.A.“ von Scheinwerfern auf der Thälmannbrücke
 - einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Scheinwerfer auf der Thälmannbrücke
 - einmal „Organisiere Dich!“ von einem Scheinwerfer auf der Thälmannbrücke
8. Am Mittwoch, dem 8. Februar 2006, wurden zwei Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „Organisiere Dich!“ vom Marktkauf in der Gerhart Hauptmann Straße
 - einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ vom Marktkauf in der Gerhart Hauptmann Straße
9. Am Donnerstag, dem 9. Februar 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von einem Scheinwerfer auf der Thälmannbrücke
10. Am Freitag, dem 10. Februar 2006, wurden vier Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ vom Bahnübergang Liebigstraße
 - einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ vom Bahnübergang Liebigstraße
 - einmal „Fuck the U.S.A.“ vom Bahnübergang Liebigstraße
 - einmal „Fuck the U.S.A.“ von einem Hinweisschild in der Gerhart Hauptmann Straße
11. Am Samstag, dem 11. Februar 2006, wurden zehn Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Verkehrsschild an der B 102, Höhe Südsiedlung
 - einmal „Organisiere Dich!“ von einem Verkehrsschild an der B 102, Höhe Südsiedlung
 - einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von einem Verkehrsschild an der B 102, Höhe Südsiedlung
 - einmal „Organisiere Dich!“ von einer Straßenlampe an der B 102, Höhe Ortsausgangsschild Richtung Döberitz
 - einmal „Fuck the U.S.A.“ von einem Verkehrsschild an der B 102, Höhe Ortsausgangsschild Richtung Döberitz
 - einmal „Organisiere Dich!“ von Mast 4 des Bahnhof Zentrum
 - einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von Mast 3 des Bahnhof Zentrum
 - einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von Mast 1 des Bahnhof Zentrum
 - einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ vom Unterstand des Bahnhof Zentrum
 - einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von Mast 2 des Bahnhof Zentrum
12. Am Sonntag, dem 12. Februar 2006, wurden zehn Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von der Türscheibe des Marktkaufes, Gerhart Hauptmann Straße
 - einmal „Organisiere Dich!“ von einer Schaufensterscheibe der Volksbank, Gerhart Hauptmann Straße
 - einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von dem Schaufenster eines Modeladens, Gerhart Hauptmann Straße
 - zweimal „Organisiere Dich!“ vom Spielplatz am Marktplatz Premnitz
 - einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ vom Spielplatz am Marktplatz Premnitz
 - einmal „Organisiere Dich!“ von einem Schaukasten auf dem Marktplatz Premnitz
 - einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Pfeiler der Thälmannbrücke
 - einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Mast auf dem Bahnhof Zentrum
 - einmal „Fuck the U.S.A.“ von einer Schranke am Bahnübergang Fabrikenstraße
13. Am Montag, dem 13. Februar 2006, wurden elf Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von einem Bauwagen in der Fabrikenstraße
 - zweimal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von Straßenlampen an der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz
 - dreimal „Kein vergeben – kein vergessen“ von Straßenlampen an der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz
 - einmal „Fuck the U.S.A.“ von einer Straßenlampe an der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz
 - zweimal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von Straßenlampen an der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz
 - zweimal „Organisiere Dich!“ von Straßenlampen an der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz
14. Am Dienstag, dem 14. Februar 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einer von einer Straßenlampe an der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz

15. Am Freitag, dem 17. Februar 2006, wurden drei Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Schaufenster der Fahrschule, Schillerstraße 2
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einer Lampe, Schillerstraße 2
- einmal „Organisiere Dich!“ von einer Lampe am Treppenabgang der Thälmannbrücke in der Fabrikenstraße

16. Am Samstag, dem 18. Februar 2006, wurden vier Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“, Berliner Straße
- einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“, Berliner Straße
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“, Berliner Straße
- einmal „Organisiere Dich!“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“, Berliner Straße

Ebenfalls wurden am Samstag, dem 18. Februar 2006, zwölf Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- zweimal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von Straßenlampen entlang der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz
- zweimal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von Straßenlampen entlang der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz
- zweimal „Kein vergeben – kein vergessen“ von Straßenlampen entlang der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz
- dreimal „Organisiere Dich!“ von Straßenlampen entlang der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz
- zweimal „Fuck the U.S.A.“ von Straßenlampen entlang der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Straßenlampe entlang der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz

17. Am Sonntag, dem 19. Februar 2006, wurden 13 Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Straßenlampe entlang der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Schild entlang der B 102 Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von einer Telefonzelle in der Heinrich Heine Straße, Höhe Gymnasium
- einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von einer Lichtsignalanlage in der Heinrich Heine Straße Ecke Alte Waldstraße
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Signalanlage für Züge, Bahnhof Zentrum
- zweimal „Fuck the U.S.A.“ von einem Stromkasten, Bahnübergang Fabrikenstraße
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Lampe, auf der Thälmannbrücke
- einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von einer Lampe, auf der Thälmannbrücke
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einer Lampe, auf der Thälmannbrücke
- einmal „Fuck the U.S.A.“ vom Nordeingang der Havelpassage, Gerhart Hauptmann Straße
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ vom Schaufenster eines Friseursalons, Havelpassage Gerhart Hauptmann Straße
- einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von einem Stahlrohr auf dem kleinen Spielplatz am Premnitzer Markt

18. Am Montag, dem 20. Februar 2006, wurden 22 Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Fahnenmast, Baumarkt Hummel Heinrich Heine Straße
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Fahnenmast, Baumarkt Hummel Heinrich Heine Straße
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Dönerwagen, Höhe Baumarkt Hummel Heinrich Heine Straße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Schild, Höhe PLUS Gerhart Hauptmann Straße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Fallrohr, Gerhart Hauptmann Straße 4
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Telefonzelle in der Heinrich Heine Straße, Höhe LIDL
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Schild in der Goethestraße vor einem ausländischen Geschäft
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von einer Straßenlampe, Heinrich Heine Straße 8
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Straßenlampe in der alten Hauptstraße, Höhe Havelspielplatz
- einmal „Organisiere Dich!“ von einer Straßenlampe in der alten Hauptstraße, Höhe Zahnarzt
- viermal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von Straßenlampen in der alten Hauptstraße
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einer Straßenlampe in der alten Hauptstraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Werbetafel in der Heinrich Heine Straße, Höhe Volksbank
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Zigarettenautomaten in der Heinrich Heine Straße, neben einem asiatischen Restaurant

- zweimal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von Straßenlampen (in 4 m Höhe) an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
 - einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Straßenlampe (in 4 m Höhe) an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
 - einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einer Straßenlampe (in 4 m Höhe) an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
19. Am Samstag, dem 4. März 2006, wurden zwei Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „Visionen“ vom Unterstand des Bahnhof Zentrum
 - einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Fahnenmast auf dem Parkplatz des Marktkauf, Gerhart Hauptmann Straße
20. Am Montag, dem 6. März 2006, wurden vier Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Abfallbehälter, Liebigstraße 17
 - einmal „Fuck the U.S.A.“ von einem Fallrohr, Liebigstraße 17
 - einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ vom Bahnübergang Heinrich Heine Straße Ecke Liebigstraße
 - einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Fallrohr, Liebigstraße 5
21. Am Dienstag, dem 7. März 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von einem Schild am Pumphaus, alte Hauptstraße
22. Am Donnerstag, dem 16. März 2006, wurden fünf Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „Visionen“ von einem Scheinwerfer auf der Thälmannbrücke
 - einmal „Alliierte Mörderbande“ von einem Scheinwerfer auf der Thälmannbrücke
 - einmal „Organisiere Dich“ von einem Scheinwerfer auf der Thälmannbrücke
 - zweimal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von Straßenlampen an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
23. Am Freitag, dem 17. März 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Unterstand des Bahnhof Zentrum
24. Am Samstag, dem 18. März 2006, wurden sechs Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „Alliierte Mörderbande“ von einer Straßenlampe auf der B102, Ortsausgang in Richtung Döberitz
 - einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Verkehrsschild auf der B102 in Premnitz Ortsausgang in Richtung Döberitz
 - einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ vom Schild „Premnitzer Partnerstädte“ am Ortseingang Premnitz aus Richtung Döberitz.
 - einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einer Straßenlampe an der B102, Ortsausgang in Richtung Döberitz
 - einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Straßenlampe an der B102, Ortsausgang in Richtung Döberitz
 - einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einer Straßenlampe am Bahnübergang in der Beethovenstraße
- Ebenfalls wurde am Samstag, dem 18. März 2006, ein Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.
- einmal „Dresden“ vom Bussteig 3 am Dunckerplatz
25. Am Sonntag, dem 19. März 2006, wurden fünf Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einer Straßenlampe in der Beethovenstraße, Höhe Bahnübergang
 - einmal „Fuck the U.S.A.“ von einem Verkehrsschild an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
 - zweimal „Kein vergeben – kein vergessen“ von Verkehrsschildern an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
 - einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Verkehrsschild an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
26. Am Montag, dem 20. März 2006, wurden drei Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.
- einmal „Fuck the U.S.A.“ vom Bahnübergang Liebigstraße Ecke Heinrich Heine Straße
 - einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ vom Bahnübergang Liebigstraße Ecke Heinrich Heine Straße
 - einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ vom Bahnübergang Liebigstraße Ecke Heinrich Heine Straße

27. Am Dienstag, dem 21. März 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes im Premnitzer Ortsteil Mögelin entfernt.

- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ vom Unterstand der Bahnhaltestelle „Mögelin“

28. Am Mittwoch, dem 22. März 2006, wurden zwei Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Verkehrsschild in der Mozartstraße Ecke Bergstraße
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einer Straßenlampe in der Mozartstraße Ecke Leninstraße

29. Am Freitag, dem 24. März 2006, wurden zehn Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von Mast 3, Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Organisiere Dich!“ vom Unterstand, Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Fuck the U.S.A.“ vom Unterstand, Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Alliierte Mörderbande“ vom Unterstand, Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ vom Bahnübergang Fabrikenstraße
- einmal „Alliierte Mörderbande“ vom Bahnübergang Fabrikenstraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Müllereimer, Marktplatz Premnitz
- einmal „Organisiere Dich!“ vom Spielplatz, Marktplatz Premnitz
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Verkehrsschild in der Schillerstraße
- einmal „Alliierte Mörderbande“ von einer Straßenlampe in der Schillerstraße

30. Am Samstag, dem 25. März 2006, wurden fünf Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Organisiere Dich!“ von einem Verkehrsschild an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Organisiere Dich!“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Alliierte Mörderbande“ von einem Gasschild an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Fuck the U.S.A.“ vom Unterstand, Bahnhaltestelle „Zentrum“

31. Am Sonntag, den 26. März 2006, wurden 14 Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Verkehrsschild am „Marktkauf“ - Parkplatz in der Gerhart-Hauptmann-Strasse
- einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von einem Verkehrsschild am „Marktkauf“ – Parkplatz in der Gerhart-Hauptmann-Strasse
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von einem Verkehrsschild am „Marktkauf“ – Parkplatz in der Gerhart-Hauptmann-Strasse
- einmal „Organisiere Dich!“ von einem Supermarkthinweisschild auf dem „Marktkauf“ - Parkplatz in der Gerhart-Hauptmann-Strasse
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von einem Verkehrsschild auf dem „Marktkauf“ - Parkplatz in der Gerhart-Hauptmann-Strasse
- einmal „Organisiere Dich!“ von einem Verkehrsschild auf dem „Marktkauf“ - Parkplatz in der Gerhart-Hauptmann-Strasse
- zweimal „Kein vergeben – kein vergessen“ von Scheinwerfern auf dem „Marktkauf“ – Parkplatz in der Gerhart-Hauptmann-Strasse
- zweimal „Fuck the U.S.A.“ von Scheinwerfern auf dem „Marktkauf“ – Parkplatz in der Gerhart-Hauptmann-Strasse
- zweimal „Organisiere Dich!“ von Scheinwerfern auf dem „Marktkauf“ – Parkplatz in der Gerhart-Hauptmann-Strasse
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Scheinwerfer auf dem „Marktkauf“ – Parkplatz in der Gerhart-Hauptmann-Strasse
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Scheinwerfer auf dem „Marktkauf“ – Parkplatz in der Gerhart-Hauptmann-Strasse

32. Am Montag, den 27. März 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Visionen sind mach(t)bar!“ von einem Verkehrsschild in der Thomas-Mann-Straße vor dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium

33. Am Dienstag, den 28. März 2006, wurden zwölf Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Lampenmast am Bahnhof „Zentrum“
- zweimal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ vom Unterstand des Bahnhof Zentrum
- einmal „Fuck the U.S.A.“ vom Bahnübergang Heinrich Heine Straße Ecke Waldstraße
- zweimal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von Straßenlampen an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- zweimal „Organisiere Dich“ von Straßenlampen an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Fahnenmast des Baumarkt „Hummel“
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Fahnenmast des Baumarkt „Hummel“
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Fahnenmast des Baumarkt „Hummel“

34. Am Mittwoch, dem 29. März 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einer Telefonzelle am Dunckerplatz

Ebenfalls wurden am Mittwoch, dem 29. März 2006, zwei Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Straßenlampe, Höhe „Dampfer Dora“
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Straßenlampe, Höhe „Dampfer Dora“

35. Am Donnerstag, dem 30. März 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Schild in der Heinrich Heine Straße, Höhe Baumarkt „Hummel“

36. Am Freitag, dem 31. März 2006, wurden 22 Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ vom Südeingang der Havelpassage, Marktplatz
- einmal „Organisiere Dich“ von einem Schaufenster der Havelpassage, Marktplatz
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Schaufenster der Havelpassage, Marktplatz
- zweimal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von Lampen, Marktplatz
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Lampe 3/6, Marktplatz
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Fallrohr, Marktplatz
- einmal „Organisiere Dich“ von der Lampe 3/7, Marktplatz
- einmal „Organisiere Dich“ von einer Stahltür des Marktkauf, Marktplatz
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von einer Stahltür des Marktkauf, Marktplatz
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ vom Nordeingang des Marktkauf, Marktplatz
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ vom Nordeingang des Marktkauf, Marktplatz
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Lampe, Marktplatz
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Einkaufswagenunterstand des Marktkauf, Marktplatz
- einmal „Organisiere Dich“ von einer Lampe, Marktplatz
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Stahlrohr, Schillerstraße
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von einer Lampe, Schillerstraße
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von der Lampe 3/5, Marktplatz
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von der Lampe 3/3, Marktplatz
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von einem Fallrohr, Marktplatz
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Fallrohr, Marktplatz
- einmal „Fuck the U.S.A.“ vom Bahnübergang Liebigstraße Ecke Heinrich Heine Straße

37. Am Samstag, dem 1. April 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Toilette am Marktkauf, Gerhart Hauptmann Straße

38. Am Sonntag, dem 2. April 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Schild in der Bahnhofsstraße

39. Am Freitag, dem 7. April 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von einem Fallrohr am Südeingang des Marktkaufes, Gerhart Hauptmann Straße
- einmal „So wie sie kämpften...“ von einem Pfeiler am Eingang der „Marktkauf“ - Kaufhalle

40. Am Sonntag, dem 9. April 2006, wurden 23 Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Lampenmast am Bahnübergang Heinrich Heine Straße Ecke Alte Waldstraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Papierkorb an der Anlegestelle in der alten Hauptstraße
- einmal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von einem Stromkasten, Goethestraße 23
- einmal „Organisiere Dich“ von einem Stromkasten, Goethestraße 23
- einmal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von einer Straßenlampe, Heinrich Heine Straße 39
- einmal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von einer Schranke am Bahnübergang, Heinrich Heine Straße Ecke Liebigstraße
- dreimal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von Dachrinnen des Marktkauf
- dreimal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von Dachrinnen des Marktkauf
- einmal „Organisiere Dich“ von einem Fallrohr des Marktkauf, Marktplatz
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ vom Nordeingang des Marktkauf, Marktplatz
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Papierkorb am Marktkauf
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Schild in der Heinrich Heine Straße Ecke Erich Weinert Straße, Höhe Baumarkt Hummel
- einmal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von einem Bootspfohl an der Anlegestelle, alte Hauptstraße
- dreimal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von Bootspfählen an der Anlegestelle, alte Hauptstraße
- zweimal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von Bootspfählen an der Anlegestelle, alte Hauptstraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Bootspfohl an der Anlegestelle, alte Hauptstraße

41. Am Dienstag, dem 11. April 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Fuck the U.S.A.“ von einem Schild, Alte Waldstraße 21

42. Am Donnerstag, dem 13. April 2006, wurden 12 Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- zweimal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ vom Bahnübergang Beethovenstraße
- einmal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ vom Bahnübergang Beethovenstraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einer Straßenlampe in der Beethovenstraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Fallrohr in der Liebigstraße
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einer Straßenlampe in der Liebigstraße
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Fallrohr in der Liebigstraße
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Schild in der Liebigstraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Schild in der Heimstraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Schild in der Friedrich Engels Straße
- einmal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von einem Schild in der Friedrich Engels Straße
- einmal „Organisiere Dich“ von einem Schild in der Friedrich Engels Straße

43. Am Freitag, dem 14. April 2006, wurden sechs Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ vom Bahnübergang Liebigstraße Ecke Heinrich Heine Straße
- zweimal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von Straßenlampen in der Friedrich Engelsstraße
- zweimal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von Straßenlampen in der Friedrich Engels Straße
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Straßenlampe in der Friedrich Engels Straße

44. Am Samstag, dem 15. April 2006, wurden drei Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einer Lampe auf dem Brückendamm zur Thälmannbrücke
- zweimal „Fuck the U.S.A.“ von der Stahltreppe zur Thälmannbrücke

45. Am Montag, dem 24. April 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ vom Parkplatz des Marktkauf, Gerhart Hauptmann Straße

46. Am Freitag, dem 5. Mai 2006, wurden zwei Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Schild am Waldweg nach Mögelin
- einmal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von einem Schild am Waldweg nach Mögelin

47. Am Mittwoch, dem 10. Mai 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einem Verkehrsschild am Kiefernweg Ecke B 102

48. Am Freitag, dem 12. Mai 2006, wurden zwei Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Alliierte MÖRDERBANDE“ von einem Fallrohr, Erich Weinert Straße 10 (Hinterhof)
- einmal „Kein vergeben – kein vergessen“ von einer Lampe, Erich Weinert Straße 10 (Hinterhof)

49. Am Samstag, dem 13. Mai 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Organisiere Dich!“ von einem Schild am Bahnübergang Liebigstraße

Ebenfalls wurde am Samstag, dem 13. Mai 2006, ein Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Schild am Fontanepark

50. Am Sonntag, dem 14. Mai 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Milower Land Ortsteil Bützer entfernt.

- einmal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von einem Schild Brunnenstraße Ecke Havelstraße

51. Am Freitag, dem 19. Mai 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einer Straßenlampe Bruno Baum Ring 1 Ecke Dr. Salvador Allende Straße

52. Am Sonntag, dem 21. Mai 2006, wurden zwei Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einer Grünglascontainer, Dr. Salvador Allende Straße 40
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von einem Stromkasten, Dr. Salvador Allende Straße 40

53. Am Mittwoch, dem 24. Mai 2006, wurden fünf Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Schild in der Ferdinand Lassalle Straße Ecke Friedrich Ebert Ring
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von einem Richtungsschild am Friedrich Ebert Ring, Höhe Agentur für Arbeit
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von einem Schild an der Parkplatzeinfahrt der „Musikbrauerei“, Friedrich Ebert Ring
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Stromkasten, Dr. Salvador Allende Straße 21
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Fallrohr in der Brandenburger Straße

54. Am Donnerstag, dem 25. Mai 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ im Stadtgebiet

55. Am Freitag, dem 26. Mai 2006, wurden elf Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Lichtsignalanlage in der Berliner Straße Ecke Goethestraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Verkehrsschild in der Großen Milower Straße
- zweimal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Verkehrsschild in der Großen Milower Straße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Verkehrsschild in der Bergstraße
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von einem Verkehrsschild in der Bergstraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Stahltor in der Kleinen Milower Straße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Schaufenster in der Kleinen Milower Straße
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von einer Lichtsignalanlage in der Curlandstraße Ecke Ruppiner Straße
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von einem Postkasten in der Curlandstraße Ecke Spandauer Straße
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von einer Müllbehälterbefriedung, Bruno Baum Ring 1

56. Am Samstag, dem 27. Mai 2006, wurden vier Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ vom Stromkasten 4003, Friedrich Ebert Ring 42
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Bushaltestelle „Feierabendallee“, Friedrich Ebert Ring
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von einem Papierkorb in der Berliner Straße, Höhe „Timms Cafe“
- einmal „Organisiere Dich“ von einer Lampe auf dem Märkischen Platz

57. Am Freitag, dem 2. Juni 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von einem Schild in der Bergstraße, Höhe Bushaltestelle „Kirche“

58. Am Samstag, dem 3. Juni 2006, wurden drei Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- zweimal „Tritt aus der Kirche aus“ von einer Lampe bei einer Sitzecke hinter der Schwimmhalle am Bruno Baum Ring
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einer Lampe bei einer Sitzecke hinter der Schwimmhalle am Bruno Baum Ring

59. Am Montag, dem 5. Juni 2006, wurden fünf Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von einer Straßenlampe, Dr. Salvador Allende Straße 40
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Briefkasten, Dr. Salvador Allende Straße 45
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Stromkasten, Dr. Salvador Allende Straße 38
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Trafostation „Philosophenweg“, Dr. Salvador Allende Straße 38
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Schild in der Curlandstraße Ecke Jahnstraße

60. Am Samstag, dem 10. Juni 2006, wurden zwei Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von der Lampe 75/3/6 Bruno Baum Ring, Höhe Schwimmhalle

Ebenfalls wurden am Samstag, dem 10. Juni 2006, drei Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Organisiere Dich“ vom Unterstand der Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von einem Hinweisschild in der Heinrich Heine Straße, Höhe Havelpassage
- einmal „Fuck the U.S.A.“ von einer Lampe auf dem Marktplatz

61. Am Sonntag, dem 25. Juni 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Scheibe der Havelpassage, Marktplatz

62. Am Samstag, dem 1. Juli 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Fallrohr in der Potsdamer Straße Ecke Perleberger Straße

63. Am Sonntag, dem 9. Juli 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Straßenlampe in der Fabrikenstraße, Höhe Stadion

64. Am Samstag, dem 15. Juli 2006, wurde ein Aufkleber des Wikingerversandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Fallrohr, Schillerstraße 2

65. Am Donnerstag, dem 3. August 2006, wurden 18 Aufkleber des Wikingerversandes im Premnitzer Ortsteil Döberitz entfernt.

- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Schild in der Brandenburger Straße, Höhe Eingang Skaterbahn
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einer Straßenlampe in der Brandenburger Straße
- dreimal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von Straßenlampen in der Brandenburger Straße
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einer Straßenlampe in der Brandenburger Straße
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einem Schild an der B 102 Richtung Gapel
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Hauptstraßenschild an der B 102
- einmal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von einer Trafostation in Gapel
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Trafostation in Gapel
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von einer Trafostation in Gapel
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einer Straßenlampe an der ehemaligen Bahnhaltestelle Gapel
- einmal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von der Brücke über die Regionalbahnlinie
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Brücke über die Regionalbahnlinie
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von der Brücke über die Regionalbahnlinie
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von Schildern an der Skaterbahn
- einmal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“ von Schildern an der Skaterbahn
- einmal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“ von Schildern an der Skaterbahn

66. Am Sonntag, dem 20. August 2006, wurden 39 Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Fuck the U.S.A.“ von einem Stromkasten, Friedrich Ebert Ring
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Balkon, Dr. Salvador Allende Straße 6
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von einem Trafohäuschen, Dr. Salvador Allende Straße 16
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Briefkastenbox, Dr. Salvador Allende Straße 43
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von einem Richtungsschild am Friedrich Ebert Ring, Höhe Musikbrauerei
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Straßenlampe 84/1/12, Verladestraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Straßenlampe 84/1/11, Verladestraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 84/1/11, Verladestraße
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von der Straßenlampe 84/1/11, Verladestraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Straßenlampe 84/1/9, Verladestraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 84/1/9, Verladestraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 84/1/8, Verladestraße
- zweimal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Straßenlampe 84/1/7, Verladestraße
- zweimal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 84/1/7, Verladestraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Straßenlampe 84/1/6, Verladestraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 84/1/6, Verladestraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Schallmauertür 173/3_85, Verladestraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 84/1/5, Verladestraße
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von der Straßenlampe 84/1/5, Verladestraße
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von der Straßenlampe 84/1/4, Verladestraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Straßenlampe 84/1/3, Verladestraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 84/1/3, Verladestraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Straßenlampe 84/1/1, Verladestraße
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von der Straßenlampe 76/2/11, Straße „An der Bahn“
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Straßenlampe 76/2/11, Straße „An der Bahn“
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von der Straßenlampe 76/2/10, Straße „An der Bahn“
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Straßenlampe 76/2/10, Straße „An der Bahn“
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von der Straßenlampe 76/2/9, Straße „An der Bahn“
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von der Straßenlampe 76/2/8, Straße „An der Bahn“
- zweimal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Straßenlampe 76/2/6, Straße „An der Bahn“
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 76/2/5, Str. „An der Bahn“
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von der Straßenlampe 76/2/3, Straße „An der Bahn“
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von der Straßenlampe 77/1/14, Straße „An der Bahn“
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Straßenlampe 77/1/13, Straße „An der Bahn“
- einmal „Tritt aus der Kirche aus“ von der Straßenlampe 77/1/2, Straße „An der Bahn“
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Stromkasten in der Großen Milower Straße Ecke Wolzenstraße

67. Am Mittwoch, dem 23. August 2006, wurden sechs Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- dreimal „Deutsch sein – für diese Freiheit kämpfen wir“
- dreimal „AUSLÄNDER – rein WIR SAGEN NEIN“

68. Am Freitag, dem 1. September 2006, wurden 145 Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Parkverbotsschild, Dr. Salvador Allende Straße 17
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Parkverbotsschild, Bruno Baum Ring 1
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von der Straßenlampe 75/1/5 am Bruno Baum Ring, Höhe Schwimmhalle
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 75/1/5 am Bruno Baum Ring, Höhe Schwimmhalle
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Parkschild am Bruno Baum Ring, Höhe Schwimmhalle
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Parkschild am Bruno Baum Ring, Höhe Schwimmhalle
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Radfahrschild am Bruno Baum Ring, Höhe Schwimmhalle
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Radfahrschild am Bruno Baum Ring, Höhe Schwimmhalle
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ vom Hinweisschild „Brachymedialfernrohr“, Bruno Baum Ring 97
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Kaugummiautomaten an der NORMA Einfahrt, Bruno Baum Ring
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Kaugummiautomaten an der NORMA Einfahrt, Bruno Baum Ring
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Schild an der NORMA Einfahrt, Bruno Baum Ring
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Schild an der NORMA Einfahrt, Bruno Baum Ring
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einer Lampe an der Turnhalle, Bruno Baum Ring
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Lampe an der Turnhalle, Bruno Baum Ring
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Stahlpfeiler am NORMA, Bruno Baum Ring
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Papierkorb an der Turnhalle, Bruno Baum Ring
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Parkplatzschild an der Bürgelschule, Bruno Baum Ring
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von der Straßenlampe 25/1/2, Bruno Baum Ring
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Lampe am LIDL, Dr. Salvador Allende Straße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einer Lampe am LIDL, Dr. Salvador Allende Straße
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einer Lampe am LIDL, Dr. Salvador Allende Straße
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Richtungsschild, Friedrich Ebert Ring 63
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Halteverbotsschild, Friedrich Ebert Ring Ecke Ferdinand Lassalle Straße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Parkverbotsschild, Friedrich Ebert Ring 65
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Schild, Friedrich Ebert Ring 65
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Vorfahrtsschild am Friedrich Ebert Ring Ecke Paul Singer Straße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem 30 Zone Schild am Friedrich Ebert Ring Ecke Paul Singer Straße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Radwegsschild am Friedrich Ebert Ring Ecke Paul Singer Straße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Parkverbotsschild am Friedrich Ebert Ring Ecke Paul Singer Straße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Hauptstraßenschild am Friedrich Ebert Ring Ecke Paul Singer Straße
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von der Straßenlampe 75/1/3, Bruno Baum Ring
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 75/1/3, Bruno Baum Ring
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Parkschild an der KITA, Karl Gehrmann Straße

- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einer Telefonzelle, Karl Gehrman Straße 29
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Fahnenmast an der KITA, Karl Gehrman Straße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Parkplatzschild, Karl Gehrman Straße 23
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Parkplatzschild, Karl Gehrman Straße 23
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einer Tafel, Karl Gehrman Straße 17
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einer Tafel, Karl Gehrman Straße 17
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Stahlzaun, Karl Gehrman Straße 17
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Schild, Friedrich Ebert Ring 56
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Parkverbotschild, Friedrich Ebert Ring 56
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Lampe, Friedrich Ebert Ring 56
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Zigarettenautomat, Friedrich Ebert Ring 56
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Eingangstür von „Presse Knorr“, Friedrich Ebert Ring
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Parkverbotschild, Friedrich Ebert Ring Ecke Fontanestraße
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem WC, Fontanepark
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem WC, Fontanepark
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Hydrant, Fontanestraße 5
- zweimal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von Schildern des Altersheim in der Forststraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von Schildern des Altersheim in der Forststraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einer Parkbank am Altersheim, Forststraße
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Schild in der Forststraße / Rosa Luxemburg Straße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Schild in der Forststraße / Rosa Luxemburg Straße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Parkverbotschild in der Forststraße / Rosa Luxemburg Straße
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Parkplatzschild in der Forststraße / Rosa Luxemburg Straße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Mülltonne, Forststraße 40
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ vom Straßenbeleuchtungsschrank Nr. 9, Forststraße 40
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem 30 Zone Schild, Forststraße 44
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Schild, Forststraße 19
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ vom Straßenschild „Forststraße“, Forststraße 13
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Schild, Forststraße 51
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Baum, Forststraße 54
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Parkverbotschild, Forststraße 1
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von der Telefonzelle, Forststraße Ecke Goethestraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Straßenschild, Forststraße Ecke Goethestraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Papierkorb, Goethestraße 5
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Parkplatzschild, Goethestraße 8
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Schild, Goethestraße 9 – 10
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Straßenlampe 66/1/2, Goethestraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Hauswand, Goethestraße 12
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Schaufenster, Goethestraße 16
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Papierkorb, Goethestraße 22
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Fallrohr, Goethestraße 30
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 66/1/9, Goethestraße 31
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 66/1/11, Goethestraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Lichtsignalanlage, Buschstraße Ecke Friedrich Ebert Ring
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Getränkemarkt, Lessing Straße
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Postverteilerkasten Kvz 82, Lessingstraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Postverteilerkasten Kvz 82, Lessingstraße
- dreimal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Braunglascontainer, Lessingstraße
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Braunglascontainer, Lessingstraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Grünglascontainer, Lessingstraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Parkplatzschild, Lessingstraße 12

- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 46/1/6, Lessingstraße 21
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 46/1/5, Lessingstraße 23
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einer Briefkastenbox, Lessingstraße 23
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Vorfahrtsschild, Theodor Körner Straße
- zweimal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von Straßenlampen, Lessingstraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einer Straßenlampe, Lessingstraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Einfahrt Teppichgeschäft, Lessingstraße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Bushaltestelle „Buschstraße“
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Parkplatzschild in der Goethestraße, Höhe Kreiskulturhaus
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Infoplan in der Goethestraße, Höhe Kreiskulturhaus
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Schild, Brandenburger Straße 31
- fünfmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von Wohnungsfenstern in der Brandenburger Straße
- dreimal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von Wohnungsfenstern in der Brandenburger Straße
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Wohnungsfenster in der Brandenburger Straße
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Schild in der Großen Milower Straße, Höhe Chinarestaurant
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einer Stahltür der Bahnunterführung, Grünauer Weg
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einem Stahlgeländer der Bahnunterführung, Grünauer Weg
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Werbeplakat, Grünauer Weg
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Hauptstraßenschild, Grünauer Weg
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 49/3/7, Grünauer Weg
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Briefkasten, Grünauer Weg 3
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Warnschild, Grünauer Weg 3
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Schild, Grünauer Weg 117
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von der Straßenlampe 70/2/2, Grünauer Weg 111
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Sackgassenschild, Grünauer Weg Ecke Eigendorffstraße
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von der Straßenlampe 70/1/5, Grünauer Weg
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von der Straßenlampe 70/1/7, Grünauer Weg
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Schild, Grünauer Weg 99
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Hauptstraßenschild, Grünauer Weg Ecke Goldammer Weg
- zweimal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von Parkverbotsschildern, Grünauer Weg 32
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Spielplatzschild, Grünauer Weg
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Papierkorb, Grünauer Weg
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von der Straßenlampe 52/2/17, Grünauer Weg
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von der Straßenlampe 52/2/20, Grünauer Weg
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von der Straßenlampe 71/1/12, Kranichring
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ vom Straßenschild „Reiherweg“
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ vom Briefkasten, Kranichring 25
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einer Bake, Grünauer Weg 96
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Schaufenster, Große Milower Straße 65
- einmal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von einer Lampe am Altersheim, Forststraße
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Papierkorb auf dem Postplatz, Külzstraße
- zweimal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Papierkorb auf dem Postplatz, Külzstraße
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ von einem Schild an der Baustelle, Brandenburger Straße Ecke Bergstraße
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ vom Straßenschild „Jahnstraße“
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Stromkasten am Friedrich Ebert Ring, Höhe Jahngymnasium
- zweimal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von Papierkörben auf dem Schulhof des Jahngymnasiums
- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ von einem Verkehrsschild am Friedrich Ebert Ring, Höhe Jahngymnasium

69. Am Montag, dem 4. September 2006, wurden zwei Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Freiheit für alle gefangenen NATIONALISTEN !!!“ am Hauptbahnhof
- einmal „Die Würde des Menschen ist unantastbar, es sei denn... Du Bist Deutscher“ am Hauptbahnhof

70. Am Samstag, dem 23. September 2006, wurden zwei Aufkleber des Wikingerversandes in Rathenow entfernt.

- zweimal „So wie sie kämpften, kämpfen wir für Deutschland!“ von Schildern am Ferchesaer Weg

Organisation	Fundort	Anzahl
Wikingerversand	Rathenow	232
	Premnitz	387
	Milower Land	1
Summe		620

4.4.1.6. NFH



1. Am Samstag, dem 11. Februar 2006, wurden sechs Aufkleber des NFH in Premnitz entfernt.

- einmal „Frei!!! Sozial!!! National!!!“ von einem Verkehrsschild an der B 102, Höhe Südsiedlung
- einmal „Frei!!! Sozial!!! National!!!“ von einer Straßenlampe in der Heinrich Heine Straße
- einmal „Deutschland den Deutschen!!!“ von einer Straßenlampe in der Heinrich Heine Straße 10a
- einmal „19% Mwst. & Arbeiten bis 67“ von einer Straßenlampe in der Heinrich Heine Straße Ecke Rosa Luxemburg Straße
- zweimal „19% Mwst. & Arbeiten bis 67“ von Straßenlampen in der Heinrich Heine Straße

2. Am Sonntag, dem 12. Februar 2006, wurden zwei Aufkleber des NFH in Rathenow entfernt.

- einmal „19% Mwst. & Arbeiten bis 67“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“ in der Berliner Straße
- einmal „Deutschland den Deutschen!!!“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“ in der Berliner Straße

Ebenfalls wurden am 12. Februar 2006 drei Aufkleber des NFH in Premnitz entfernt.

- zweimal „Stoppt den sozialen Raubbau am deutschen Arbeiter“ vom Spielplatz am Marktplatz
- einmal „Stoppt den sozialen Raubbau am deutschen Arbeiter“ von einem Müllbehälter am Bahnhof Zentrum

3. Am Samstag, dem 18. Februar 2006, wurde ein Aufkleber des NFH in Rathenow entfernt.

- einmal „Frei!!! Sozial!!! National!!!“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“ in der Berliner Straße

4. Am Samstag, dem 20. Februar 2006, wurde ein Aufkleber des NFH in Premnitz entfernt.

- einmal „Stoppt den sozialen Raubbau am deutschen Arbeiter“ von einem Fahnenmast, Baumarkt Hummel Heinrich Heine Straße

5. Am Sonntag, dem 5. März 2006, wurden elf Aufkleber des NFH in Premnitz entfernt.

- einmal „Stoppt den sozialen Raubbau am deutschen Arbeiter“ von einer Straßenlampe in der Heinrich Heine Straße
- zweimal „Frei!!! Sozial!!! National!!!“ von Straßenlampen in der Heinrich Heine Straße
- zweimal „Deutschland den Deutschen!!!“ von Straßenlampen in der Heinrich Heine Straße
- dreimal „Das deutsche Volk wird missbraucht“ von Straßenlampen in der Heinrich Heine Straße
- zweimal „Wir werden zur Minderheit im eigenen Land!!!“ von Straßenlampen in der Heinrich Heine Straße
- einmal „19% Mwst. & Arbeiten bis 67“ von einer Straßenlampe in der Heinrich Heine Straße

6. Am Montag, dem 6. März 2006, wurden acht Aufkleber des NFH in Premnitz entfernt.

- einmal „19% Mwst. & Arbeiten bis 67“ von einem Schild, Heinrich Heine Straße 5
- einmal „19% Mwst. & Arbeiten bis 67“ von einem Schild Heinrich Heine Straße Ecke Rosa Luxemburg Straße
- einmal „Deutschland den Deutschland!!!“ von einem Fallrohr, Heinrich Heine Straße 33
- einmal „Wir werden zur Minderheit im eigenen Land!!!“ von einem Schild in der Heinrich Heine Straße, Höhe LIDL
- einmal „19% Mwst. & Arbeiten bis 67“ von einem Fallrohr der Apotheke, Heinrich Heine Straße
- einmal „Frei!!! Sozial!!! National!!!“ von einem Schild, Liebigstraße 17
- zweimal „Frei!!! Sozial!!! National!!!“ von Schildern am Bahnübergang Heinrich Heine Straße Ecke Liebig Straße

Organisation	Fundort	Anzahl
NFH	Rathenow	3
	Premnitz	29
Summe		32

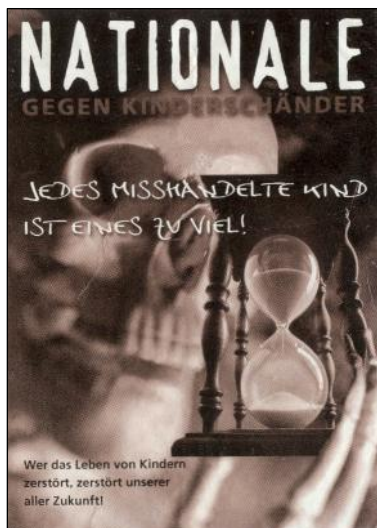
4.4.1.7. Kameradschaft Tor (www.kstor.tk)



1. Am Samstag, dem 11. März 2006, wurde ein Aufkleber der „Kameradschaft Tor“ in Premnitz entfernt.
 - einmal „Wir gedenken Horst Wessel“ von einem Lampenmast an der Bahnhaltestelle „Zentrum“, Fabrikenstraße
2. Am Freitag, dem 24. März 2006, wurde ein Aufkleber der „Kameradschaft Tor“ in Premnitz entfernt.
 - einmal „Wir gedenken Horst Wessel“ von einem Wasserstandsschild auf dem Marktplatz

Organisation	Fundort	Anzahl
Kameradschaft Tor	Premnitz	2
Summe		2

4.4.1.8. Nationale gegen Kinderschänder – www.ngk.info

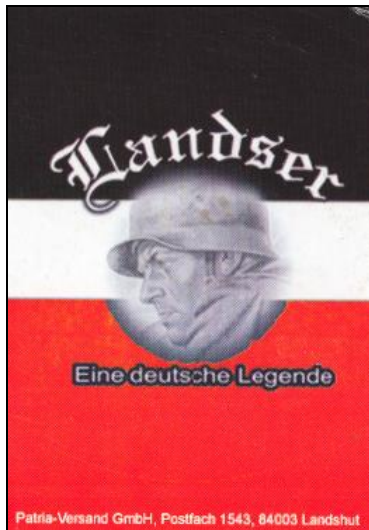


1. Am Mittwoch, dem 08. Februar 2006, wurden zwei Aufkleber der Initiative „Nationale gegen Kinderschänder“ entfernt.
 - einer von einem Verkehrsschild in der Herrmann Löns Straße Ecke Saarstraße
 - einer von einer Mülltonne in der Berliner Straße, Höhe Hausnummer 80

Organisation	Fundort	Anzahl
www.ngk.info	Rathenow	2
Summe		2

4.4.1.9. Patria Versand

Beispiele für Motive:



1. Am Samstag, dem 4. März 2006, wurde ein Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Landser – eine deutsche Legende“ von einem Mast mit dem Hinweis „Haltestelle Zentrum“, Fabrikenstraße

2. Am Freitag, dem 28. April 2006, wurden zwei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Papierkorb auf dem Spielplatz am Marktplatz
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einer Tafel auf dem Spielplatz am Marktplatz

3. Am Samstag, dem 29. April 2006, wurden vier Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einer Straßenlampe in der Fabrikenstraße
- zweimal „Keine Macht den Zecken“ von Straßenlampen in der Fabrikenstraße
- einmal „Stoppt die ROTEN“ vom Spielplatz am Marktplatz

4. Am Samstag, dem 6. Mai 2006, wurden elf Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Verkehrsschild in der Schillerstraße, Höhe Sparkasse
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Sparkassenschild in der Schillerstraße
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Schaukasten der Sparkasse, Schillerstraße
- zweimal „Keine Macht den Zecken“ von Lampen auf dem Marktplatz
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von der Bushaltestelle „Südbahnhof“, Heinrich Heine Straße
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einer Telefonzelle in der Heinrich Heine Straße, Höhe Gymnasium
- zweimal „Keine Macht den Zecken“ von Straßenlampen an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Verkehrsschild an der B 102 Ecke Kiefernweg

5. Am Freitag, dem 12. Mai 2006, wurde ein Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einer Telefonzelle in der Heinrich Heine Straße Ecke Johannes R. Becher Straße

Ebenfalls wurde am Freitag, dem 12. Mai 2006, ein Aufkleber des Patria Versandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“ in der Berliner Straße

6. Am Samstag, dem 13. Mai 2006, wurden sechs Aufkleber des Patria Versandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Stoppt die ROTEN“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“ in der Berliner Straße
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“ in der Berliner Straße
- zweimal „Stoppt die ROTEN“ von Schildern am Fontanepark
- zweimal „Keine Macht den Zecken“ von Schildern am Fontanepark

Ebenfalls wurden am Samstag, dem 13. Mai 2006, zwei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Fallrohr am Marktkauf, Schillerstraße
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Andreaskreuz, Bahnübergang Liebigstraße

7. Am Dienstag, dem 23. Mai 2006, wurden zwei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Verkehrsschild in der Mozartstraße
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Stromkasten in der Bergstraße

8. Am Mittwoch, dem 24. Mai 2006, wurden zwei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Papierkorb in der Mozartstraße
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Hydranten in der Mozartstraße

9. Am Donnerstag, dem 25. Mai 2006, wurden fünf Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Parkverbottsschild in der Liebigstraße
- zweimal „Keine Macht den Zecken“ von Straßenlampen in der Liebigstraße
- zweimal „Stoppt die ROTEN“ von Straßenlampen in der Liebigstraße

10. Am Freitag, dem 26. Mai 2006, wurden zwei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Andreaskreuz am Werksbahnübergang in der Liebigstraße
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Verkehrsschild, Beethovenstraße 4

11. Am Samstag, dem 27. Mai 2006, wurden vier Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Schild, Platanenweg 9
- zweimal „Keine Macht den Zecken“ von Papierkörben auf dem Marktplatz
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einer Straßenlampe in der Liebigstraße

12. Am Dienstag, dem 30. Mai 2006, wurden sechs Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Lampenmast am Bahnsteig des Nordbahnhofes
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Wasserschild in der Mozartstraße
- zweimal „Stoppt die ROTEN“ von einem Wasserschild in der Mozartstraße
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Papierkorb in der Mozartstraße
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Busplan in der Mozartstraße

13. Am Mittwoch, dem 31. Mai 2006, wurde ein Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Schild in der Mozartstraße

14. Am Samstag, dem 3. Juni 2006, wurden fünf Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- fünfmal „Keine Macht den Zecken“ am Marktplatz Premnitz

15. Am Sonntag, dem 4. Juni 2006, wurden zwei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Straßenschild in der Gerhart Hauptmann Straße Ecke Friedrich Wolf Straße
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von der Haltestelle „Zentrum“

16. Am Montag, dem 5. Juni 2006, wurden zwei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von der Haltestelle „Zentrum“
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von Mast 4, Bahnsteig Haltestelle „Zentrum“

17. Am Mittwoch, dem 7. Juni 2006, wurden drei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Stoppt die ROTEN“ von der Haltestelle „Zentrum“
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Schild an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz

18. Am Freitag, dem 9. Juni 2006, wurden 14 Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- dreimal „Keine Macht den Zecken“ von Papierkörben, Mozartstraße
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von Mast 3, Bahnhaltestelle „Premnitz – Nord“
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von Mast 5, Bahnhaltestelle „Premnitz – Nord“
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Schild, Kulturhaus Liebigstraße
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Papierkorb, Kulturhaus Liebigstraße
- zweimal „Stoppt die ROTEN“ von einem Papierkorb, Marktplatz
- dreimal „Keine Macht den Zecken“ von Papierkörben, Marktplatz
- zweimal „Keine Macht den Zecken“ von Fallrohren, Marktplatz

19. Am Samstag, dem 10. Juni 2006, wurde sechs Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Einkaufswagenunterstand auf dem Marktplatz
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Einkaufswagenunterstand auf dem Marktplatz
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einer Lampe am Marktplatz
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Schaukasten am Marktplatz
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einer Lampe, Schillerstraße
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Fallrohr, Schillerstraße 2

Ebenfalls wurde am Freitag, dem 10. Juni 2006, ein Aufkleber des Patria Versandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ in der Bahnhofstraße

20. Am Samstag, dem 17. Juni 2006, wurden zwei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einer Infotafel in der Heinrich Heine Straße Ecke Erich Weinert Straße
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von der Lampe 3/9, Marktplatz

21. Am Sonntag, dem 25. Juni 2006, wurden zwei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Papierkorb in der Fabrikenstraße, Höhe Stadion
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Papierkorb in der alten Hauptstraße, Höhe Anlegestelle

22. Am Dienstag, dem 27. Juni 2006, wurden zwei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Mast an der Bahnhaltestelle Premnitz - Nord
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Papierkorb in der Mozartstraße

23. Am Mittwoch, dem 28. Juni 2006, wurden fünf Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- zweimal „Stoppt die ROTEN“ von Straßenlampen in der Mozartstraße Ecke Leninstraße
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einer Lampe in der Karl Marx Straße, Höhe Cafe´ am See
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einer Lampe in der Karl Marx Straße, Höhe Cafe´ am See
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einer Straßenlampe in der Fabrikenstraße, Höhe Stadion

24. Am Samstag, dem 1. Juli 2006, wurden acht Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- fünfmal „Stoppt die ROTEN“ von Straßenlampen an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einer Lampe auf dem Marktplatz
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Verkehrsschild in der Friedrich Wolf Straße
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einer Lampe am Marktplatz

25. Am Sonntag, dem 9. Juli 2006, wurden vier Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Mast am Bahnhof „Zentrum“
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einer Straßenlampe in der Fabrikenstraße, Höhe Stadion
- zweimal „Keine Macht den Zecken“ von Lampen auf dem Marktplatz

26. Am Montag, dem 10. Juli 2006, wurden vier Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- zweimal „Keine Macht den Zecken“ von Straßenlampen an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von der Bushaltestelle „Südbahnhof“, Heinrich Heine Straße
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Schild in der Friedrich Wolf Straße, Höhe Garagen

27. Am Freitag, dem 14. Juli 2006, wurden fünf Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Schild in der Karl Marx Straße
- zweimal „Stoppt die ROTEN“ von Straßenlampen in der Karl Liebknecht Straße
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einer Straßenlampe in der Mozartstraße
- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Fallrohr, Liebigstraße 34

28. Am Samstag, dem 15. Juli 2006, wurde ein Aufkleber des Patria Versandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Hauptstraßenschild in der Berliner Straße Ecke Bahnhofsstraße

Ebenfalls wurde am Samstag, dem 15. Juli 2006, ein Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem 30 – Zone Schild in der Friedrich Engels Straße Ecke Fabrikenstraße

29. Am Donnerstag, dem 27. Juli 2006, wurde zwei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Stromkasten in der Friedrich Wolf Straße
- einmal „Keine Macht den Zecken“ von Lampen am Parkplatz, Gerhart Hauptmannstraße

30. Am Donnerstag, dem 3. August 2006, wurde zwei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ in der alten Hauptstraße, Höhe Anlegestelle
- einmal „Stoppt die ROTEN“ in der alten Hauptstraße, Höhe Anlegestelle

31. Am Samstag, dem 23. September 2006, wurde ein Aufkleber des Patria Versandes in Rathenow entfernt.

- einmal „Stoppt die ROTEN“ von einem Schild am Ferchesaer Weg

32. Am Samstag, dem 30. September 2006, wurden drei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- zweimal „Stoppt die ROTEN“ vom Unterstand der Bahnhaltestelle Zentrum
- einmal „Keine Macht den Zecken“ vom Unterstand der Bahnhaltestelle Zentrum

33. Am Mittwoch, dem 27. Dezember 2006, wurden zwei Aufkleber des Patria Versandes in Premnitz entfernt.

- einmal „Keine Macht den Zecken“ von einem Verkehrsschild in der Karl Liebknecht Straße
- einmal „Keine Macht den Zecken“ vom Marktplatz

Organisation	Fundort	Anzahl
Patria Versand	Premnitz	117
	Rathenow	10
Summe		127

4.4.1.10. Schutzbund Deutschland



1. Am Freitag, dem 03. Februar 2006, wurden zwei Aufkleber des „Schutzbund Deutschland“ in Rathenow entfernt.
 - einmal „Schluß mit der Zinsknechtschaft!“ von einem Vorfahrtsschild in der Großen Hagenstraße Ecke Hagenplatz
 - einmal „Schluß mit der Zinsknechtschaft!“ von einer Straßenlampe in der Großen Hagenstraße Ecke Hagenplatz
2. Am Freitag, dem 9. Juni 2006, wurden drei Aufkleber des „Schutzbund Deutschland“ in Premnitz entfernt.
 - einmal „Asamoah“ von einem Pfeiler am Marktplatz
 - zweimal „Arbeitslosigkeit“ von Pfeilern am Marktplatz

Organisation	Fundort	Anzahl
Schutzbund Deutschland	Rathenow	2
	Premnitz	3
Summe		5

4.4.1.11. Deutsche Liga für Volk und Heimat (DLVH)



1. Am Samstag, dem 18. März 2006, wurde ein Aufkleber der DLVH in Rathenow entfernt.
 - einmal „Die indianischen Völker...“ von einem Glascontainer in der Seegerallee Ecke Genthiner Straße
2. Am Samstag, dem 9. September 2006, wurde ein Aufkleber der DLVH in Rathenow entfernt.
 - einmal „Die indianischen Völker...“ von einem Grünglascontainer in der Seegerallee Ecke Genthiner Straße
3. Am Samstag, dem 25. November 2006, wurde ein Aufkleber der DLVH in Rathenow entfernt.
 - einmal „Die indianischen Völker...“ von einem Grünglascontainer in der Seegerallee Ecke Genthiner Straße

Organisation	Fundort	Anzahl
DLVH	Rathenow	3
Summe		3

4.4.1.12. Mecklenburgische Aktionsfront (MAF)



1. Am Montag, dem 9. Mai 2006, wurden zwei Aufkleber der MAF in Rathenow (von der Polizei) entfernt.
 - zweimal „8. Mai 1945 – Befreiung? von der Plakette des sowjetischen Ehrenfriedhofes in der Ferdinand Lassalle Straße

Organisation	Fundort	Anzahl
MAF	Rathenow	2
Summe		2

4.4.1.13. Deutschland uns Deutschen

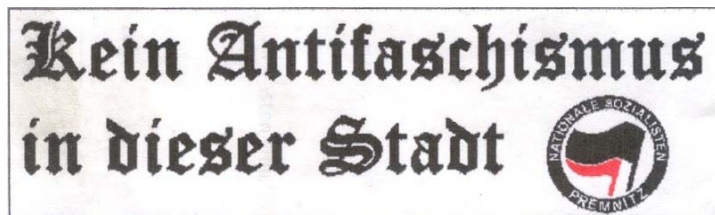


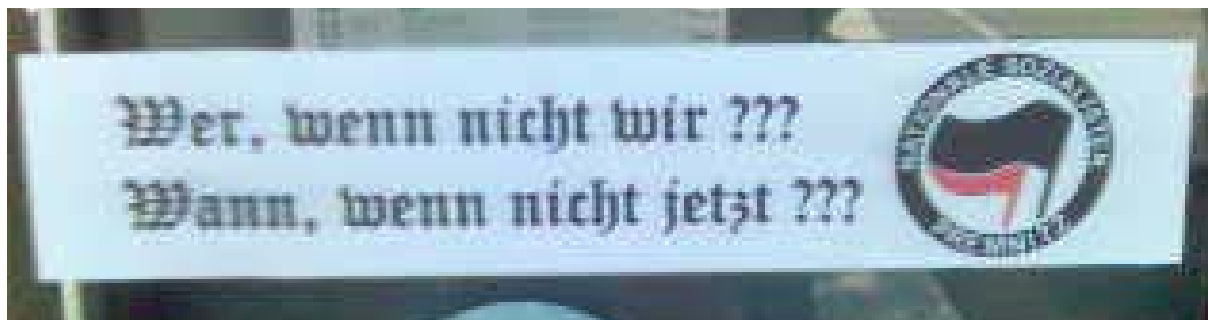
1. Am Sonntag, dem 3. Juli 2006, wurde ein Aufkleber von „Deutschland uns Deutschen“ in Premnitz entfernt.
 - einmal „wir müssen draußen bleiben“ von einem Straßenlampe in der Heinrich Heine Straße, Höhe Star – Tankstelle

Organisation	Fundort	Anzahl
Deutschland uns Deutschen	Premnitz	1
Summe		1

4.4.1.14. Nationale Sozialisten Premnitz

Beispiele für Motive:





1. Am Samstag, dem 3. Juni 2006, wurden 62 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.
 - zweimal „Good Night Left Side“ von Straßenlampen in der Fabrikenstraße
 - einmal „Good Night Left Side“ von einem Schild in der Fabrikenstraße
 - einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von einem Unterstand der Bahnhaltestelle „Zentrum“
 - einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einem Unterstand der Bahnhaltestelle „Zentrum“
 - einmal „Good Night Left Side“ von einem Parkverbotsschild in der Schillerstraße
 - einmal „Good Night Left Side“ von einem Halteverbotsschild in der Schillerstraße
 - einmal „Good Night Left Side“ von einem Fallrohr, Schillerstraße 2
 - zweimal „Good Night Left Side“ von Lampen, Schillerstraße 2
 - einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von einem Stahlrohr am Marktkauf
 - einmal „Good Night Left Side“ vom Südeingang der Havelpassage, Marktplatz
 - 45mal „Good Night Left Side“ am Marktplatz
 - Fünfmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ am Markplatz
2. Am Mittwoch, dem 7. Juni 2006, wurden 16 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.
 - sechsmal „Good Night Left Side“ von einem Unterstand der Bahnhaltestelle „Zentrum“
 - einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einem Unterstand der Bahnhaltestelle „Zentrum“
 - einmal „Good Night Left Side“ von einer Telefonzelle in der Heinrich Heine Straße, Höhe Gymnasium
 - siebenmal „Good Night Left Side“ von Lampen und Schildern an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
 - einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einem Schild an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
3. Am Donnerstag, dem 8. Juni 2006, wurden zwei Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.
 - zweimal „Good Night Left Side“ von Lampen und Schildern an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
4. Am Freitag, dem 9. Juni 2006, wurden 20 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.
 - insgesamt 20 Aufkleber der Motive „Good Night Left Side“ und „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ am Marktplatz

5. Am Samstag, dem 10. Juni 2006, wurden fünf Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Rathenow entfernt.

- einmal „Good Night Left Side“ in der Bahnhofsstraße
- einmal „Good Night Left Side“ von einem Parkverbotschild in der Bahnhofsstraße Ecke Berliner Straße
- zweimal „Good Night Left Side“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“

Ebenfalls wurden am Samstag, dem 10. Juni 2006, 19 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Good Night Left Side“ von einem Unterstand der Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einem Unterstand der Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einem Stadtplan in der Heinrich Heine Straße Ecke Erich Weinert Straße
- einmal „Good Night Left Side“ von einem Stadtplan in der Heinrich Heine Straße Ecke Erich Weinert Straße
- einmal „Papierkorb“ im Werk, Höhe afp-gebäude, an einer Straßenlampe, Fabrikenstraße
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einem Andreaskreuz, Bahnübergang Tor 2
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einem Parkverbotschild in der Gerhart Hauptmann Straße, Höhe Marktkauf
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einem Fallrohr in der Gerhart Hauptmann Straße, Höhe Marktkauf
- einmal „Good Night Left Side“ von einem Kasten, Gerhart Hauptmann Straße 8
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ vom Nordeingang des Marktkauf am Marktplatz
- einmal „Arbeit macht frei“ vom Nordeingang des Marktkauf am Marktplatz
- einmal „Good Night Left Side“ von einem Einkaufswagenunterstand auf dem Marktplatz
- einmal „Good Night Left Side“ von einem Schaukasten auf dem Marktplatz
- dreimal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einer Werbetafel an der Uhr, Marktplatz
- zweimal „Good Night Left Side“ von Fallrohren, Schillerstraße 2
- einmal „Good Night Left Side“ von einer Lampe, Schillerstraße 2

6. Am Sonntag, dem 11. Juni 2006, wurden drei Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Good Night Left Side“ von einem Unterstand der Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einer Lampe in der Heinrich Heine Straße, Höhe Eisdiele
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von einer Lampe in der Heinrich Heine Straße, Höhe Eisdiele

7. Am Montag, dem 12. Juni 2006, wurden zwei Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von einer Sitzbank, Marktplatz
- einmal „Faust“ von einem Papierkorb in der Fabrikenstraße, Höhe Sportplatz

Ebenfalls wurde am Samstag, dem 12. Juni 2006, ein Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Rathenow entfernt.

- einmal „Good Night Left Side“ in der Puschkinstraße

8. Am Samstag, dem 17. Juni 2006, wurden 17 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Faust“ von einem Hauptstraßenschild an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von der Straßenlampe 15/18 an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von der Straßenlampe 15/11 an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) von einem Schild an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Papierkorb“ vom Busfahrplan, Bushaltestelle „Südbahnhof“, Heinrich Heine Straße
- einmal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) von einer Telefonzelle in der Heinrich Heine Straße, Höhe Gymnasium
- einmal „Faust“ von einer Straßenlampe, Heinrich Heine Straße 38
- einmal „Papierkorb“ von einem Werbeplakat, Nordeinfahrt Marktplatz
- einmal „Good Night Left Side“ (Motiv II) vom Südeingang der Havelpassage, Marktplatz
- einmal „Papierkorb“ von einem Fallrohr am Südeingang der Havelpassage, Marktplatz
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von der Lampe 3/11, Marktplatz
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einem Schaukasten, Marktplatz
- einmal „Good Night Left Side“ von einer Straßenlampe in der Schillerstraße, Höhe Sparkasse
- einmal „Good Night Left Side“ (Motiv II) von einer Uhr, Marktplatz
- einmal „Links und dumm“ (Reisegruppe Asozial) von einem Einbahnstraßenschild in der Schillerstraße Ecke Heinrich Heine Straße
- einmal „Good Night Left Side“ vom Mast 1, Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Links und dumm“ von einem Stahlpfeiler, Bahnhaltestelle „Zentrum“

9. Am Dienstag, dem 19. Juni 2006, wurden drei Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Papierkorb“ von einem Papierkorb in der Fabrikenstraße, Höhe AFP Gebäude
- einmal „Papierkorb“ von einem Schild an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Links und dumm“ von einem Schild an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz

10. Am Samstag, dem 24. Juni 2006, wurde ein Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Links und dumm“ von einem Supermarktschild an der Nordeinfahrt des Marktplatzes, Gerhart Hauptmann Straße

11. Am Sonntag, dem 25. Juni 2006, wurden 20 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einem Mast Bahnhofstestelle „Zentrum“
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von einem Mast Bahnhofstestelle „Zentrum“
- einmal „Links und dumm“ (Reisegruppe Asozial) von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Papierkorb“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- viermal „Good Night Left Side“ von Lampen auf dem Marktplatz
- zweimal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von Fahnenmasten in der Erich Weinert Straße Ecke Heinrich Heine Straße
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einem Fahnenmast in der Erich Weinert Straße Ecke Heinrich Heine Straße
- einmal „Faust“ von einem Papierkorb in der alten Hauptstraße, Höhe Dampferanlegestelle
- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) von einem Papierkorb in der alten Hauptstraße, Höhe Dampferanlegestelle
- viermal „Good Night Left Side“ von einem Papierkörben in der alten Hauptstraße, Höhe Dampferanlegestelle
- einmal „Good Night Left Side“ von einer Lampe der Premnitzer Brücke
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von der Bushaltestelle Südbahnhof

12. Am Dienstag, dem 27. Juni 2006, wurden zwei Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von einem Schild des Asiambiss in der Heinrich Heine Straße
- einmal „Papierkorb“ von einem Schild des Asiambiss in der Heinrich Heine Straße

13. Am Donnerstag, dem 29. Juni 2006, wurden sechs Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Good Night Left Side“ von der Eingangstür der Havelpassage, Marktplatz
- zweimal „Good Night Left Side“ von Lampen in der Erich Weinert Straße
- einmal „Faust“ von der Eingangstür des Marktkaufes, Marktplatz
- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ in der Erich Weinert Straße
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einer Lampe auf der Premnitzer Brücke

14. Am Samstag, dem 1. Juli 2006, wurden 15 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Good Night Left Side“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Faust“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Papierkorb“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Faust“ von einer Schaufensterscheibe am Marktplatz
- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ vom Eingang des Marktkaufes, Marktplatz
- zweimal „Good Night Left Side“ von Schaufensterscheiben am Marktplatz
- einmal „Good Night Left Side“ von der Scheibe der Sparkasse in der Schillerstraße
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von der Eingangstür des Marktkaufes, Marktplatz
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einer Lampe auf dem Marktplatz
- dreimal „Good Night Left Side“ von Lampen in der Erich Weinert Straße
- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von einem Fallrohr in der Erich Weinert Straße
- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von einem Schild in der alten Hauptstraße, Dampferanlegestelle

15. Am Sonntag, dem 2. Juli 2006, wurden drei Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Good Night Left Side“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einem Fallrohr in der Erich Weinert Straße

16. Am Montag, dem 4. Juli 2006, wurde ein Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) von einer Lampe in der Friedrich Wolf Straße

17. Am Sonntag, dem 9. Juli 2006, wurden 23 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Links und dumm“ (Reisegruppe Asozial) vom Unterstand der Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ vom Unterstand der Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Good Night Left Side“ (Motiv II) vom Unterstand der Bahnhaltestelle „Zentrum“
- viermal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von Masten an der Bahnhaltestelle „Zentrum“
- dreimal „Papierkorb“ von Masten an der Bahnhaltestelle „Zentrum“
- zweimal „Faust“ von einem Mast an der Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Links und dumm“ (Reisegruppe Asozial) von einem Mast an der Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von Masten an der Bahnhaltestelle „Zentrum“
- zweimal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) von Masten an der Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Good Night Left Side“ von einer Straßenlampe in der Heinrich Heine Straße
- einmal „Links und dumm“ (Reisegruppe Asozial) von einem Fallrohr, Liebigstraße 40
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von einem Andreaskreuz in der Liebigstraße Ecke Heinrich Heine Straße
- einmal „Good Night Left Side“ von einem Andreaskreuz in der Liebigstraße Ecke Heinrich Heine Straße
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einem Andreaskreuz in der Liebigstraße Ecke Heinrich Heine Straße
- einmal „Papierkorb“ von einem Papierkorb auf dem Marktplatz
- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) von einem Papierkorb auf dem Marktplatz

18. Am Montag, dem 10. Juli 2006, wurden acht Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- viermal „Good Night Left Side“ von Straßenlampen an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Papierkorb“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz

19. Am Dienstag, dem 11. Juli 2006, wurden zwei Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Good Night Left Side“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Faust“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz

20. Am Mittwoch, dem 12. Juli 2006, wurden drei Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „S... du brauchst kein Hörgerät denn mit dir will sowieso keiner sprechen!“ von einem Verkehrsschild in der Bergstraße Ecke Mozartstraße
- einmal „Papierkorb“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz
- einmal „Faust“ von einer Straßenlampe an der B 102, Ortsausgang Richtung Döberitz

21. Am Freitag, dem 14. Juli 2006, wurden 36 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „S... du brauchst kein Hörgerät denn mit dir will sowieso keiner sprechen!“ von der Telefonzelle in der Fabrikenstraße
- einmal „S... du brauchst kein Hörgerät denn mit dir will sowieso keiner sprechen!“ von einer Straßenlampe in der Fabrikenstraße
- fünfmal „Good Night Left Side“ von Straßenlampen in der Fabrikenstraße
- zweimal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von Straßenlampen in der Fabrikenstraße
- viermal „Papierkorb“ von Straßenlampen in der Fabrikenstraße
- viermal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) von Straßenlampen in der Fabrikenstraße
- einmal „Links und dumm“ (Reisegruppe Asozial) von Straßenlampen in der Fabrikenstraße
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von einem Eingangstor in der Vistrastraße, Höhe ZHD
- dreimal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) von Verkehrsschildern in der Vistrastraße
- einmal „Faust“ von einem Verkehrsschild in der Vistrastraße
- zweimal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einer Straßenlampe in der Karl Marx Straße
- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von einem Schild in der Karl Marx Straße
- einmal „Links und dumm“ (Reisegruppe Asozial) von einer Straßenlampe in der Karl Marx Straße
- einmal „Good Night Left Side“ von einer Straßenlampe in der Karl Liebknecht Straße, Höhe Bühne
- einmal „S... du brauchst kein Hörgerät denn mit dir will sowieso keiner sprechen!“ von einer Straßenlampe in der Karl Liebknecht Straße Ecke Mozartstraße
- einmal „Faust“ von einem Bushaltestellenschild in der Mozartstraße
- einmal „Links und dumm“ (Reisegruppe Asozial) von einer Straßenlampe in der Mozartstraße
- einmal „Good Night Left Side“ von einer Straßenlampe in der Mozartstraße
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von einer Straßenlampe in der Liebigstraße
- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von einem Fallrohr, Liebigstraße 38
- einmal „Papierkorb“ von einem Fallrohr, Liebigstraße 38
- einmal „Faust“ von einem Schild, Liebigstraße 34

22. Am Samstag, dem 15. Juli 2006, wurden 14 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von einem Fallrohr des Jugendclub in der Karl Liebknecht Straße
- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von einem Verkehrsschild in der Karl Liebknecht Straße, Höhe Bushaltestelle „Dachsberg“
- einmal „Papierkorb“ von der Bushaltestelle „Dachsberg“, Karl Liebknecht Straße
- einmal „Good Night Left Side“ von einer Straßenlampe
- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) von der Trafostation „Premnitz – Friedrich Engelsstraße“
- einmal „Good Night Left Side“ von der Trafostation „Premnitz – Friedrich Engelsstraße“
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von einem Kasten an der Sporthalle in der Friedrich Engels Straße
- einmal „Good Night Left Side“ (Motiv II) von einem Fenster, Schillerstraße 2
- zweimal „Good Night Left Side“ von Fallrohren, Schillerstraße 2
- einmal „Good Night Left Side“ von einem Werbeschild, Schillerstraße 2
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von einem Fenster, Schillerstraße 2
- einmal „Links und dumm“ (Reisegruppe Asozial) von einem Geländer am Durchgang zu Gaststätte „Lindenhof“, Höhe Schillerstraße 2
- einmal „Papierkorb“ vom Hinweisschild „Marktplatz“ in der Heinrich Heine Straße, Höhe Bahnhofstestelle „Zentrum“

23. Am Sonntag, dem 16. Juli 2006, wurden zwei Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von einem Schild in der Friedrich Engelsstraße
- einmal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) von einer Straßenlampe in der Friedrich Engels Straße

24. Am Montag, dem 17. Juli 2006, wurden drei Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Good Night Left Side“ von einem Stromkasten in der Gerhart Hauptmannstraße, Höhe Supermarkt Plus
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland)
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ vom Bahnübergang Beethovenstraße / Liebigstraße

25. Am Freitag, dem 21. Juli 2006, wurden drei Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von der Uhr in der Schillerstraße, Höhe Sparkasse
- einmal „Good Night Left Side“ in der Friedrich Wolf Straße
- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ vom Marktkaufparkplatz in der Gerhart Hauptmannstraße

26. Am Samstag, dem 22. Juli 2006, wurde ein Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Rathenow entfernt.

- einmal „Papierkorb“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“, Berliner Straße

27. Am Montag, dem 24. Juli 2006, wurden zwei Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ am Marktkauf
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ an der Bushaltestelle „Zentrum“

28. Am Donnerstag, dem 27. Juli 2006, wurden 15 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- zweimal „Papierkorb“ von Schildern und Lampen am Marktplatz
- dreimal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von Schildern und Lampen am Marktplatz
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ am Marktplatz
- zweimal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ von Schildern und Lampen am Marktplatz
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von einem Verkehrsschild in der Fabrikenstraße Ecke Friedrich Engelsstraße
- einmal „Good Night Left Side“ (Motiv II) von einem Schild am Parkplatz, Gerhart Hauptmann Straße
- zweimal „Nationale Sozialisten Premnitz“
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“
- zweimal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“

29. Am Samstag, dem 29. Juli 2006, wurden vier Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Good Night Left Side“ vom TSV Schild, Fabrikenstraße
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ vom TSV Schild, Fabrikenstraße
- einmal „Good Night Left Side“ von einem Grundrissplan, Friedrich Engelsstraße
- einmal „Wer wenn nicht wir?“ von einer Telefonzelle in der Heinrich Heine Straße Ecke Thomas Mann Straße

30. Am Dienstag, dem 1. August 2006, wurden 28 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- dreimal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) in der Friedrich Engels Straße
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) in der Friedrich Engels Straße
- sechsmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ in der Friedrich Engels Straße
- dreimal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ in der Friedrich Engels Straße
- viermal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ in der Friedrich Engels Straße
- einmal „Links und dumm“ (Reisegruppe Asozial) in der Friedrich Engels Straße
- zweimal „Good Night Left Side“ in der Friedrich Engels Straße
- einmal „Good Night Left Side“ in der Fabrikenstraße
- einmal „Anti Antifa Berlin – Brandenburg“ in der Fabrikenstraße
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ in der Fabrikenstraße
- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) in der Fabrikenstraße
- zweimal „Good Night Left Side“ in der alten Hauptstraße, Höhe Anlegestelle
- einmal „Faust“ in der alten Hauptstraße, Höhe Anlegestelle
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ in der alten Hauptstraße, Höhe Anlegestelle

31. Am Mittwoch, dem 2. August 2006, wurden 20 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ im Premnitzer Ortsteil Döberitz entfernt.

- einmal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) von einem Schaukasten in der Brandenburger Straße
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von einem Schaukasten in der Brandenburger Straße
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von einem Zigarettenautomat am Dorfplatz
- einmal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) von einer Straßenlampe am Dorfplatz
- zweimal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von Straßenlampen am Dorfplatz
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von einer Straßenlampe am Dorfplatz
- einmal „Links und dumm“ (Reisegruppe Asozial) von einer Straßenlampe am Dorfplatz
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von einer Straßenlampe am Dorfplatz
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von einem Schaukasten der Feuerwehr in der Brandenburger Straße
- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) von einer Lichtsignalanlage in der Brandenburger Straße
- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von einer Lichtsignalanlage in der Brandenburger Straße
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von einer Straßenlampe an der B 102
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von einer Straßenlampe in der Brandenburger Straße
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von einem Verkehrsschild in der Brandenburger Straße
- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) von einer Straßenlampe in der Brandenburger Straße
- einmal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) von einer Straßenlampe in der Bahnhofstraße
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von einem Mast an der Bushaltestelle Döberitz
- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) von einem Mast an der Bushaltestelle Döberitz
- einmal „Wer wenn nicht wir?“ von einem Mast an der Bushaltestelle Döberitz

32. Am Donnerstag, dem 3. August 2006, wurden zehn Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ im Premnitzer Ortsteil Döberitz entfernt.

- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von einem Schild in der Brandenburger Straße, Höhe Skaterbahn
- einmal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) von einer Lampe an der Skaterbahn
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von Schildern an der Skaterbahn
- einmal „Nationale Sozialisten Premnitz“ von einer Trafostation in Gapel
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von einer Straßenlampe an der B 102, Höhe Brücke
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von einer Straßenlampe an der B 102, Höhe Eichenallee
- einmal „Wer wenn nicht wir?“ von einem Andreaskreuz an ehemaligen Bahnhaltestelle Gapel
- zweimal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ in der Industriestraße
- einmal „Kein Antifaschismus in dieser Stadt“ von einer Straßenlampe auf der Brücke über der Regionalbahnlinie

33. Am Samstag, dem 5. August 2006, wurden fünf Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Rathenow entfernt.

- viermal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von Busplänen, Bushaltestelle „Kreissparkasse“
- einmal „Links und dumm“ (Reisegruppe Asozial) von einem Busplan, Bushaltestelle „Kreissparkasse“

Ebenfalls wurden am Samstag, dem 5. August 2006, 15 Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) von einer Straßenlampe in der Schillerstraße
- einmal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) von einem Zigarettenautomaten in der Heinrich Heine Straße
- einmal „Links und dumm“ (Infoportal Westhavelland) von einer Telefonzelle in der Fabrikenstraße, Höhe Bahnhaltestelle „Zentrum“
- einmal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) in der Hauptstraße
- zweimal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) vom Marktkauf, Marktplatz
- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) vom Marktkauf, Marktplatz
- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) von der Bushaltestelle „Ernst Thälmann Straße“
- zweimal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von Parkverbotschildern in der Ernst Thälmann Straße
- dreimal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) von Straßenlampen in der Ernst Thälmann Straße
- zweimal „Links und dumm“ (Antifaoffensive Westhavelland) von einer Straßenlampe in der Ernst Thälmann Straße

34. Am Mittwoch, dem 9. August 2006, wurden elf Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Premnitz entfernt.

- sechsmal „Links und dumm“ (Reisegruppe Asozial) in der Hauptstraße
- viermal „Links und dumm“ (Infoportal Westhavelland) in der Hauptstraße
- einmal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz) in der Hauptstraße

35. Am Freitag, dem 11. August 2006, wurden sechs Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Rathenow entfernt.

- zweimal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz) vom Marktkauf, Marktplatz
- einmal „Good Night Left Side“ vom Marktkauf, Marktplatz
- dreimal „Links und dumm“ (Infoportal Westhavelland) vom Marktkauf, Marktplatz

36. Am Mittwoch, dem 23. August 2006, wurden sechs Aufkleber der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ in Rathenow entfernt.

- einmal „Links und dumm“ (Infoportal Westhavelland)
- zweimal „Links und dumm“ (Antifajugend Premnitz)
- zweimal „Links und dumm“ (Ultras Premnitz)
- einmal „Antifaschistische Arbeit verhindern! Anti Antifa Gruppen bilden!“

Organisation	Fundort	Anzahl
Nationalen Sozialisten Premnitz	Premnitz	403
	Rathenow	12
Summe		415

4.4.1.15. Ohne Name (vermutlich Eigendruck)

1. Am Montag, dem 10. April 2006, wurde ein Aufkleber ohne Name in Rathenow entfernt.

- einmal „8.Mai – Wir feiern nicht“ von einem PC in der Arbeitsagentur, Friedrich Ebert Ring
- einmal „Ein Herz für Deutschland“ von einem Zigarettenautomat in der Ferdinand Lassalle Straße
- einmal „Gegen Chaoten“ von einer Straßenlampe in der Ferdinand Lassalle Straße

2. Am Sonntag, dem 30. April 2006, wurde ein Aufkleber ohne Name in Rathenow entfernt.

- einmal „Gegen Chaoten“ von einer Toilette am Kaufland, Milower Landstraße

3. Am Dienstag, dem 2. Mai 2006, wurde ein Aufkleber ohne Name in Rathenow entfernt.

- einmal „Gegen Chaoten“ von einem Parkverbotschild in der Ferdinand Lassalle Straße Ecke Lilo Hermann Straße

4. Am Samstag, dem 6. Mai 2006, wurde ein Aufkleber ohne Name in Rathenow entfernt.

- einmal „Ein Herz für Deutschland“ von einem Mauerwerks Pfeiler, Friedrich Ebert Ring 64

5. Am Montag, dem 8. Mai 2006, wurden zwei Aufkleber ohne Name in Rathenow entfernt.

- zweimal „Ein Herz für Deutschland“ von der Plakette des sowjetischen Ehrenfriedhofes in der Ferdinand Lassalle Straße

6. Am Samstag, dem 10. Juni 2006, wurden fünf Aufkleber ohne Name in Rathenow entfernt.

- fünfmal „Gegen Chaoten“ in der Bahnhofsstraße

7. Am Dienstag, dem 13. Juni 2006, wurde ein Aufkleber ohne Name in Rathenow entfernt.

- einmal „Gegen Chaoten“ in der Ferdinand Lassalle Straße

Organisation	Fundort	Anzahl
Ohne Name	Rathenow	14
Summe		14

4.4.1.16. „Lunikoffverschwörung“

1. Am Samstag, dem 5. August 2006, wurde ein Aufkleber mit der Internetadresse www.dielunikoffverschwörung.de in Rathenow entfernt.

- einmal „Freiheit für Luni“ von der Bushaltestelle „Kreissparkasse“

Organisation	Fundort	Anzahl
Lunikoffverschwörung	Rathenow	1
Summe		1

4.4.1.17. Rüdiger Kahsner

Beispiele für Motive:



1. Am Freitag, dem 18. August 2006, wurden 32 Aufkleber von Rüdiger Kahsner in Rathenow entfernt.

- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Vorfahrtsschild, Curlandstraße 13
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Schild, Curlandstraße 70
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von Schild, Curlandstraße 23
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Postkasten, Curlandstraße 33
- zweimal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von der Trafostation „Rathenow Perleberger Straße“, Curlandstraße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Papierkorb, Curlandstraße 50
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Kasten in der Curlandstraße Ecke Karl Marx Platz
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von der Bushaltestelle „Ruppiner Straße“
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Hauptstraßenschild, Ruppiner Straße 25
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von der Straßenlampe, Ruppiner Straße 25
- zweimal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem LAGA Schild, Hagenplatz
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Papierkorb am Jahngymnasium, Friedrich Ebert Ring
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Holztisch am Jahngymnasium, Friedrich Ebert Ring
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ vom Nordeingang des Jahngymnasiums, Friedrich Ebert Ring
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Fallrohr, Nauener Straße 13
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Schild am Bruno Baum Ring, Höhe Sparkasse
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Braunglasbehälter am Bruno Baum Ring, Höhe Altersheim
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von der Straßenlampe 25/1/13 am Bruno Baum Ring
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von der Straßenlampe 25/1/6 am Bruno Baum Ring
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von der Straßenlampe 25/1/10 am Bruno Baum Ring
- dreimal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einer Lichtsignalanlage in der Milower Landstraße, Höhe Kaufland
- dreimal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von Fahnenmasten in der Milower Landstraße, Höhe Kaufland
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Straßenschild, Eigendorffstraße Ecke Blumstraße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Postkasten, Eigendorffstraße Ecke Blumstraße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Verkehrsschild, Eigendorffstraße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ vom Stromkasten 8301, Eigendorffstraße

2. Am Samstag, dem 19. August 2006, wurden 14 Aufkleber von Rüdiger Kabsner in Rathenow entfernt.

- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von der Telefonzelle auf dem Postplatz, Wilhelm Külz Straße
- zweimal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ in der Ruppiner Straße Ecke Große Hagenstraße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ vom Schild „Maler und Gewerke“, Semliner Straße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von der Straßenlampe 44/1/10, Semliner Straße Ecke Stendaler Straße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Ferngaspoller, Dr. Rudolf Breitscheid Straße Ecke Erich Mühsam Straße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Stromkasten, Dr. Rudolf Breitscheid Straße Ecke Georg Herwegh Straße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Löschwasserschild, Dr. Rudolf Breitscheid Straße Ecke Ausfahrt Ferdinand Freilighat Straße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Ferngaspoller, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Ladezonenschild des ALDI Marktes, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ vom Eingang des ALDI Marktes, Dr. Rudolf Breitscheid Straße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ vom Stromkasten 1603, Buschstraße Ecke Helmholtz Straße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Parkverbotsschild, Buschstraße Ecke Helmholtz Straße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ vom Stromkasten 1602, Buschstraße Ecke Helmholtz Straße

3. Am Sonntag, dem 20. August 2006, wurden sechs Aufkleber von Rüdiger Kabsner in Rathenow entfernt.

- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Vorfahrtsschild in der Käthe Kollwitz Straße
- zweimal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von Parkverbotsschildern in der Karl Gehrman Straße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Sackgassenschild in der Karl Gehrman Straße
- zweimal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von Straßenlampen Straße „An der Bahn“

4. Am Freitag, dem 1. September 2006, wurden zwei Aufkleber von Rüdiger Kabsner in Rathenow entfernt.

- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von einem Getränkemarkt, Lessing Straße
- einmal „Rudolf Hess – Märtyrer des Friedens“ von der Straßenlampe 46/1/8, Lessing Straße

Organisation	Fundort	Anzahl
Rüdiger Kabsner	Rathenow	54
Summe		54

4.4.1.18. Freier Widerstand

Beispiele für Motive:

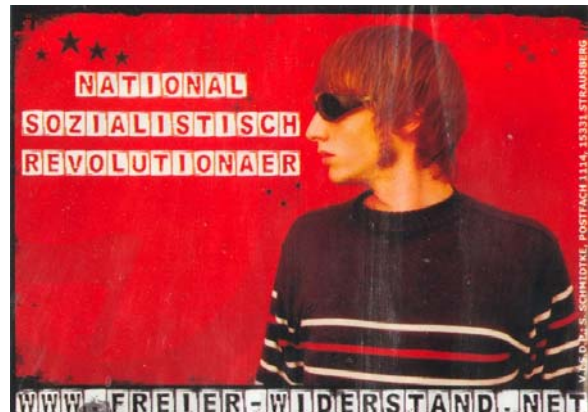




Bild links und Mitte: Motive des Freien Widerstandes

Bild rechts: **Sebastian Schmidke** aus Strausberg, hier während des (Neo)naziaufmarsches am 21. Oktober 2006 in Berlin, ist verantwortlich für die Aufkleber des „Freien Widerstandes“

1. Am Mittwoch, dem 23. August 2006, wurden mindestens 79 Aufkleber des Freien Widerstandes in Premnitz entfernt.
 - elfmal „Gegen staatliche Verbote – für echte Meinungsfreiheit!“
 - achtmal „NEIN zur Islamisierung Europas! Deutschland den Deutschen!“
 - achtmal „Widersetz dich der bewussten politischen Lüge“
 - neunmal „Nein zum US – Imperialismus, Finger weg vom Iran!“
 - fünfmal „national sozialistisch revolutionär“
 - achtunddreißigmal „Freiheit für alle Nationalisten!“
2. Am Samstag, dem 23. September 2006, wurden zwei Aufkleber des Freien Widerstandes in Rathenow entfernt.
 - einmal „Freiheit für alle Nationalisten!“ von einem Schild am Ferchesaer Weg
 - einmal „NEIN zur Islamisierung Europas! Deutschland den Deutschen!“
3. Am Sonntag, dem 12. November 2006, wurden acht Aufkleber des Freien Widerstandes in Rathenow entfernt.
 - einmal „national sozialistisch revolutionär“ von einer Lampe in der Dr. Wilhelm Külz Straße, Höhe Volksbank
 - einmal „national sozialistisch revolutionär“ von einer Telefonzelle in der Dr. Wilhelm Külz Straße, Höhe Post
 - einmal „Widersetz dich der bewussten politischen Lüge“ von einer Telefonzelle in der Dr. Wilhelm Külz Straße, Höhe Post
 - einmal „Widersetz dich der bewussten politischen Lüge“ von einem Parkverbotschild in der Dr. Wilhelm Külz Straße
 - zweimal „national sozialistisch revolutionär“ von Fallrohren in der Dr. Wilhelm Külz Straße
 - einmal „Widersetz dich der bewussten politischen Lüge“ von einem Fallrohr in der Dr. Wilhelm Külz Straße
 - einmal „Freiheit für alle Nationalisten!“ von einem Fallrohr in der Dr. Wilhelm Külz Straße
 - einmal „Freiheit für alle Nationalisten!“ von einem Fahrradständer, Dr. Wilhelm Külz Straße 9
 - einmal „Nein zum US – Imperialismus, Finger weg vom Iran!“ von einem Fahrradständer, Dr. Wilhelm Külz Straße 9
4. Am Samstag, dem 25. November 2006, wurde ein Aufkleber des Freien Widerstandes im Premnitzer Ortsteil Mögelin entfernt.
 - einmal „Freiheit für den Irak – Besatzer raus!“ von der Bushaltestelle „Birkenweg“ an der B 102

5. Am Mittwoch, dem 13. Dezember 2006, wurden vier Aufkleber des Freien Widerstandes in Premnitz entfernt.
 - einmal „Good Night Left Side“ an einem Verkehrsschild in der Liebigstraße
 - einmal „Good Night Left Side“ an einem Stromkasten in der Gerhart Hauptmann Straße
 - einmal „Freiheit statt Sicherheitswahn“ an einer Straßenlampe in der Gerhart Hauptmann Straße
 - einmal „Feuer und Flamme“ an einem Andreaskreuz in der Liebigstraße
6. Am Samstag, dem 23. Dezember 2006, wurden drei Aufkleber des Freien Widerstandes in Rathenow entfernt.
 - einmal „Gegen staatliche Verbote – für echte Meinungsfreiheit!“ von einem Fallrohr in der Kleinen Milower Straße
 - einmal „NEIN zur Islamisierung Europas! Deutschland den Deutschen!“ von einem Fallrohr in der Kleinen Milower Straße
 - einmal „Freiheit für alle Nationalisten!“ von einem Fallrohr in der Kleinen Milower Straße
7. Am Samstag, dem 23. Dezember 2006, wurden acht Aufkleber des Freien Widerstandes in Rathenow entfernt.
 - einmal „Good Night Left Side“ von einem Postkasten, Höhe Große Milower Straße 4b
 - sechsmal „Good Night Left Side“ von Lampen an der Weinbergschule
 - einmal „Nationale Sozialisten“ von einem Schild an der Weinbergschule
8. Am Mittwoch, dem 27. Dezember 2006, wurden vier Aufkleber des Freien Widerstandes in Rathenow entfernt.
 - zweimal „Freiheit für den Irak – Besatzer raus!“ von der Bahnhaltestelle Premnitz Nord
 - zweimal „NEIN zur Islamisierung Europas! Deutschland den Deutschen!“ von Straßenlampen in der Beethovenstraße
9. Am Samstag, dem 30. Dezember 2006, wurden zwei Aufkleber des Freien Widerstandes in Premnitz entfernt.
 - einmal „Good Night Left Side“ vom Marktplatz
 - einmal „Zerschlagt das System“ vom Marktplatz
10. Am Sonntag, dem 31. Dezember 2006, wurde ein Aufkleber des Freien Widerstandes im Premnitzer Ortsteil Mögelin entfernt.
 - einmal „national sozialistisch revolutionär“ von der Bahnhaltestelle

Organisation	Fundort	Anzahl
Freier Widerstand	Rathenow	23
	Premnitz	91
Summe		114

4.4.2. Flugblätter

4.4.2.1. Aktion Freies Deutschland

Volkstreue Stimme

Nach der vorgezogenen Bundestagswahl im Herbst 2005:

Die Stunde der Wahrheit, – ein politischer Offenbarungseid!

Kaum jemand hatte mit diesem Wahlergebnis gerechnet. Als hätte eine höhere Macht bei der Stimmabgabe die Hände der Wähler geführt, wurden die beiden selbsternannten „Volksparteien“ erstmals gemeinsam abgestraft für eine Politik, die Deutschland ins Verderben treibt.

Instinktiv hatten die Wähler erkannt, daß weder „SPD“ noch „UNION“ einen Ausweg aus der bundesdeutschen Zwangslage schaffen können. Immerhin tragen beide zusammen (unterstützt von ihren jeweiligen Koalitionspartnern) die Hauptverantwortung und die Hauptschuld an der gefährlichsten Existenzkrise unseres Volkes seit dem Dreißigjährigen Krieg...

Während sich die Spitzenpolitiker von UNION und SPD im Wahlkampf noch gegenseitig als „Versager“ und „Lügner“ betitelten, wollen sie nun in einer „Großen Koalition“ vereint die Zukunft meistern. Diese Bündelung der Macht durch ausgewiesene „Versager“ und „Lügner“ ist eine Beleidigung der Wähler und führt zwangsläufig zu immer größeren Belastungen für uns Deutsche, zu weiterem Sozialabbau und zu gravierenden Beschneidungen demokratischer Freiheitsrechte.

Nichts aber ist heute dringender geboten als die
Aktivierung volkstreuer Stimmen, die sich gegen die
Ausplünderung Deutschlands wehren und die Zukunft
unseres so vielfach betrogenen Volkes verteidigen!

Nationale Solidarität

gegen internationales Ausbeuterstreben!

Keine der heutigen Bundestagsparteien wehrt sich gegen die maßlose Ausplünderungsmaschenschaften von jenseits unserer Grenzen. Hemmungslöse Privatisierungsgorgien, Ausverkauf deutscher Großbetriebe an ausländische „Investoren“ und die Verlagerung von Arbeitsplätzen ins billigere Ausland sind die krankhaften Auswüchse einer Politik, die nicht dem Wohle des eigenen Volkes dient, sondern immer zuerst die Zuneigung mächtiger Globalstrategen erkaufen möchte. Das CDU/CSU-SPD-FDP-GRÜN-LINKE KASPERLETHEATER will den Eindruck vermitteln, die GLOBALISIERUNG sei ein Fortschritt internationaler Wirtschaftsbeziehungen; man müsse dabei die Formalen nur „menschlich“ gestalten. Naiver geht es nicht! Die Globalisierung ist kein „Fortschritt“, sondern der tiefgreifendste und folgenschwerste Eingriff in Arbeitswelt und Sozialstruktur der Völker – zum Wohle jener Unersättlichen, die einst mit der Erfindung des Zins-Systems begannen, später über hinterhältig geschürte Kriege und Bürgerkriege Milliarden scheffelten, weltweit die Devisenmärkte abschöpfen und nun zur entscheidenden Phase ihrer angestrebten Weltherrschaft schreiten.

Diese Völkerverachtende Erfolgsstory konnte nur gelingen, weil sich korrupte und karrieresüchtige Politiker rund um den Erdball gegen die Interessen ihrer eigenen Völker einspannen ließen.

Ein Ende antvölkischer Zersetzungs- und Ausbeutungspolitik kann nur noch von jenen kommen, die in der Vielfalt freier Völker die gerechte und friedliche Zukunftsordnung sehen:

Demokratische Patrioten in Deutschland, in Europa, in der Welt!

Unser politischer Freundeskreis beteiligt sich seit 1976 am demokratischen Meinungsbildungsprozess. Mitglied kann jeder unbefristete Erwachsene (ab 16. Jahre) werden, die sich für die Zukunftsbildung unseres Volkes in einem deutschen Deutschland als Teil eines freien EUROPA DER VATERLÄNDER einsetzen will.

→ Machen Sie mit, indem Sie den folgenden Abschnitt ausgefüllt absenden an:

WOLFGANG JUCHEM/AKTION FREIES DEUTSCHLAND, 37230 HESS.-LICHTENAU, Postf. 1186

☐ Ich möchte Mitglied werden bei der parteiunabhängigen AKTION FREIES DEUTSCHLAND (keine Mitgliedsbeiträge) und Rigge dieser Anmeldung 5 EURO als Unkostenersatz bei. Dafür erhalte ich die mehrbändige Mitgli.-Karte, eine Aufklärungsbroschüre und einen PVC-Aufkleber mit goldfarbenem Eisenbahnstempel.

☐ Ich bestelle _____ Expl. der sensationellen Aufklärungsbroschüre „WAHRHEIT und RECHT gegen LÜGE und HETZE“ (Einzelpreis 3 EURO; 10 Expl. 25 EURO)

Name _____ Geb. am _____

Ort _____ Straße _____ Umkreiskarte _____

1. Am Mittwoch, dem 1. März 2006, wurden Flugblätter der Aktion Freies Deutschland in Rathenow entdeckt.

Orte: an Autos auf dem Parkplatz des Kaufmarkt / Schwedendamm

4.4.2.2. Deutsche Volksunion (DVU)

[illegible]

- 1.) Am Mittwoch, dem 27. Dezember 2006, wurden A4 Flugblätter der Deutschen Volksunion (DVU) in Premnitz entdeckt.

Orte: u.a. Briefkästen in der Neuen
Waldstraße

Ebenfalls wurden am Mittwoch, dem 27. Dezember 2006, A4 Flugblätter der Deutschen Volksunion (DVU) in Rathenow entdeckt.

Orte: u.a. Briefkästen in der Brandenburger Straße

4.4.2.3. Ohne Bezeichnung

1. Am Mittwoch, dem 26. Juli 2006, wurden gegen 23.00 Uhr rechtsextremistische Flugblätter ohne Adressaten in Premnitz festgestellt.

Orte: an geparkten Autos in der Thomas Mann Straße, Nexö Straße, Friedrich Wolf Straße, Erich Weinert Straße und in Briefkästen in der Neuen Waldstraße

Festgestellt wurden u.a.: 36 x „Arbeitsscheu? Dumm? Asozial? Dann gehörst Du in die ANTIFA“
 10 x „BRD – Rufmord“
 7 x „Lieber Rechts mit Verstand, als links und blöd“
 6 x „Arbeiter! Wehrt Euch! Deutsche Arbeitsplätze für deutsche Arbeitnehmer“



4.4.2.4. Rüdiger Kahsner



1. Am Donnerstag, dem 17. August 2006, wurden A7 Flyer mit der Aufschrift „Märtyrer des Friedens! – Rudolf Heß“ von Rüdiger Kahsner in Rathenow festgestellt.

Orte: Stendaler Straße, Semliner Straße, Mittelstraße, Nauener Straße, Friedrich Ebert Ring, Bruno Baum Ring, Große Milower Straße



2. Am Samstag, dem 19. August 2006, wurden A5 Flyer mit der Aufschrift „Ungeklärt? Der Fall Rudolf Heß“ von Rüdiger Kahsner in Rathenow festgestellt.

Orte: Rudolf Breitscheid Straße

4.4.3. Plakate

4.4.3.1. Nationales und soziales Aktionsbüro Mitteldeutschland (NSAM)



Bild links: A3 Plakat des NSAM

1. Am Sonntag, dem 20. August 2006, wurden 62 Plakate des NSAM in Rathenow entfernt.

- vier von einer Bushaltestelle in der Genthiner Straße
- drei von einer Litfasssäule in der Genthiner Straße
- sechs von einer Litfasssäule am Hagenplatz
- vier von einer Litfasssäule in der Kleinen Hagenstraße Ecke Perleberger Straße
- drei von einer Litfasssäule in der Potsdamer Straße
- vier von der Bushaltestelle „Karl Marx Platz“, Curlandstraße
- sechs von einer Litfasssäule am Bruno Baum Ring, Höhe Hausnummer 5
- fünf von einer Litfasssäule am Friedrich Ebert Ring, Höhe Fontanepark
- eins von einer Litfasssäule am Friedrich Ebert Ring, Höhe Musikbrauerei
- fünf von einer Litfasssäule am Dunckerplatz, Höhe Hauptbahnhof
- sechs von einer Litfasssäule in der Heinrich von Rosenbergstraße Ecke Schopenhauerstraße
- fünf von einer Litfasssäule in der Schopenhauer Straße
- zehn von einer Litfasssäule in der Großen Milower Straße

2. Am Donnerstag, dem 30. August 2006, wurden 22 Plakate des NSAM in Premnitz entfernt.

- 22 von Plakatplatten an Straßenlampen an der B 102, Höhe Ortsausgang Premnitz Richtung Döberitz

Organisation	Fundort	Anzahl
NSAM	Rathenow	62
	Premnitz	22
Summe		84

4.4.4. Statistische Auswertung (neo)nazistischer Propagandamittel

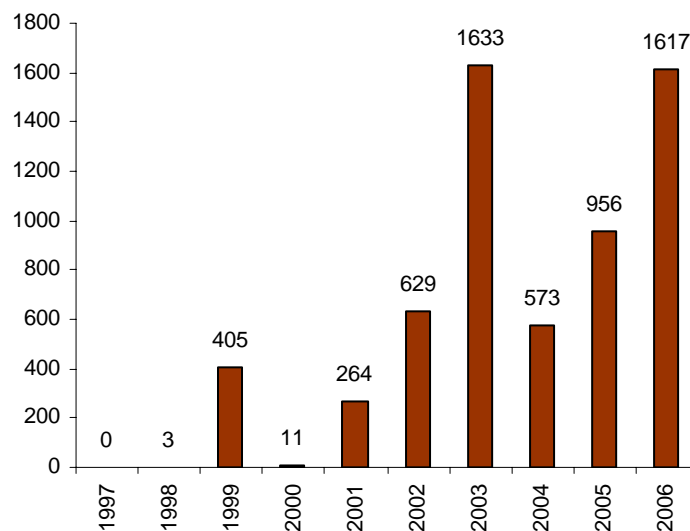
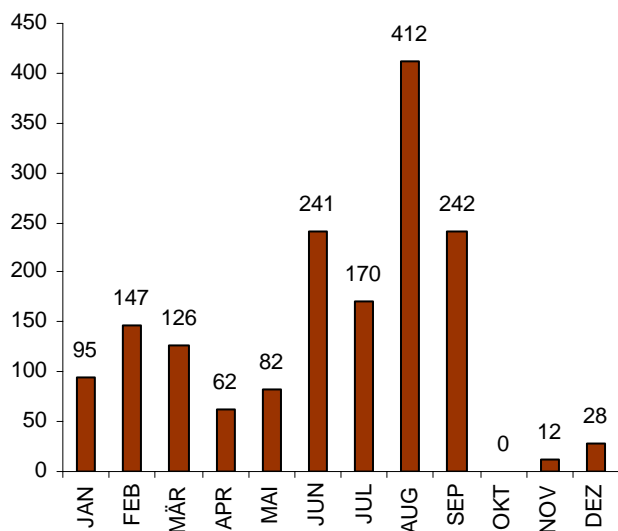
4.4.4.1. Entfernte Aufkleber

	Entfernte Aufkleber im Westhavelland 2006													Vgl. 2005
	Monate												Σ 2006	
	JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ		
DVU	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	3
NPD	14	0	2	1	2	0	0	0	66	0	0	0	85	225
MAF	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	2	0
Rüdiger Kahsner	0	0	0	0	0	0	0	52	2	0	0	0	54	130
Widerstand- nord	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5
Freie National. div *Postfach- adresse **"Reichs- bürger" **"wikinger- versand"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
	79	130	99	50	32	15	3	63	149	0	0	0	620	1
NFH	0	13	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	32	5
HNG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
DLVH	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	1	0	3	10
Ohne Name	0	0	0	5	3	6	0	0	0	0	0	0	14	1
Schutzbund	0	2	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	5	37
Phüses Liste	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
NGK	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0
DuD	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0
Patria	0	0	1	6	43	44	25	2	4	0	0	2	127	0
NSP	0	0	0	0	0	173	141	101	0	0	0	0	415	0
KsTor	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0
Freier Widerstand	0	0	0	0	0	0	0	79	2	0	11	22	114	0
NWBB/ NSAM	2	0	0	0	0	0	0	114	14	0	0	3	133	0
Nationaler Widerstand	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Lunikoff	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0
DS	0	0	1	0	0	0	0	0	4	0	0	1	6	34
N&E	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
UN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	497
Summe														
	95	147	126	62	82	241	170	412	242	0	12	28	1617	956

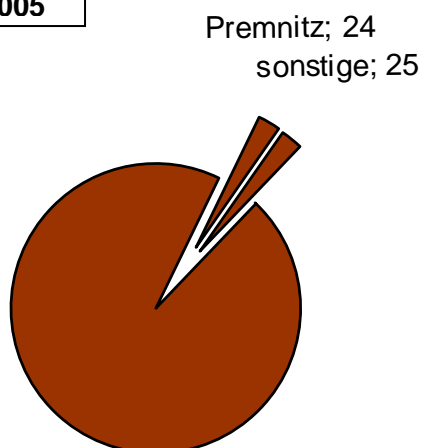
Tabelle und Grafik links: Zusammenfassende Auflistung der entfernten Aufkleber im Westhavelland 2006

Grafik links: Entfernte Aufkleber im Westhavelland, Entwicklung Januar bis Dezember 2006

Grafik rechts: Entfernte Aufkleber im Westhavelland, Entwicklung 1997 - 2006

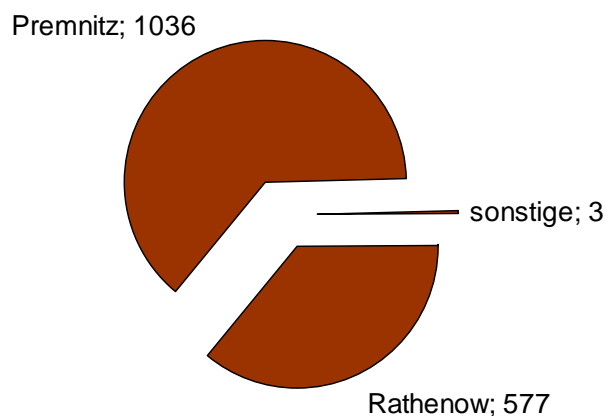


2005



Rathenow; 907

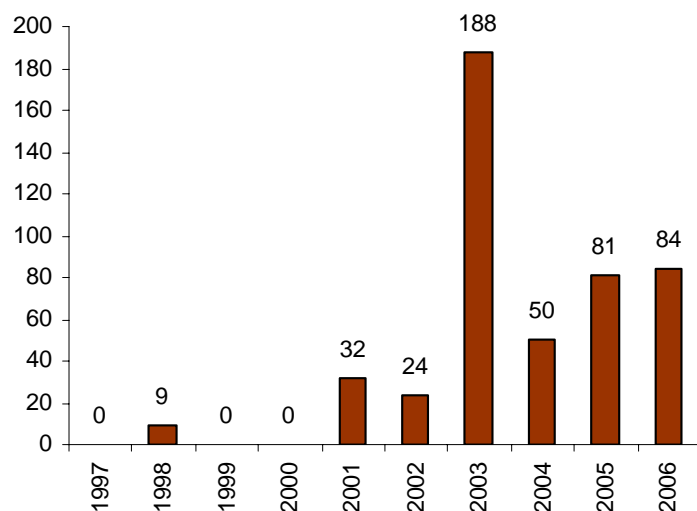
2006



Grafik links: Entfernte Aufkleber im Westhavelland 2005, Verteilung auf die Städte und Gemeinden

Grafik rechts: Entfernte Aufkleber im Westhavelland 2006, Verteilung auf die Städte und Gemeinden

4.4.4.2. Entfernte Plakate

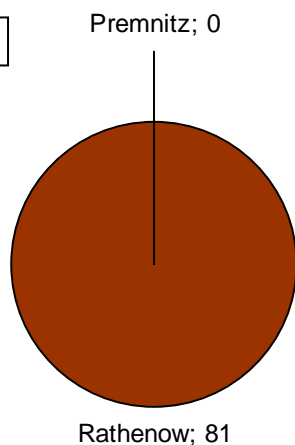


Grafik links: Entfernte Plakate im Westhavelland, Entwicklung 1997 bis 2006

Grafik links unten: Entfernte Plakate im Westhavelland 2005, Verteilung auf die Städte und Gemeinden

Grafik rechts unten: Entfernte Plakate im Westhavelland 2006, Verteilung auf die Städte und Gemeinden

2005



2006

